

Kommunales Denkmalkonzept (KDK) Wasserburg a. Inn Teil 1 Vertiefte städtebaulich-denkmalflegerische Untersuchung



Uraufnahme Wasserburg 1812 (© Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung)

Bearbeitung

HELLER SPÄTH kommunikation+planung, Martin Späth, Dipl.-Geograf, Stadtplaner
80807 München, Frohschammerstr. 14, Tel. 089 / 359 60 37, Fax 089 / 359 04 56, info@hs-komplan.de,
www.hs-komplan.de

und

PLANKREIS Architekten und Stadtplaner, Jochen Gronle, Tobias Listl
80335 München, Linprunstraße 54, plankreis@plankreis.de, www.plankreis.de
mit fachlicher Begleitung durch das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege

und

Matthias Haupt, Stadtarchiv, Stadt Wasserburg a. Inn

Redaktion

Mechthild Herrmann, Stadtbaumeisterin, Matthias Haupt, Stadtarchiv, Stadt Wasserburg a. Inn,
Dr. Gerhard Ongyerth, BLfD

Auftraggeberin

Stadt Wasserburg a. Inn, gefördert durch die Regierung von Oberbayern

Ortsbegehung 17. und 22. November 2016

Dr. Gerhard Ongyerth, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (BLfD)
Martin Späth, Dipl. Geograf, Stadtplaner, Büro HELLER SPÄTH kommunikation+planung
Tobias Listl, Dipl. Ing., Architektur, Büro PLANKREIS

Juni 2017

Kommunales Denkmalkonzept (KDK) Wasserburg am Inn

Teil 1 Vertiefte städtebaulich-denkmalpflegerische Untersuchung

Seite

Vorbemerkung	1
1. Naturraum und Lage	1
1.1 Einordnung der Stadt in den Naturraum	1
1.2 Topografische Lage der Stadt und historische Siedlungsentwicklung	2
1.3 Historische Verkehrslage	3
1.4 Historische, ortstypische Baumaterialien	4
2. Stadtgeschichte ¹	5
2.1 Erstnennung, Ortsnamenbestimmung	5
2.2 Überblick archäologische Situation	5
2.3 Siedlungsgeschichtliche Einordnung	8
2.4 Historische territoriale Zugehörigkeit in ihrer Entwicklung	8
2.5 Historische kirchliche Zugehörigkeit in ihrer Entwicklung	10
2.6 Entstehung und Entwicklung der städtischen Selbstverwaltung	11
2.7 Historische Einzelereignisse mit prägender Auswirkung auf das Ortsbild	14
2.8 Entwicklung der Einwohner- und Gebäudezahlen	16
3. Historische Stadtstruktur	19
3.1 Historische räumliche Struktur	19
3.1.1 Räumliche Gliederung und Siedlungsgrundriss	19
3.1.2 Verkehrliche Erschließung	20
3.1.3 Parzellenstruktur	21
3.1.4 Stadtbefestigung	22
3.1.5 Entwicklungsphasen der Stadt, Stadtwachstum und Stadterweiterungen	22
3.2 Historische Wirtschafts- und Sozialstruktur	23
3.3 Historische gewerbliche, verwaltungsmäßige und religiöse Funktionen der Stadt (Sonderbauten)	24
4. Räume und Bauten der historischen Stadt heute	27
4.1 Erscheinungsbild der historischen Altstadt in der Landschaft	27
4.2 Ensemble Altstadt Wasserburg a. Inn	27
4.3 Historische Straßen, Gassen und Wege	27
4.4 Historische Grün-, Freiflächen und Gewässer	28
4.5 Denkmalsgeschützte Gebäude und Kleindenkmale	28
4.6 Erhaltenswerte ortsbildprägende Gebäude/Bauwerke	32
5. Würdigung der Zusammenhänge zwischen Stadtentwicklung, historischer Stadtstruktur und heute noch vorhandener Raumstruktur und Bausubstanz	33
Anlagen	
Auswertung Häuser- und Rustikalsteuerkataster 1813 ff ²	36
Bauereignisse in der Übersicht 1252 bis 2002 ³	48
Historische Pläne, Ortsansichten, Luftbilder, Straßen- und Platzbilder ⁴	52
Kartenverzeichnis, Literaturverzeichnis, Internetquellen	67
Liste Baudenkmäler und Bodendenkmäler, BLfD, Stand 06.06.2017	
Kartenteil (Karten 1-13)	
Fotodokumentation ⁵	

¹ Bearbeitung Matthias Haupt, Stadtarchiv, Stadt Wasserburg a. Inn

² Bearbeitung Matthias Haupt, Stadtarchiv, Stadt Wasserburg a. Inn

³ Bearbeitung Matthias Haupt, Stadtarchiv, Stadt Wasserburg a. Inn

⁴ Vorauswahl und Zusammenstellung, Matthias Haupt, Stadtarchiv, Stadt Wasserburg a. Inn

⁵ Bearbeitung Matthias Haupt, Stadtarchiv, Stadt Wasserburg a. Inn, federführend

Vorbemerkung

Die Städtebauförderung unterstützt die Stadt Wasserburg a. Inn seit 1974⁶ bei Maßnahmen der Stadtsanierung und seit den 1990er Jahren geschieht dies mit Blick auf das reichhaltige historische bauliche Erbe – Ensemble Altstadt mit rund 230 Baudenkmalern und 100 ortsbildprägenden Gebäuden in prägender naturräumlicher Einbindung – im Rahmen des Programms Städtebaulicher Denkmalschutz. Im Verlauf dieses Stadterneuerungsprozesses sind bereits zahlreiche anspruchsvolle Sanierungsprojekte realisiert worden, darunter Gebäudesanierungen und -modernisierungen, Neugestaltung von Straßen und Plätzen in der Altstadt, Maßnahmen zum Hochwasserschutz sowie Maßnahmen zur Optimierung des Verkehrsgeschehens⁷. Ein Projekt aus jüngerer Zeit ist beispielsweise die Sanierung des Gebäudes Pensionat II und Ferstlhaus östlich des Brucktors. Mit dieser Maßnahme konnte das Brucktorensemble, welches aufgrund seiner städtebaulich dominanten Lage prägend für den südlichen Altstadtzugang ist, wiederhergestellt und mit Leben erfüllt werden.⁸

Aktuell erarbeiten die Fachgutachter *Dr. Robert Leiner, IQ-Projektgesellschaft und Michael Leidl, Arc Architekten* im Auftrag der Stadt Wasserburg a. Inn ein Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK), das sich in der Kernstadt vor allem den Handlungsfeldern Wirtschaft, Tourismus, Denkmalschutz, Wohnen, Grün, Verkehr/ÖPNV und Demografie widmet. In Abstimmung mit der Regierung von Oberbayern und dem Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) sollen angesichts der städtebaulichen Qualität der Altstadt und der dort vorhandenen Denkmaldichte (Baudenkmäler, Bodendenkmäler, Ensembleschutzgebiet und ortsbildprägende Bauten und Objekte) die Aspekte des städtebaulichen Denkmalschutzes vertieft und in das ISEK integriert werden. Das Kommunale Denkmalkonzept (KDK) nimmt diesen Gedanken auf und bearbeitet das Thema Städtebaulicher Denkmalschutz als eigenen Planungsbaustein.

Der vorliegende Entwurf *KDK Teil 1, Vertiefte städtebauliche denkmalpflegerische Untersuchung (Bestandsaufnahme)* ist in enger Kooperation mit dem Stadtarchiv (Matthias Haupt) entstanden. Der Bericht erörtert den siedlungsgeschichtlichen Werdegang der Stadt und bereitet die überlieferten historischen städtebaulichen Werte im Bereich der Altstadt systematisch auf der Grundlage einer bewährten Methode und eines bewährten Leistungsbildes anschaulich in Texten, Karten sowie historischen und aktuellen Abbildungen auf.

1. Naturraum und Lage

1.1 Einordnung der Stadt in den Naturraum

Die historische Stadt Wasserburg liegt am Inn in einer Flussschleife zentral inmitten des Inn-Chiemsee-Hügellandes.⁹ Zwei Landschaftstypen bestimmen den Naturraum der Stadt und der näheren Umgebung: Die *Innaue* und das östlich und westlich anschließende *Rosenheimer* und *Wasserburger Hügelland* (siehe *Karte 1, Topografische Karte*). Der Inn, längster und wasserreichster Fluss der Nordalpen, stellt eine bedeutende Flusslandschaft dar. Durch zahlreiche Wasserbaumaßnahmen am Fluss und in der Aue hat sich das Landschaftsbild der ursprünglichen Wildflusslandschaft natürlich gewandelt (siehe *Karte 4, Uraufnahme 1812*). Der Inn ist in weiten Teilen kanalisiert, ehemalige Auen werden nunmehr als Grünland und Ackerflächen genutzt,

⁶ Stadt Wasserburg a. Inn (Hg.), *Wasserburg am Inn, Altstadtsanierung*, Wasserburg 1979

⁷ vgl. Wasserburg am Inn, (Hg.), *Stadtsanierung, Bilanz nach 20 Jahren*, 1994

⁸ Vgl. Regierung von Oberbayern, Hg., *Städtebauförderung in Oberbayern, Städtebauliche Erneuerung – Projektbeispiele*, 2014

⁹ vgl. Bayerisches Landesamt für Umwelt 2016, *Karte Naturraumeinheiten*

Stauwehre dienen der Stromgewinnung (u.a. südwestlich der Kapuzinerinsel), Überschwemmungsbereiche sind kaum noch vorhanden. Trotz der Veränderungen der Flusslandschaft zeichnet sich die Innaue um Wasserburg durch eine relative Naturnähe und vielfältige Struktur- und Biotopausstattung aus (z.B. *Naturschutzgebiet südlich von Wasserburg*).

Beim Rosenheimer und Wasserburger Hügelland handelt es sich um eine kuppige Grundmoränenlandschaft mit Höhen um die 500 Meter über NN, geprägt durch größere zusammenhängende Waldgebiete (Osterholz, Blauholz) und kleine verstreut liegende Waldflächen. Grün- und Ackernutzung halten sich flächenmäßig in etwa die Waage. Grünlandnutzung erfolgt in feuchteren Lagen (Röhrmoos, Höhenmoos, Althmoos, Filzgrund, Schwarzes Moos), ackerbauliche Nutzung dominiert auf trockeneren Böden (Wastlfeld, Kirchreiter Feld, Meßnerfeld, Kirchfeld, Holzfeld, Eichfeld, Kirchbergfeld) (*siehe Karte 1, Topografische Karte*). Nach dem Abschmelzen der Gletscher während der Würmeiszeit sind in der Region um Wasserburg einige Seen und Weiher erhalten geblieben, darunter der Staudhamer See, der Altensee, der Eiselfinger See oder der Penzinger See.¹⁰

1.2 Topografische Lage der Stadt und historische Siedlungsentwicklung

Die Altstadt von Wasserburg a. Inn liegt auf einer Höhe von 422 Meter über NN in einem Talkessel auf einer Halbinsel, die auf drei Seiten vom Inn umflossen ist. Östlich der Innschleife begrenzen circa 65 Meter hohe Steilwände das rechte Innufer (*siehe Karte 1, Topografische Karte; Karte 2, Senkrechtluftbild*).

Die Siedlungsentwicklung der Stadt beginnt vermutlich mit einer Fischer- und Schiffersiedlung unterhalb des Burgstandortes, auf einem hochwasserfreien Siedlungsraum möglicherweise in Höhe des späteren Marienplatzes. Bei archäologischen Ausgrabungen wurden 2013 Funde entdeckt, die einer mittelalterlichen Vorgängersiedlung Wasserburgs des 9. und 10. Jhs. zuzuordnen sein könnten. Eine genauere wissenschaftliche Auswertung, Zuordnung und Datierung des Fundmaterials steht jedoch noch aus.

Um das 9. Jh. ist südlich der heutigen Stadt auf der Anhöhe oberhalb der St. Achatz Kirche ein Burgstall nachgewiesen, eine turmhügelartige Befestigungsanlage die einst der Sicherung des von dort aus gut einsehbaren Innübergangs und des vorbeiführenden Handelsweges diente.

Im ersten Drittel des 12. Jhs. entsteht unter dem Hallgrafen Engelbert in Höhe der schmalsten Landverbindung südseitig auf einem rund 250 Meter langen Höhenrücken eine Burganlage. Der Standort der Burg ist wirtschaftlich und strategisch-politisch bewusst gewählt. Er liegt im Kreuzungspunkt zweier wichtiger mittelalterlicher Handelswege, die historische Salzstraße von Reichenhall nach München sowie der Inn-Fluss, der eine Verbindung zwischen Italien, Österreich und Ungarn herstellt. Gleichzeitig markiert der Burgstandort die Grenze zwischen den zu jener Zeit bedeutenden Territorien der Bistümer Freising und Salzburg. Eine wichtige Funktion der Burg und des Grafenamtes besteht zu jener Zeit darin, ähnlich wie beim Burgstall des 9. Jhs., den Innübergang und den Warenverkehr zu sichern.

Territoriale und wirtschaftliche Überlegungen des Burggrafen sowie die verkehrlichen Standortvorteile führen zu einem weiteren Ausbau des Burgfleckens. Burg und Siedlung wachsen zusammen, es entsteht ein Markt (1201), der in der Folgezeit zwischen 1160 und 1220 mit einer Ringmauer versehen wird. Die ersten Schritte zum Ausbau der Stadt sind gemacht.

Bis Ende des 15. Jhs. konzentriert sich der Stadtausbau auf die Areale innerhalb des historischen Mauerzugs sowie auf die Bereiche der Achatz-Vorstadt. In dieser Zeit wird der Ausbau der Stadt zu einem Markt- und Handelsplatz vorangetrieben. Nachwievor ist ihre Lage am Schnittpunkt von Inn und Salzstraße von großer Bedeutung und begründet die weitere wirtschaftliche Entwicklung.

¹⁰ <https://geodienste.bfn.de/landschaften?lang=de> (Bundesamt für Naturschutz, Landschaftssteckbrief) aufgerufen am 23. 01. 2017

In dieser Siedlungsperiode entstehen wichtige Bauwerke, wie beispielsweise die Frauenkirche, die Kirche St. Jakob oder das Rathaus.

In der Folgezeit bis zum 17./18. Jh. setzt sich das ökonomische Wachstum und das Siedlungswachstum fort. Es entstehen das herzogliche Schloss und der Getreidekasten (*„Auf der Burg“*) und jenseits der historischen Stadtmauer auf den Schwemmlandflächen des Inns entstehen ein neuer Friedhof, neue Straßen, neue Wohngebäude, Stapel- und Ladeplätze sowie gewerbliche Bauten. Auch südlich der Innbrücke in der Achatz-Vorstadt geht die Siedlungsentwicklung weiter, u.a. mit dem Neubau des Kapuzinerklosters, dem Ausbau der Mühlenstandorte und der Anlage von Bierkellern.

Mit der Umorientierung der Verkehrswege (Salzstraße führt über Rosenheim) und einem Bedeutungsrückgang des Inns als Handelsweg verlangsamt sich allerdings die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt.¹¹ Bis Mitte des 19. Jhs. konzentriert sich daher die Stadtentwicklung weiterhin auf den Bereich der Halbinsel und den Brückenkopf südlich der Innbrücke (*siehe Anhang, Abb. 7, Katasterplan 1854*).

Anfang des 20. Jhs. setzt eine forcierte Bauentwicklung auf Flächen außerhalb der Kernstadt ein. Die Anfänge des Siedlungsgebiets Bürgerfeld südlich der Innbrücke gehen beispielsweise zurück auf eine Bebauung aus der Zeit um 1900/20 und in den Jahren nach 1945. In Zeiten von Wirtschaftskrise und Nachkriegszeit gilt es gleichermaßen Beschäftigung zu sichern und Wohnraumangel zu beheben. Denkmalgeschützte Bauten wie das Finanzamt (Rosenheimer Straße 16, um 1910) oder die Villenbauten (Hochgarten 2, um 1908 und Salzburger Straße 13, um 1900) oder das Luitpoldgymnasium (Salzburger Straße 11, um 1913/14) geben noch heute Zeugnis des Baugeschehens aus der Zeit Anfang des 20. Jhs..¹²

Mit der Bebauung des Bürgerfeldes ist ein Prozess eingeleitet, der sich in der Regel auf der Grundlage von Bebauungsplänen bis heute an verschiedenen Stellen um die beengte Kernstadt fortgesetzt hat.¹³

1.3 Historische Verkehrslage

Die historische Verkehrsanbindung der Stadt ist hauptsächlich unter drei Aspekten zu thematisieren: Erstens die Lage der Stadt am Fluss, zweitens deren Lage an der mittelalterlichen Salzstraße und drittens die Stadt als Eisenbahnhalt ab dem Beginn des 20. Jhs. Alle drei Verkehrswege *Wasser*, *Straße* und *Schiene* lassen sich über einen längeren Zeitraum zurückverfolgen und bilden zentrale Elemente der historischen Wasserburger Verkehrslandschaft.

Schon zu Zeiten der Römer wird der Inn als Transportweg für Waren und Personen genutzt. Seine Funktion als wichtiger Handelsweg oder zum Truppentransport bleibt auch im Mittelalter und in der Neuzeit erhalten. Wasserburg entwickelt sich zu einem bedeutenden Umschlagplatz und gilt lange Zeit als der Hafen Münchens. In Wasserburg werden Waren von Schiffszügen auf Fuhrwerke umgeladen und auf der Straße nach München transportiert. An die historische Funktion des Inns als Handelsweg erinnert beispielsweise der *Ziehweg* (Treidelweg) auf der rechten Innseite – ein Weg längs des Flusses, von dem aus in früherer Zeit Schiffe, Plätten oder Flöße an Seilen gezogen (getreidelt) werden. Mit dem Aufkommen der Eisenbahn, der allgemeinen Motorisierung und dem Ausbau der Straßenverkehrsinfrastruktur büßt die Flussschifffahrt an Bedeutung ein.

Gründung, Ausbau und Wachstum der Stadt hängen auch eng mit ihrer Lage an der ehemaligen Salzstraße zusammen. Angesprochen ist damit ein alter und wichtiger Handelsweg auf dem das in früherer Zeit weithin begehrte Salz von Reichenhall (Produktionsort) nach München (Zielort) transportiert wird. Diese historische Fernstraße erreicht beim Weiler Straß die nähere Ortslage,

¹¹ vgl. Wasserburg a. Inn, Hg., Altstadtsanierung, 1979

¹² vgl. Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Liste Baudenkmäler und Denkmalatlas

¹³ Leiner, R., Leidl, M. ISEK Bestandsaufnahme & Analyse, Städtebauliche Situation, B-Pläne im Stadtgebiet, 2016

führt entlang der Salzburger Straße, tangiert den Burgstall nördlich, folgt der heutigen Achatzstraße und wendet sich dann im rechten Winkel nach Norden der Stadt und der Innbrücke zu. Diese alte Wegeverbindung hat einen hohen Zeugniswert als Kulturlandschaftselement. Innerorts bilden Marienplatz, Salzsenderzeile und Ledererzeile das historische verkehrliche Rückgrat des Stadtkörpers. Die alte Handelsstraße bzw. Salzstraße ist uns heute auch noch durch ihren Namen Salzsenderzeile präsent.

Die Eisenbahn ist ebenfalls als Element der historischen Verkehrslandschaft anzusprechen. Der Bau der Eisenbahnlinie von Rosenheim nach Mühldorf mit einem Halt in Reitmehring vier Kilometer außerhalb der Stadt war für die Stadt Wasserburg a. Inn ein Symbol für den verpassten Anschluss an die ‚moderne Zeit‘. Die Bahnstation Wasserburg-Bahnhof in Reitmehring eröffnete erst 1876. Die Hauptlinie führte von München über Rosenheim nach Salzburg/Wien an der Stadt vorbei. Ein wirtschaftlicher Niedergang setzte ein, der durch den späteren Bahnanschluss nur schwerlich kompensiert werden konnte. Ein nächster Schritt ist der Bau des Altstadtbahnhofs (1902) und die Einweihung der Eisenbahnstrecke Ebersberg-Wasserburg 1905, der die Stadt mit Nebenlinien an das Eisenbahnnetz anschließt. Die Geschichte der Eisenbahn mit Altstadtanschluss endet im Jahr 1987, als in Folge eines Erdbebens der Betrieb der Bahnlinie Wasserburg-Bahnhof/Wasserburg-Stadt eingestellt wird. Zeugnisse der jüngeren Eisenbahngeschichte wie Gleise, Schwellen oder Signale sind noch entlang der historischen Trasse aufzufinden.¹⁴ Jüngste Entwicklung ist der Ausbau der Filzenexpressstrecke Wasserburg-Ebersberg zur Weiterfahrt in Richtung Grafing/München, die Einführung eines Studenttaktes in Richtung und von München kommend sowie die Integration des Bahnhofes Wasserburg-Bahnhof in den MVV.

1.4 Historische, ortstypische Baumaterialien

Vorherrschende historische Baumaterialien in Wasserburg sind Holz, Kalk, Ton und natürliches Gestein. Beispielsweise kann Holz in früherer Zeit komfortabel über den Inn herantransportiert und in der Stadt weiterverarbeitet werden. Wir finden diesen Baustoff bei älteren Gebäuden, verbaut in Dachstühlen, bei Zimmerdecken und Böden, bei Fenstern sowie Türen und Holzveranden. Gut erlebbar und allgemein zugänglich ist der historische Baustoff Holz zum Beispiel im Rathaus (Marienplatz 2) oder im Stadtmuseum (Herrengasse 15). Verwendung findet der Werkstoff Holz auch beim Brücken- und beim Schienenbau, bei der Herstellung von handwerklichen Geräten und Produkten oder als Ausgangsmaterial der Wasserburger Schiffsbauer beim Bau von Plätten, Zillen und Fähren.¹⁵

Kalk als weiterer wichtiger historischer Baustoff wird seit frühester Zeit als Beimischung zu Mörtel und beim Verputzen von Wänden eingesetzt. Baumgartner verweist in diesem Kontext auf einen Kalkofen, der zu Beginn des 19. Jhs. auf dem ‚Blaufeld‘ steht (siehe auch Karte 4, Urkataster 1812, hist. Hs.Nr. 330, Beim Näbauer). Die erforderlichen Kalksteine zum Brennen werden ebenfalls vorwiegend auf dem Inn transportiert.

Ziegel ist der dritte bedeutende historische Werkstoff in Wasserburg. Zusammen mit Tuffstein findet sich dieser als Fassadenmauerstein in der Kirche St. Jakob oder beim Rathaus oder auch bei der Marktkirche sowie bei vielen anderen historischen Bürgerhäusern der Stadt. Ziegelputzbauten gehören zu den am häufigsten anzutreffenden historischen Gebäuden. Markant im Stadtbild ist zum Beispiel das Ziegelmauerwerk am Friedhofsportal. Der Ziegeltransport erfolgt analog zu den anderen genannten Werkstoffen über den Inn oder wird in der näheren Umgebung hergestellt. Die Uraufnahme von 1812 und die Auswertung des Steuerkatasters geben diesbezüglich hierzu folgende Hinweise: Topografischer Name ‚Ziegler‘, eine vorhandene

¹⁴ <http://www.spurensuche-eisenbahn.de/wasserburg-inn-bf-wasserburg-inn-stadt> (Historische Eisenbahn Traunstein, Bearbeiter Zimmermann Frank) aufgerufen am 23.01.2017

¹⁵ vgl. Baumgartner, Hans, Der Fritz-Sept erzählt: Zu meiner Zeit, Bilder und Geschichten aus einem bayerischen Landstädtchen, 2001

Böschungsschraffur (ca. 1,5 km westlich der Stadt) sowie der historische Hausname ‚Ziegler von Burgau‘ (Hist. Hs.Nr. 302).

Angesichts der Lage am Fluss ist es nicht verwunderlich, dass Geschiebematerial wie Kiese, Sande und größeres Steingut zu den historischen ortstypischen Baumaterialien gehören. Derartiges Gestein findet sich in manchem Gebäudemauerwerk aber auch in der historischen Stadtmauer, die zu einem überwiegenden Teil aus solchem Material errichtet ist. Größere Kieselsteine, sogenannte ‚Innbummerl‘, werden in früherer Zeit auch in Gassen, Straßen und Plätzen verbaut. Auch ausgegrabene Findlinge, die eiszeitliche Gletscher im Umfeld von Wasserburg abgelegt haben, finden in der Altstadt zum Beispiel als Prellsteine o.ä. (Radabweiser) zahlreiche Verwendung.

2. Stadtgeschichte

2.1 Erstnennung, Ortsnamenbestimmung

Die früh- und hochmittelalterliche Entwicklung Wasserburgs liegt teilweise noch im Dunkeln. Die erste bekannte schriftliche Erwähnung des Ortsnamens 1085¹⁶, die auch das (längere namenprägende) Vorhandensein einer Burg voraussetzt, ist älter als die bisher angenommene, jedoch aus einer gefälschten Urkunde geschlossene, Verlegung des Burgsitzes der Wasserburger Hallgrafen (von Attel nach Wasserburg) im ersten Drittel des 12. Jhs. So ist eine längere Stadt- und Handelsplatzentwicklung anzunehmen, als in der Stadtgeschichtsforschung bisher belegbar dargestellt werden konnte. Die weitere Erforschung dieser Frühzeit der Stadtgeschichte gestaltet sich jedoch auf Grund der schlechten schriftlichen Quellenlage als sehr schwierig. Auf Grund der im Jahr 2013 durchgeführten archäologischen Grabungen im Bereich des sogenannten ‚Fletzingerareals‘ mit den vom Landesamt für Denkmalpflege als sehr bedeutend eingestuften Mauerfunden des 9. Jhs., könnte von einer kontinuierlichen Stadtbesiedlung Wasserburgs seit der Karolingerzeit ausgegangen werden.¹⁷ Die oben genannte Ersterwähnung wäre nicht nur deshalb als relativ zufällige Ortsnamensnennung des Frühmittelalters einzustufen (Überrest). Die Grabungsfunde sind jedoch noch nicht abschließend wissenschaftlich ausgewertet und bewertet.¹⁸

Die Ortsnamenforschung bezieht sich auf die erste Erwähnung des Ortsnamens *Wazzerburch* 1085-1088 und gibt u.a. weiterhin an *Wazirpurch* 1091-1098 sowie in der heutigen Schreibweise *Wasserburg* 1198-1203 (in Kopie des 15. Jhs.). Das Grundwort des Siedlungsnamens ist althochdeutsch *burch*, *burg* in der Bedeutung Burg und Stadt; das Bestimmungswort ist althochdeutsch *wazzar*, *wazzar* – Wasser, Gewässer.¹⁹

2.2 Überblick archäologische Situation

Bodendenkmäler

Die historische Altstadt ist insgesamt als Bodendenkmalbereich ausgewiesen (D-1-7939-0204), wobei auf Basis von archäologischen Befunden und Funden etliche kleinräumige Areale spezifisch abgegrenzt sind, wie zum Beispiel das ehemalige Burgareal (D-1-7939-0197), die Kirchenareale St. Jakob und Frauenkirche (D-1-7939-0064 und D-1-7939-0200) oder der historische Mauerzug (D-1-7939-0198). Einen Überblick über die einzelnen innerstädtischen Bodendenkmalbereiche

¹⁶ Ersterwähnung Wasserburgs, Hauptstaatsarchiv München, Tr Regensburg, Nr. 657, 1085

¹⁷ Zusammenfassung des Forschungsstands Matthias Haupt; bisher nicht umfassend in wissenschaftlicher Literatur dargestellt.

¹⁸ Eine zeitnahe wissenschaftliche Auswertung und Bewertung der Grabungen am Fletzingerareal im Jahr 2013 sowie die Veröffentlichung dieser Ergebnisse wären sehr wünschenswert.

¹⁹ Wolf-Armin Frhr. v. Reitzenstein, Lexikon bayerischer Ortsnamen, Herkunft und Bedeutung, Zweite, verbesserte und erweiterte Auflage, München 1991, 41 und 402

vermittelt die Karte 13 Bodendenkmäler.²⁰ Die angenommenen, untertägigen (vor- und frühgeschichtlichen), mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Siedlungsteile der historischen Altstadt von Wasserburg a. Inn sind durch Überbauung großteils nicht zugänglich.

Siedlungsfunde der späten Bronzezeit am Marienplatz sind in ihrer Gesamtausdehnung nicht vollständig erfasst (D-1-7939-0209). Da jedoch auch hochwassergefährdete Bereiche der Altstadt besiedelt waren (das gilt im Übrigen auch für das o.g. ‚Fletzingerareal‘) kann angenommen werden, dass hochwassersichere Bereiche, wie zum Beispiel der Burgberg, jeweils zeitgleich auch besiedelt gewesen sein dürften. Ein weiterer Bodendenkmalbereich mit einer angenommenen Siedlung des Spätneolithikums oder der frühen Bronzezeit findet sich im Stadtbereich oberhalb des Magdalenenweges entlang der Salzburger Straße (D-1-7939-0090).

Die oben angesprochene Grabung könnte für die Einordnung der Siedlungsgeschichte Wasserburgs seit dem 9. Jh. neue Erkenntnisse bringen. Jedoch liegen veröffentlichte wissenschaftliche Auswertungen hierzu leider noch nicht vor.

Forschungsstand/Bewertung bisheriger Funde

Die Vor- und Frühgeschichte des Landkreises Rosenheim ist wissenschaftlich erforscht und im Jahr 2003 publiziert worden – auf diese maßgebliche Veröffentlichung mit den Erkenntnis zum Stadtgebiet Wasserburgs sei in erster Linie verwiesen.²¹ Die oben genannten eingetragenen Bodendenkmäler werden in der Veröffentlichung teilweise kritisch angesprochen. Gesicherte archäologische Funde des Untersuchungsgebietes des KDK werden darin wie folgt eingeordnet:

„- **Depotfund der Bronzezeit im Bereich der Altstadt**, im Gässchen hinter dem Roten Turm: Nur durch einen einzelnen Kupferingbarren ist ein umfangreicher Depotfund aus den Jahren 1950/51 noch belegt, der bei Kabelarbeiten in 0,8-1,0 m Tiefe im genannten Gässchen entdeckt wurde. Leider sind die ‚ganzen Nester von solchen Ringen‘ nicht weiter beachtet bzw. die Objekte verworfen worden oder in unbekannte Hände gelangt. Die Angabe, dass auch 12-14 kleinere Bronzeringe von ca. 4 cm Durchmesser mit ‚verschiedenen Haken an der Innenseite‘ gefunden wurden, lässt sich nicht interpretieren.

- **Siedlungsfunde der späten Bronzezeit im Bereich der Altstadt** am Marienplatz südlich des Rathauses: Bereits 1921 waren bei Erdungsarbeiten an einem Blitzableiter am Westeck des Rathauses und südlich davon vorgeschichtliche Scherben geborgen worden, die jedoch bis 1979 als verschollen galten. Eine um 1900 im Kies vor dem Rathaus entdeckte Bronzenadel der späten Bronzezeit wurde mangels bekannter Begleitfunde als Schwemmfund aus dem Inn interpretiert. 1975 wurden bei Ausschachtungsarbeiten unter dem Rathaus drei vorgeschichtliche Scherben entdeckt, die wegen ihrer Fundtiefe von 2,35 m (beim mittelalterlichen Rathausbau sekundär verlagert) zunächst in keinen Zusammenhang mit der Nadel zu bringen waren. Erst Umgestaltungsarbeiten am Platz vor dem Rathaus im Frühjahr 1991 erbrachten überraschende Einblicke in die vorgeschichtliche Besiedlung des Platzes. Nur knapp unter dem Pflaster zeichneten sich unterhalb einer hellen Schwemmsandschicht ein 35 cm starker Siedlungshorizont mit Pfostenlöchern, einem 45 cm breiten Fundamentgraben mit Resten eines Schwellbalkens aus Kiefernholz sowie Feuerstellen ab. Dieser dunkle Siedlungshorizont enthielt sehr viele Scherben, Knochenreste und Holzkohlepartikel. Für die Untersuchung standen nur wenige ungestörte Flächen zur Verfügung, die zudem stets sehr kleinräumig waren, so dass sich die Befunde nicht zu einem Gesamtbild vereinigen ließen. Die Anlage eines Sickerschachtes gab schließlich noch einen Einblick in die Stratigraphie der Siedlung. Es ließen sich mindestens zwei Perioden nachweisen, wobei die (etwa 1,0-1,2 m unter dem heutigen Straßenniveau angetroffene) ältere Siedlung – wie von der topographischen Lage her zu vermuten – durch eine Überschwemmung des nahen Inn mit

²⁰ <http://geoportal.bayern.de> (Bayerischer Denkmal-Atlas), aufgerufen 29.12.2016

²¹ Ferdinand Steffan/ Hans-Peter Uenze, Vor- und Frühgeschichte in Stadt und Landkreis Rosenheim II, Kataloge der archäologischen Staatssammlung München, Fortsetzung der prähistorischen Staatssammlung, Nr. 29, München 2003

einer 30-40 cm mächtigen, sterilen Sandschicht zugedeckt worden war. Von dieser älteren Anlage konnte eine Feuerstelle mit Resten von Pferdehänen sowie einem Henkelgefäß ausgemacht werden. Von der jüngeren Siedlung stammen eine Schale und der größte Teil der Keramik, zumeist grobgeragerte Vorratsgefäße mit Fingertupfenleisten und Nagelkerbriihen am Rand. Aber auch eine Anzahl von Scherben mit Zopfmustern, Dreiecksschraffuren und Stichmustern, d.h. von Feinkeramik, konnte auf gelesen werden. Metallfunde wurden nicht gemacht. Unter den Tierknochen stammen 70 von Rindern, 41 von Schweinen, 38 von Schafen oder Ziegen, 4 von Hunden sowie 2 von Pferden. Sowohl Hunde als auch Pferde waren verzehrt worden. Der bemerkenswerteste Knochenfund ist ein sogenannter Schlittknochen von einem Pferd: Der linke Unterarm eines jungen Pferdes weist zwei glatt polierte Flächen und eine artifizielle Öffnung des Markkanals auf, die noch Bearbeitungsspuren erkennen lässt. Die sonst übliche Durchbohrung des Gelenkbereiches fehlt jedoch bei diesem Stück, so dass der genaue Verwendungszweck nicht zu bestimmen ist. 1998 wurde die Siedlungsschicht nördlich der Frauenkirche bei Pflasterarbeiten erneut aufgedeckt. Während von der jüngeren Siedlungsschicht nur geringe Lesefunde gemacht werden konnten, gelang bei einer kleinflächigen Sondierung der älteren Siedlungsschicht die Bergung eines ‚Netzsenkers‘ (= Webstuhlgewicht) und des Bruchstücks einer Bronzesichel, deren Schneidenteil zwei gegossene Zähne aufweist. Insgesamt wurden Reste von ca. 40 Gefäßen, Spuren von Holzkohle und Feuerstellen, jedoch wenig Knochenmaterial registriert. Die Gesamtausdehnung der Siedlung lässt sich wegen der mittelalterlichen Überbauung nicht ermitteln, sie reicht jedoch über den gesamten Marienplatz bis in die Herren- und Schustergasse und an das einstige Innufer. Wenn nachweislich schon das hochwassergefährdete Areal der Halbinsel in der späten Bronzezeit besiedelt war, ist anzunehmen, dass gerade auch der Burgberg eine Besiedlung trug. Durch Tieferlegungsarbeiten an den Straßen in der 2. Hälfte des 19. Jhs. fehlen jüngere Siedlungsschichten über der spätbronzezeitlichen Bebauung. Im Bereich nicht überbauter Innenhöfe dürften noch unzerstörte vorgeschichtliche Areale zu finden sein.

- **Einzelfunde römischer Münzen im Bereich der Altstadt**, im Innenhof des Anwesens Huber, Marienplatz 15: Bei Grabungsarbeiten im Innenhof des Anwesens Marienplatz 15 sollen 1927 fünf römische Münzen gefunden und laut Stadtratsschreiben dem Museum überlassen worden sein. Da eine seinerzeitige Bestimmung nicht vorliegt, können sie nicht mehr aus dem anonymen Münzmaterial des Museums ausgeschieden werden.

- **Wohl frühmittelalterlicher Burgstall mit Späthallstatt-frühlatènezeitlichen Siedlungsfunden oberhalb der St. Achatius-Kirche auf dem Achatzberg**, auf der Ostseite des Inns, circa 800 m südlich des Rathauses von Wasserburg, Flur ‚Burgstatt‘: Der am Westrand der Hochfläche gelegene Burgstall ist gegen Südwesten durch Steilabfall geschützt. Auf den anderen Seiten findet sich ein mehrgliedriges Böschungs- und Wallsystem, offensichtlich den Überresten einer Bewehrung aus Hanggräben, Wällen, Mauern, einem Graben und einem Außenwall. Diese Bewehrung von gerundet-quadratischem Grundriss wird, offensichtlich in einer jüngeren Bauphase, im Nordostteil durch eine turmhügelartige Anlage von etwa 25:40 m Ausmaß unterbrochen, auf der heute die Kosaklinde steht. Ob eine in nordöstlicher Richtung davor liegende, aus einem stark verschleiften weiteren Doppelwall bestehende Abschnittsbefestigung zu dieser jüngeren Anlage gehörte oder zur älteren, ist ohne Untersuchung nicht festzustellen. Die Befestigungsanlagen auf der Nordseite sind heute durch Baumaßnahmen zum Teil zerstört. K. Schwarz vermutet, dass die ältere Anlage in das 8./9. Jh. gehört, die spätere turmhügelartige Anlage wohl in das 11. Jh., da das ‚Castrum Wazzerburch‘ bereits 1130/1150 angelegt wurde und die Burg auf dem Achatzberg zu diesem Zeitpunkt wohl aufgegeben wurde. Die bisherigen Keramikfunde (Mus. Wasserburg, P 103 a-b. 104) sind allesamt jüngeren Datums. Seit 1992/93 liest T. Huber immer wieder Scherben der Hallstattzeit und auch einige der Frühlatènezeit auf dem Gelände des Achatzberges auf, die Maulwürfe zutage fördern oder Schafe beim Abtreten der Steilhänge freilegen. Die Fundstellen konzentrieren sich auf das Turmhügel-Plateau mit der Kosaklinde und die Wall-Graben-Systeme der Nordseite. Die herausragende topographische Lage der Fundstelle über dem Inntal legt die Interpretation nahe, dass es sich hierbei um eine kleine

späthallstattzeitliche Höhensiedlung handelte, die bis in die Frühlatènezeit weiterbenutzt wurde und die im Mittelalter der Sicherung eines Innüberganges diente.“²² [...Weiterhin werden hier freilich auch die gesicherten und ungesicherten Funde des Stadtgebiets Wasserburg besprochen, die außerhalb des Untersuchungsgebiets des KDK liegen]. Die vermutete Datierung des Burgstalls mit 8./9. Jh. verdeutlicht noch einmal mehr die Wichtigkeit der ausstehenden Auswertung der Funde des ‚Fletzingerareals‘ und deren ausstehende Inbeziehungsetzung (Mauer des 9. Jh.).

Schließlich sei noch auf die datenbankbasierte wissenschaftliche Neu- und Nachinventarisierung der archäologischen Sammlung im Museum Wasserburg in den Jahren 2011-2012 verwiesen.²³

Kreisheimatpfleger Ferdinand Steffan verweist in Gesprächen zudem auf den angenommenen Verlust vieler Funde im Stadtgebiet durch illegale Sondengänger, die in den vergangenen Jahren unterwegs waren.

2.3 Siedlungsgeschichtliche Einordnung

Archäologische Befunde liefern Hinweise auf eine (durchgehende) Besiedlung Wasserburgs seit der Bronzezeit. Siedlungsspuren aus römischer Zeit sind bisher nur mit spärlichen Münzfunden belegt. Die Stadtentwicklung seit dem Frühmittelalter ist ebenfalls nicht ausreichend wissenschaftlich erforscht. Für die Zeit ab dem 9. Jh. liegen Funde (vgl. oben) zur noch ausstehenden wissenschaftlichen Bewertung und Einordnung vor. Schriftliche Quellen sind spärlich ab dem 11. Jh. vorhanden, welche jedoch die Entwicklung der Grafschaft Wasserburg bis zur Exposition als Hallgrafschaft nachvollziehbar machen.²⁴ Die Zeit um die Besitznahme durch die Wittelsbacher (1247) ist durch gemeindliche Quellen kaum belegt, da diese erst nach dem Stadtbrand von 1339 in beinahe ungebrochener Überlieferung einsetzen. Stadtgeschichte und Stadtentwicklung sind jedoch für die Zeit ab dem 13. Jh. gut darstellbar. Für die Zeit ab dem 14. Jh. steht eine moderne wissenschaftliche Erforschung der Stadtgeschichte noch aus, die nach der erstmaligen archivfachlichen Erschließung der reichhaltigen städtischen Archivbestände und der heute öffentlich im Stadtarchiv zugänglichen Bestände bisher unbekannte und unzugängliche schriftliche Quellen unbedingt einbeziehen müsste. Mit einer solchen Arbeit könnten die in den bisherigen stadtgeschichtlichen Darstellungen festgestellten Wissenslücken wohl Großteils aufgearbeitet werden.

2.4 Historische territoriale Zugehörigkeit in ihrer Entwicklung²⁵

Die Sicherung der Handelswege zu Land und zu Wasser sind wahrscheinlich durchgängig seit spätestens dem 9. Jh. mit einem Grafenamt verbunden gewesen, welches sich im Laufe der Zeit als Grafschaft, im 12. Jh. als Hallgrafschaft verselbständigte. Der Herrschaftsbereich umfasste nicht nur den Handelsort Wasserburg, sondern u.a. auch den Salzgewinnungsort Bad Reichenhall.

Die Grafschaft Wasserburg/Die Hallgrafen

Erst für das 11. und 12. Jh. liegen urkundliche Nachweise vor. Um diese Zeit begegnen uns zum ersten Mal ein „nobilis homo de Wazzerburch nomine Dietrich“ und der „halgravio de Aetele“ bzw. „Hallensis comes“. Um das Jahr 1100 muss also das später so genannte Geschlecht der Hallgrafen von Wasserburg in diesem Gebiet bereits fest Fuß gefasst und einen ansehnlichen Herrschaftsbereich nicht nur im Gebiet Rosenheim, Attel, Wasserburg, sondern auch in der Reichenhaller Gegend und im Gebiet zwischen Salzach und Enns sowie um Passau besessen haben. Das Amt der Hallgrafen, das während der letzten drei Generationen des Geschlechts unbestritten den Grafen von Wasserburg zustand, umfasste wesentlich die mit der Salzgewinnung

²² Standort Burgstall siehe Karte 8 Siedlungsentwicklung

²³ Katalog einsehbar über das Museum Wasserburg

²⁴ Hierzu wissenschaftlich v.a.: Johannes Lang, Geschichte von Bad Reichenhall, Neustadt a.d. Aisch 2009

²⁵ Kapitel hauptsächlich nach: Martin Geiger, Wasserburg a. Inn, Ein geschichtlicher Abriß, Heimat am Inn 1, Wasserburg 1980

und dem Salztransport zusammenhängenden, besonderen Aufgaben: Die Sicherung der Erzeugung und Verteilung des Salzes.

Am Kreuzungspunkt zweier wichtiger Handelswege, nämlich des Schifffahrtsweges Inn und der Salzstraße, konnte sich der Ort als Umschlag- und Handelsplatz rasch entwickeln. Handel und Gewerbe siedelten sich an und standen dem Hallgrafen, der über umfangreiche Besitzungen gebot, zur Verfügung. Als Stammsitz eines bedeutenden Grafengeschlechts und als einziger Markt im weiten Umkreis nahm Wasserburg bald urbane Züge an. Brückenzoll, Handel und Handwerk brachten nicht nur den Bürgern, sondern auch den Hallgrafen einen beachtlichen Wohlstand. Als zentraler Ort der Grafschaft dürfte die Stadt bereits um das Jahr 1200 befestigt worden sein. Graf Konrad dürfte die Stadt auch schon vor 1245 mit dem Burgrecht, das in dieser Zeit regelmäßig dem Stadtrecht gleichgesetzt wurde, ausgestattet haben.

Wittelsbacher

Schon das Jahr 1247 brachte das Ende der Hallgrafenherrschaft. Hallgraf Konrad, ein Enkel des Hallgrafen Engelbert und Neffe Herzog Ludwig I. hatte 1242 einen Erbvertrag mit dem Bayerischen Herzog, seinem Vetter Otto II. dem Erlauchten, geschlossen, da er selbst kinderlos war. Aber der letzte Hallgraf unterstützte in der Auseinandersetzung zwischen Kaiser und Papsttum die päpstliche Partei. Als er einem päpstlichen Legaten Schutz gewährte, den der Herzog zuvor wegen Landfriedensbruch aus Landshut vertrieben hatte, belagerte Herzog Ludwig im Auftrag seines Vaters Otto II. die Stadt bis zur Einnahme insgesamt 17 Wochen lang und übernahm danach alle Besitzungen des geflohenen Hallgrafen Konrad.

Wasserburg wurde damit zu einem Zeitpunkt herzoglich-bayerisch, als das mittelalterliche Städtewesen seine erste Blütezeit hatte und die erstarkenden Landesfürsten ein großes Interesse daran haben mussten, ihre Besitzungen von zentral gelegenen, gut ausgestatteten Städten und Märkten aus zu verwalten und beherrschen zu können. Auf der Grundlage des vorhandenen Wohlstandes und dank der Unterstützung durch die Bayernherzöge konnte die Stadt ihre Stellung sehr rasch weiter ausbauen.

Die Territorialpolitik der Bayernherzöge des 13. Jhs. ließ den Ort schnell aufblühen. Zahlreiche in Wasserburg ausgestellte Urkunden weisen darauf hin, dass die Burg regelmäßig als Residenzort diente.

Die vermutlich erste Bürgerkirche wurde bereits 1255 errichtet. Ihre Fundamente konnten bei der Renovierung der Stadtpfarrkirche St. Jakob im Presbyterium freigelegt werden. In die Jahre um 1250 fällt auch der vermutete erste Bau eines Rathauses. Der Rechtsstatus der Stadt im 12./13. Jh. ist bisher nicht abschließend erforscht.

Die Landesteilung von 1392

Die jahrhundertelangen Auseinandersetzungen um die bayerische Erbfolge blieben nicht ohne Auswirkungen auf die Geschicke Wasserburgs. Die Gerichtsbezirke Wasserburg und Kling hatten seit ihrer Zugehörigkeit zum Herzogtum über alle Erbteilungen hinweg zunächst zu München-Oberbayern gehört. Erst die von Johann II. erzwungene dritte große bayerische Landesteilung vom 19. November 1392 brachte den entscheidenden Wandel: Niederbayern-Landshut wurde von Oberbayern abgetrennt und Oberbayern in zwei Teilherzogtümer zerteilt. Durch Losentscheid kam der Bereich Wasserburg mit dem „Land vorm Gebirg“ (Gerichte Wasserburg, Kling, Falkenstein) in den Besitz von Bayern-Ingolstadt. Damit erhielten die Ingolstädter Herzöge eine strategische Schlüsselstellung zwischen Münchner und Landshuter Besitz. Sie konnten den ohnehin stark befestigten und leicht zu verteidigenden Handelsmittelpunkt des gesamten Gebietes und den einzigen Innübergang weit und breit zu einem dominierenden Machtzentrum ausbauen und förderten die allgemeine Wohlhabenheit.

Niederbayern-Landshut/Herzogtum Bayern ab 1504/05

1447 kam Wasserburg in den Besitz der Herzöge von Landshut. Hier wurde nun bis 1503 ein eigenes Rentmeisteramt angesiedelt. In die Zeit der Reichen Herzöge fallen u.a. der Rathausneubau (1457-59), aber auch die Fertigstellung der Stadtpfarrkirche, der Neubau des Brucktores um 1470,

der Neubau der Kirche Sankt Achatz (1483-85) und der Doppelkirche Sankt Michael (1501-03). So fiel ein Abglanz der Wohlhabenheit der Reichen Herzöge von Landshut auch auf die Stadt Wasserburg. Sie haben das Erscheinungsbild der Stadt bis zum heutigen Tage geprägt. Vor allem sind es die Kirchen, die neben dem Rathaus und dem herzoglichen Schloss im äußeren Bild der Altstadt auffallen und ihr jenen besonderen, unverwechselbaren spätmittelalterlichen Charakter verleihen, der bestimmt wird durch die sogenannte Inn- und Salzach-Bauweise.

Wasserburg war nach 1500 ein befestigtes, äußerlich und innerlich in sich geschlossenes Gemeinwesen, so wie es auch von Merian, Wening und anderen abgebildet worden ist. Die Stadt war überragt vom herzoglichen Schloss samt seinen Nebengebäuden.

1504, im Landshuter Erbfolgekrieg, übergab die Bürgerschaft die Stadt an Ruprecht von der Pfalz. Herzog Albrecht IV. setzte sich jedoch im Bayerischen Erbfolgekrieg (1504/05) als Erbe des Teilherzogtums Bayern-Landshut durch. Nun regelte er mit seinem einzigen noch lebenden Bruder Wolfgang (1451-1514) unter Beteiligung der Landstände vertraglich, dass immer nur der älteste Sohn weltlichen Standes die Regierung des Herzogtums übernehmen sollte. Die Primogenitur setzte sich fortan dauerhaft durch. Die Zeiten der Landesteilungen bzw. Teilungen des Stammesherzogtums waren damit überwunden.

2.5 Historische kirchliche Zugehörigkeit in ihrer Entwicklung²⁶

Mit dem Inn als Grenzfluss zwischen den Bistümern Freising und Salzburg stand der Raum Wasserburg unter dem Einfluss beider Bistümer. Das Kloster Attel kommt spätestens 1158 wieder an das Bistum Freising, 1177 nimmt der Papst das Kloster unter Schutz, verleiht Freiheit und Immunität vor geistlichen und weltlichen Würdenträgern und bestätigt den Besitzstand. Der Pfarrsprengel, „von der Wasserburger Brücke bis südlich an die Murn“, umfasst die Pfarreien Edling, Ramerberg, Wasserburg, Eiselfing, Griesstätt, Schonstett und Evenhausen. Der Besitz wird bis in das 17. Jh. mehrfach bestätigt. Nach 1255 werden die Wasserburger Kirchen ausschließlich von Attler Konventualen betreut, der Mangel an Konventsmitgliedern zwingt das Kloster Attel gegen Ende des 14. Jhs. zur Einsetzung eines Weltgeistlichen in Wasserburg. Bestimmt werden die Geistlichen in der Folge durch Wahl des Stadtrates und anschließende Bestätigung durch den Abt von Attel. Mit der Errichtung des Heiliggeistspitals in Wasserburg samt eigener Kirche vor 1338, kommt es zu kirchenrechtlichen Differenzen zwischen Zacharias von Höhenrain, damals Pfleger von Wasserbug, und dem Abt von Attel wegen der seelsorgerischen Betreuung der Pfründner. Das angerufene Freisinger Domkapitel findet mit der Gründung einer Pfarrei minderen Rechts für das Heilig-Geist-Spital eine Lösung. 1475 erhält die Stadt Wasserburg vom Freisinger Bischof (Sixtus von Tannberg) das Recht der Pfarrerwahl aus drei vom Kloster Attel vorgeschlagenen Priestern. Im 16. Jh. streiten die Stadt Wasserburg und das Kloster Attel wegen der Aufteilung und Verwaltung der Geldwerte der St. Jakobskirche sowie der Pfarreiorganisation häufig. Im Jahr 1500 überlässt das Kloster Attel zur Verbesserung des Unterhalts des Pfarrers von St. Jakob in Wasserburg diesem auch die pfarrlichen Einkünfte, während die Finanzverwaltung beider Stadtkirchen in Wasserburg spätestens ab 1432 durch den Rat wahrgenommen wird. Kirchliche Stiftungen stehen vom 14./15. Jh. bis in das 19. Jh. hinein unter städtischer Verwaltung. Hierzu zählen v.a. die Pfarr- und Frauenkirche(nstiftung) mit den zur Pfarrei gehörigen Kirchen und den Benefiziumstiftungen sowie die größeren Wohltätigkeitsstiftungen Heilig-Geist-Spital, Leprosenhaus St. Achatz, Bruderhaus und Reiches Almosen.

1581 wird der Einfluss der Stadt auf die Besetzung der Priesterstelle von St. Jakob erweitert durch Einräumung des Repräsentationsrechtes. Dem Kloster Attel verbleibt gegenüber St. Jakob noch das Konfirmations- und Investiturrecht, welches es aber 1673 dem Ordinariat Freising abtritt.

1599 vereinigt Kurfürst Maximilian I. nach Jahre langem Streit die kleine Burgpfarrei St. Ägid mit der St. Jakobs-Pfarrei. Bis 1803 verwaltet jedoch das Kloster Attel die Finanzen der Burgpfarrei.

²⁶ Kapitel hauptsächlich nach: Matthias Haupt, Zeittafel zur Geschichte Attels, Heimat am Inn 26/27, Wasserburg 2007

1699 erlischt eine im Kirchenvertrag von 1255 festgelegte Verpflichtung Wasserburgs gegenüber dem Kloster Attel: Da dem hiesigen Pfarrer und Landdechant Dr. Mathias von Hueber ab diesem Jahr die liturgischen heiligen Öle von Freising aus unmittelbar zugeschickt werden, hört der seit 1599 bestehende Zwangsbrauch auf, sie durch zwei Kooperatoren von der Mutterkirche Attel zu holen, was von 1255 bis 1598 durch Prozession geschehen war. 1803 wird die Abtei Attel endgültig aufgehoben und die ‚Zwischenebene‘ zum Bistum Freising entfällt endgültig.

Die Reformationsgeschichte Wasserburgs ist bisher wissenschaftlich noch nicht erforscht. Dies wird jedoch 2017 mit einer Arbeit von Prof. Dr. Hiram Kümper, Mannheim, nachgeholt werden können. Während die Evangelischen im 19. Jh. und in der ersten Hälfte des 20. Jhs. noch in Betsälen, u.a. im Rathaussaal, ‚Unterschluß‘ finden, beginnen ab 1952 die Planungen zum Bau der Christuskirche im Bürgerfeld, für die 1954 die Grundsteinlegung erfolgte.

2.6 Entstehung und Entwicklung der städtischen Selbstverwaltung²⁷

Die Grafschaft Wasserburg/Wittelsbacher Zeit (Herzogtum, Kurfürstentum Bayern)

Die Verwaltungs- und Gerichtsstruktur des Bereiches Wasserburg kann bereits für die Grafenschaftszeit umrissen werden. Die Grafen von Wasserburg hatten schon im frühen 12. Jh. einen umfangreichen Besitz östlich des Inn, den sie vermutlich aus der Erbschaft der Grafen von Kling erworben hatten. Jedenfalls lassen sich aus den Urkunden zahlreiche Wasserburger Ministeriale in diesem Gebiet nachweisen, aus deren Besitz später die meisten Hofmarken dieser Gegend hervorgingen. Hallgraf Konrad schließlich vergab noch vor 1242, als er mit seinem Vetter, Herzog Otto II. einen Erbvertrag abschloss, zahlreiche Schenkungen und verringerte dadurch seinen Besitz ganz erheblich. Die nahtlose Rechtsnachfolge in ein geschlossenes Gebiet östlich des Inn, die sich von den Grafen von Kling über die Grafen von Wasserburg zu den bayerischen Herzögen erstreckt, kann nicht nachgewiesen werden. Jedoch entstand schon bald nach 1247 ein Landgericht Kling, das gebietsmäßig die Reste der Grafschaft Wasserburg und die nachgewiesenen mittelalterlichen Vogteien umfasste. Damit wurde das Gebiet beiderseits des Inn auch verwaltungstechnisch in den Territorialstaat Bayern eingegliedert. Die Stadt Wasserburg blieb allerdings ausgenommen und erhielt eine eigene Verwaltung und eine eigene Gerichtsbarkeit.

Dem Landgericht standen zunächst das Hoch- und Blutgericht, aber auch die streitige und die niedere Gerichtsbarkeit zu, soweit nicht kirchliche oder weltliche Gerichtsbezirke anderer Gerichtsherren bestanden. Die herzogliche Verwaltung und die Gerichtsbarkeit wurden ausgeübt durch die vom Landesherrn bestellten Pfleger und Landrichter, deren Ämter auch in Personalunion geführt werden konnten. Um die Wende zum 15. Jh., vermutlich in Zusammenhang mit den Ereignissen von 1392, wurde das Gebiet westlich des Inns vom Landgericht Kling abgetrennt und seither als eigenes Landgericht Wasserburg geführt. Bis um das Jahr 1600 wurden dann Stadt- und Landgericht Wasserburg zeitweise als einheitliches Gericht behandelt. Später erhielt die Stadt ihre eigenen Rechtsprechungsbefugnisse zurück, sodass schließlich die Verwaltungs- und Gerichtshoheit der Stadt selbständig neben jenen der Landgerichte Kling und Wasserburg bestand.

Die Zeit von 1247 bis 1505 kann als die Blütezeit der Stadt Wasserburg angesehen werden. Die Stadt war zunächst nicht planmäßig gegründet oder angelegt worden, sondern hatte sich aus der Gunst ihrer topographischen Lage und danach im Schutz ihrer Herrscher entwickelt. Gerade die besonders wehrfähige Lage einer zum Handelsmittelpunkt ausgebauten Stadt macht es verständlich, dass den Bewohnern schon sehr früh alle jene Rechte verliehen wurden, die sie benötigten, um ihre handelspolitischen, strategischen und verwaltungstechnischen Aufgaben erfüllen zu können.

²⁷ Kapitel hauptsächlich nach: Martin Geiger, Wasserburg a. Inn, Ein geschichtlicher Abriß, Heimat am Inn 1, Wasserburg 1980

So sind beispielsweise schon für das frühe 14. Jh. in Wasserburg herzogliche Pfleger und Stadtrichter nachgewiesen. 1315 erscheint die Stadt bereits in der Reihe der Landstände, obwohl ihr Kaiser Ludwig der Bayer erst 1334 das allgemeine-Stadtrecht verlieh.

Mit dem Rathaus zerstörte der Stadtbrand 1339 nahezu alle schriftlichen Unterlagen und damit die Grundlagen der von der Stadt behaupteten Rechte und Privilegien aus den Jahren zuvor. Die missliche Lage und Beweisnot konnte erst durch die Bestätigung sämtlicher früher der Stadt verliehenen Rechte durch die Herzöge beendet werden. Darunter waren die Rechte des eigenen Stadtgerichts, das Besteuerungsrecht, das Pfändungsrecht der Schuldner, die Niederlage aller Kaufwaren oder das Stapelrecht und zuletzt die Erbauung der Brücke, des Brucktors und der Wasserarchen auf Kosten des herzoglichen Zolles. Später kamen neben weiteren Privilegien und dem Münzregal auch das Recht der Salzniederlage, des Ziegelstadels, der Fleischbank, der Ratsbuße, des Pflasterzolls und des Marktzolls hinzu. Es spricht für die Wirtschaftskraft dieser vom Umfang her kleinen Stadt und für die herzogliche Unterstützung, dass die Zerstörungen des Stadtbrandes keine nachhaltigen Wirkungen hatten. Wasserburg wurde von Grund auf als funktional gegliederte Abfolge von Straßen und Plätzen neu errichtet. Als Zeugnis dieser Epoche kann unter anderem das 1341 wiedererrichtete Heiliggeist-Spital neben dem Brucktor dienen und wohl auch der gesamte bis heute grundsätzlich unverändert gebliebene Grundriss der Stadt.

Die Grundstruktur und das Verfassungsgefüge der Stadt blieben bis zum Ende des 18. Jhs. weitgehend unverändert. Aus der Stadtrechtserneuerung von 1374, die Ludwig der Gebartete am 31.1.1417 ausdrücklich bestätigte, ergibt sich, dass die „Stadtrechtverleihung“ Ludwig des Bayern vom Jahre 1334 ihrerseits bereits die Bestätigung früherer Rechte gewesen sein muss. Kaiser Ludwig nahm nämlich 1324 bei der Erhebung Haags zum Markt ausdrücklich auf die Rechte und Freiheiten der Stadt Wasserburg Bezug und die Bestätigung vom 28.11.1374, eine Art Grundgesetz der Stadt Wasserburg, verwies ausdrücklich auf die Handfeste Herzog Rudolfs für München. Dies legt den Schluss nahe, dass das Wasserburger Stadtrecht dem Münchner Stadtrecht nicht nur ähnlich war, sondern möglicherweise bereits um dieselbe Zeit verliehen wurde. Allerdings verlor eine Vielzahl der übertragenen Sonderrechte im Laufe der Jahrhunderte an Bedeutung, manche wurden völlig obsolet. Zusammensetzung und Bestellung der städtischen Verwaltungsorgane richteten sich hingegen seit deren Erlass unverändert nach der Ratswahlordnung Herzog Albrechts IV. vom 20.12.1507. Während für die früheren Zeiten die Zusammensetzung des Äußeren und Inneren Rates und die Amtsführung der Bürgermeister noch nicht eindeutig nachgewiesen ist, amtierten seit 1507 acht Mitglieder des Inneren und zwölf des Äußeren Rats. Jedes Mitglied des Inneren Rats war, beginnend ab 1. Januar in der Reihenfolge des Lebensalters sechs Wochen lang Bürgermeister. In einem komplizierten Ernennungsverfahren, an dem die zusätzlichen zwölf Gemeindeverordneten beteiligt waren, wurden jeweils im jährlichen Wechsel an den Weihnachtsfeiertagen die Ratsmitglieder des folgenden Jahres bestimmt. Stärkeren Wandlungen unterlag in diesen Jahrhunderten die Stadtgerichtsbarkeit. Der Stadtrichter, in Wasserburg seit 1323 nachgewiesen, wurde wohl schon vor 1392 auf die Ausübung der niederen Gerichtsbarkeit beschränkt. Nachweislich ab 1494 hat der Landrichter zugleich auch die Befugnisse des Stadtrichters ausgeübt. 1585 wurden der Stadt wiederum weitgehende Rechtssprechungsbefugnisse übertragen, aber 1615 wegen angeblicher Pflichtwidrigkeit zunächst entzogen und nur gegen Entrichtung einer jährlichen „Konzessionsgebühr“ wiederum in eingeschränktem Umfang zugestanden. Dieser Zustand blieb bis 1779, als nach dem Tode des Stadtrichters die Stadtgerichtsbarkeit einem kurfürstlichen Pflugsbeamten übertragen wurde. Ein hierüber begonnener Rechtsstreit erledigte sich erst durch die Gerichts- und Verwaltungsneuorganisation zu Beginn des 19. Jhs.

Auch die Stellung Wasserburgs unter den Städten Bayerns blieb zunächst weitgehend unverändert. Nach der frühen Ausübung von Stadtrechten, deren ausdrücklichen Verleihung und Bestätigung und nach der Aufnahme in die Landstände war Wasserburg den Haupt- und Residenzstädten gleichgestellt. Diese Position festigte sich durch die hauptstadtähnlichen Aufgaben zur Zeit der Ingolstädter Herzöge 1392-1447. Ein Rangstreit zwischen Wasserburg und

Burghausen um den Vorsitz auf den Landtagen wurde 1510 dahin entschieden, dass Wasserburg an den Tagungsorten München und Ingolstadt im Oberland, Burghausen auf den Landtagen in Landshut und Straubing im Unterland den Vorsitz führen solle. Auch die Übertragung der Aufgaben einer Kreisstadt nach der Verfassungsreform Kaiser Maximilians auf Wasserburg unterstreicht diese Rechtsstellung. Der bayerische Kreis tagte zwischen 1531 und 1793 siebenmal in Wasserburg im kleinen Rathaussaal, einmal in Ingolstadt, einmal in Straubing, zweimal in Passau, viermal in Mühldorf, dreißigmal in Landshut, dreiunddreißigmal in Regensburg.

Die Stadt ab 1800 (Ende des Hl. Römischen Reichs/vom Königreich Bayern zum modernen Staat)

Das Ende der Reichsverfassung und der Zerfall der Verwaltungsstruktur im Deutschen Reich und in Bayern sollten auch den Status der kurfürstlichen, später königlichen Kreisstadt Wasserburg gefährden. Die Entwicklung der äußeren und inneren Verhältnisse Wasserburgs in den Jahrzehnten von 1800 bis 1972 zeigen, dass gerade in dieser Zeit das regelmäßige Auf und Ab der Stadt in ihrer Abhängigkeit von äußeren Bedingungen besonders offenkundig wird. Am Anfang und am Ende dieser Epoche stand jeweils eine Gebietsreform als staatlich verordnetes Zeichen des Abschlusses und des Neuanfanges. Sie begann mit der Staats- und Verwaltungsreform von Montgelas (Minister von 1799 bis 1817), in deren Verlauf der staatliche Absolutismus auch in Bayern durchgeführt und die Überreste des mittelalterlichen Ständestaates beseitigt wurden. Die Aufhebung der landsässigen Klöster durch die Säkularisation, die Eingliederung der Reichsritterschaft in den Staatsverband, die Übernahme der Post in staatliche Regie, die Beseitigung der Stände 1807 und die Verstaatlichung der Kommunalverwaltungen standen am Anfang dieser Reformen. Die Edikte über die Gemeindebildung und das Gemeindewesen von 1808 bildeten einen vorläufigen Schlusstrich, brachten aber keine dauerhafte Lösung. Die Vorteile aus der Vereinheitlichung der Gemeindeverfassung und des Gemeinderechts, aus der erstmaligen Schaffung und Organisation von Landgemeinden anstelle der unüberschaubar und unhaltbar gewordenen, den neuen Aufgaben nicht mehr gewachsenen Organisation auf kommunaler Ebene, blieben bei gleichzeitiger Zentralisierung und Reglementierung kommunaler Aufgabenerfüllung durch die staatliche Kuratel weitgehend ohne Wirkung. Erst das Gemeindeedikt von 1818 machte die Grundgedanken der Stein'schen Reformen wirksam, indem die gemeindliche Selbstverwaltung wiederhergestellt, in Wirklichkeit den veränderten Verhältnissen angepasst und völlig neu ausgestaltet wurde. Den Gemeinden wurde ein umfassender eigener Wirkungskreis zur Erfüllung von Aufgaben in eigener Zuständigkeit unter staatlicher Aufsicht zugeteilt und daneben einzelne staatliche Aufgaben, insbesondere der Ortspolizei, übertragen. Auch das Gemeindeverfassungsrecht wurde in diesem Zusammenhang neu geregelt. Vorangegangen war bereits 1808 die Abschaffung der Leibeigenschaft und schon 1802 die Neuorganisation und Neugliederung der bayerischen Landgerichte als staatliche Verwaltungsbehörden. Neugeschaffene Rentämter traten die Nachfolge der alten Kastenämter an. Diese staatlichen Behörden wurden ihrerseits im Jahre 1808 den Kreisbehörden (Regierungen) unterstellt, die Wasserburger zunächst der Behörde des Salzachkreises ab 1810 jener des Isarkreises (ab 1837 Regierung von Oberbayern).

Mit Entschließung vom 18.9.1803 wurde auch das alte Landgericht Wasserburg mit dem Landgericht Haag zum neuen Landgericht Wasserburg vereinigt und die alten Ämter Babensham, Eiselfing und Grünthal aus dem aufgelösten Landgericht Kling mit eingegliedert. Aus den Steuerdistrikten dieses Bereiches wurden schließlich nach 1818 insgesamt 34 Gemeinden gebildet. Der Landgerichtsbezirk Wasserburg änderte seinen Bestand im Laufe des 19. Jhs. wiederholt.

Für die Stadt Wasserburg ergaben sich daraus Konsequenzen. Zunächst wurde nach den erwähnten Streitigkeiten um das Stadtgericht im Jahr 1806 die bisherige Gerichts- und Polizeihochheit einem königlichen Stadtrichter übertragen, dieses Stadtgericht jedoch bereits 1809 dem königlichen Landgericht eingegliedert. Wie überall wurde auch in Wasserburg im Jahre 1807 im Rahmen der Reformen Montgelas' die Stiftungsverwaltung einer königlichen Administration übertragen und damit der letzte Rest eigenverantwortlicher Entscheidungsbefugnis beseitigt.

Erst das Gemeindeedikt von 1818 führte mit der magistratischen Verfassung auch die Selbstverwaltung wieder ein. Seither besaß die Stadt ihrer Größe entsprechend, einen Magistrat III. Klasse mit einem Bürgermeister, einem Stadtschreiber (hauptamtlicher Stadtrat), 8 Magistratsräten und 24 Gemeindebevollmächtigten in zwei verschiedenen Gremien, nämlich dem Magistrat und dem Kollegium der Gemeinde bevollmächtigten. Die Stadt hatte um diese Zeit etwa 2000 Einwohner Ihr Burgfrieden umschloss 1526 Tagwerk, also ungefähr den Bestand den die Stadt bis 30.4.1978 hatte.

2.7 Historische Einzelereignisse mit prägender Auswirkung auf das Ortsbild²⁸

Ergänzend zu den schon oben im Zusammenhang mit politischen Entwicklungen stehenden baulichen Entwicklungen der Stadt, werden im Folgenden Einzelereignisse tabellarisch genannt.

9./10. Jh.	Bei archäologischen Ausgrabungen werden 2013 Mauerreste entdeckt, die einer mittelalterlichen Vorgängersiedlung Wasserburgs des 9. und 10. Jhs. zuzuordnen sein könnten. Die genauere wissenschaftliche Auswertung, Zuordnung und Datierung des Fundmaterials steht jedoch noch aus.
12. Jh.	Hallgraf Engelbert verlegt wohl in der Mitte des 12. Jhs. seinen Stammsitz von Limburg in seine „Wasserburg“. Mehrfacher Ausbau der Burganlagen, v.a. im 16. Jh..
um 1252	Bau eines ersten Rathauses
1255	Bau der ersten Bürgerkirche
1334	Verleihung des Allgemeinen Stadtrechts durch Kaiser Ludwig den Bayern, danach: Verleihung wichtiger „Einzelprievilegien“, die in ihrer Gesamtheit das „Stadtrecht“ ausmachen. Diese begründen u.a. den Wohlstand der Bürger- und Handelsstadt und prägen somit mittelbar auch das Stadtbild.
1339	Stadtbrand
1392	Bayerische Landesteilung: Wasserburg fällt durch Losentscheid mit dem "Land vor dem Gebirg" an Bayern-Ingolstadt
ab 1410	Neubau der Stadtpfarrkirche durch "Meister Hans von Burghausen". Später die Baumeister Stephan Krumenauer u. Wolfgang Wieser.
ab 1415	Ausbau der Stadtbefestigung
1447	Erneute Landesteilung: Wasserburg wird Landshut zugesprochen.
1457-1459	Neubau des Rathauses durch Jörg Tünzl
1504	Landshuter Erbfolgekrieg: Die Bürgerschaft übergibt die Stadt an Ruprecht von der Pfalz
1526-1537	Herzog Wilhelm IV. baut die Burg zum herzoglichen Schloss um. Bau des Getreidekastens
1634	Große Pest-Epidemie: Gelöbnis der Bürgerschaft, die Pfarrkirche zu erneuern.
ab 1635	Ausstattung der Pfarrkirche durch die Gebrüder Zürn aufgrund des Pestgelübdes von 1634
1874 und 1885	Größere Stadtbrände
1902	Eröffnung der Bahnlinie Wasserburg Bahnhof (Reitmehring) - Wasserburg Stadt

²⁸ Zeittafel bei Martin Geiger, Wasserburg a. Inn, Ein geschichtlicher Abriß, Heimat am Inn 1, Wasserburg 1980. Ergänzungen und Fortschreibung der Zeittafel auf www.wasserburg.de Matthias Haupt/Andreas Hiebl

1905	Eröffnung der Bahnlinie Ebersberg-Wasserburg Bahnhof
1929	Einsturz der hölzernen „Roten Brücke“ durch Eisstoß
30.6.1972	Auflösung des Landkreises Wasserburg im Zuge der Landkreis-Gebietsreform Bayern. In Folge der Landkreisauflösung viele städtische (Bau-) Projekte zur Kompensation des Zentralitätsverlusts und zum Erhalt des Mittelzentrums, v.a. systematische Stadtsanierung seit 1976
1975-1977	Bau der Sport und Freizeitanlage BADRIA
1984-1986	Hochwasserfreilegung der Altstadt
1985-1987	Bau der Umgehungsstraße B304
März 1987	Unterbrechung der Bahnlinie Wasserburg Bf - Wasserburg Stadt (Dammrutsch); seither Stadtbusverkehr
ca. 1980 - heute	Zahlreiche Großprojekte im Rahmen der Stadtsanierung werden verwirklicht: Bau von Umgehungsstraße, Kläranlage, Kanalisation, der beiden kostenlosen Parkhäuser, der Verbindungsrampe Münchner Straße sowie zahlreiche Gebäude- und Straßensanierungen in der Altstadt

Das Stadtarchiv Wasserburg führt v.a. für Zwecke von Fotodatierungen eine Bauereignisdatei. Diese Datei ist dem KDK als Anhang zur Verfügung gestellt.²⁹

²⁹ Stadtarchiv Wasserburg, Baugeschichte Datei mit Quellenangaben. (Siehe im Anlagenordner Archivalien)

2.8 Entwicklung der Einwohner- und Gebäudezahlen

Einwohner 1794-1961³⁰

Es sind im Folgenden nur Einwohnerzahlen angegeben, die nach wissenschaftlichen Recherchen ermittelt worden oder statistisch belegt sind:

1794:	1.961 Einwohner ³¹
1849:	2.638 Einwohner ³²
1855:	2.847 Einwohner ³³
1900:	3.743 Einwohner (Nach der provisorischen Feststellung des Magistrats) ³⁴
1925:	3.985 Einwohner ³⁵
1933:	4.540 Einwohner ³⁶
1946:	6.000 Einwohner ³⁷
1961:	6.512 Einwohner ³⁸

³⁰ Stadtarchiv Wasserburg, BBFO-Digital-0011, Digitales Archiv (= Matthias Haupt, Einwohnerstatistik Stadt Wasserburg a. Inn, Zahlen 1794-1961, Wasserburg 2010).

³¹ Thomas Götz, Geschlechter-Verhältnisse. Männer und Frauen vor Wasserburger Gerichten des späten 18. und frühen 19. Jhs, in: Heimat am Inn 24/25, Wasserburg 2006.

³² Volkszählung VÖ in: Wasserburger Wochenblatt 1849 Nr. 49.

³³ Joseph Heiserer, Topographische Geschichte der Stadt Wasserburg a. Inn, von Joseph Heiserer, ehemaligem Stadtschreiber daselbst mit dem Grundplane der Stadt, Oberbayerisches Archiv, Band 19, München 1860.

³⁴ Wasserburger Anzeiger 1900 Nr. 140.

³⁵ Ines Müller, „Durch Fürsorgelasten überbürdet“, Die Stadt Wasserburg während der Weltwirtschaftskrise 1928 bis 1933, in: Heimat am Inn 28/29, Wasserburg 2010, dort nach: Volkszählung 1925 in: „Volks- Berufs- und Betriebszählung 1925“, 24. Juni 1925, in: Stadtarchiv Wasserburg, Reg.Verz.Teil2-IA10 (=Volks-, Berufs- und Betriebszählungen 1925-1950).

³⁶ Rademacher, Michael M.A., Homepage Deutsche Geschichte 1871-1945, Landkreis Wasserburg am Inn, Statistik des Landkreises 1933-1945, nach: Statistiken des Deutschen Reichs.

³⁷ nach: Statistiken im Bayerischen Hauptstaatsarchiv sowie Hoepfner, R. A. Stadt und Landkreis Wasserburg am Inn, Vergangenheit und Gegenwart, Verlag für Behörden und Wirtschaft, 1962. 1946 waren zwischen 18-22 Menschen von 100 Einwohnern des Landkreises Wasserburg Flüchtlinge. Insgesamt steigerte sich die Anzahl bis Anfang der 1950er Jahre noch auf ca. 30%. Damit ist die starke Zunahme der Bevölkerung nach dem 2. WK. zu erklären.

³⁸ Stadtarchiv Wasserburg a. Inn, BB131 (=Bayerisches Statistisches Landesamt, Die kreisfreien Städte und Landkreise Bayerns in der amtlichen Statistik, Nr. 96, Regierungsbezirk Oberbayern, Landkreis Wasserburg a. Inn, München, Bayerisches Statistisches Landesamt, 1970). Die Zahlen widersprechen den Angaben in: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, STATISTIK kommunal 2005, Stadt Wasserburg a. Inn, München, Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, 2005. Angaben hier:

„01.12.1840 // 2.782 Ÿ01.12.1871 // 3.852 Ÿ01.12.1900 // 5.146 Ÿ16.06.1925 // 6.287 Ÿ17.05.1939 // 6.900 Ÿ13.09.1950 // 7.930 Ÿ06.06.1961 // 9.388“. Hier sind die Einwohner-Zahlen der später eingemeindeten Gemeinde Attel-Reitmehring zu Wasserburg hinzugerechnet, obwohl die Gemeinde Attel zu den genannten Zeiten nicht zur Stadt Wasserburg gehörig war! Für das tatsächliche Gebiet der politischen Gemeinde Wasserburg zur jeweils angegebenen Zeit stimmen die oben genannten Zahlen, nicht die aus STATISTIK kommunal 2005. Die Angaben bei STATISTIK kommunal 2005 setzen voraus, dass der Leser weiß, dass alle Daten in der Statistik bis 1970 ein Einwohnergebiet bezeichnen, was damals als politische Gemeinde nicht existierte und somit Zahlen für die ehemaligen einzelnen politischen Gemeinden Wasserburg und Attel addiert worden sind, da diese heute zusammengehörig sind.

Einwohner 1987-2015³⁹

Gesamteinwohnerzahl Stadt Wasserburg am Inn:

Dez. 1987:	9.120	Dez. 2002:	12.251
Dez. 1988:	9.237	Dez. 2003:	12.308
Dez. 1989:	9.528	Dez. 2004:	12.348
Dez. 1990:	9.921	Dez. 2005:	12.449
Dez. 1991:	10.289	Dez. 2006:	12.332
Dez. 1992:	10.623	Dez. 2007:	12.293
Dez. 1993:	10.937	Dez. 2008:	12.266
Dez. 1994:	11.046	Dez. 2009:	12.198
Dez. 1995:	10.996	Dez. 2010:	12.165
Dez. 1996:	11.177	Dez. 2011:	12.149
Dez. 1997:	11.364	Dez. 2012:	12.257
Dez. 1998:	11.305	Dez. 2013:	12.348
Dez. 1999:	11.458	Dez. 2014:	12.499
Dez. 2000:	11.678	Dez. 2015:	12.846
Dez. 2001:	12.103	2016/2017:	12.713 Personen haben zum Jahreswechsel ihren Hauptwohnsitz in Wasserburg. ⁴⁰

³⁹ Nach <http://www.wasserburg.de/de//buenger/datenstatistiken/einwohnerzahlenentwicklung/>, aufgerufen 12.01.17. Daten stammen vom Statistischen Landesamt

⁴⁰ Wasserburger Zeitung Nr. 2 vom 03.01.2017, S. 11.

Ortsteile Wasserburgs und ihre Einwohnerzahlen 2012

„Offizielle“ bzw. amtliche Ortsteile nach dem Bayerischen Ortsverzeichnis mit Einwohnerzahlen aus dem städtischen Melderegister (Stand jeweils März 2012):⁴¹

Attel:	399	Reitmehring	
Attlerau:	22	Reitmehring Nord (mit Seewies):	850
Au:	12	Reitmehring Süd:	623
Edgarten:	8	Rottmoos:	57
Elend:	12	Staudham:	11
Gabersee:	347	Viehhausen:	52
Gern:	3	Wasserburg a. Inn	
Heberthal:	2	Altstadt:	2.298
Kobl:	18	Äußere Lohe und Neudeck:	154
Kornberg:	70	Burgau:	480
Kroit:	30	Burgau Nord:	1.422
Langwiederberg:	6	Burgau Süd:	942
Limburg:	28	Burgerfeld:	2.771
Osterwies:	7	Wuhr/Tegernau:	1.232
Reisach:	29	Weikertsham: bei Burgstall/Kellerberg:	
		Burgstall/Kellerberg:	294

Wohngebäude

1855:	394 Häuser und 117 weitere Gebäude, ungefähr 500 Herdstellen ⁴²
Vor 1919:	265 Gebäude, 720 Wohnungen ⁴³
1949-1978:	866 Gebäude, 1814 Wohnungen ⁴⁴
2011:	2.434 Gebäude ⁴⁵
2014:	2.489 Gebäude ⁴⁶

⁴¹ <http://www.wasserburg.de/de/buerger/datenstatistiken/ortsteile/>, aufgerufen 12.01.17

⁴² Joseph Heiserer, Topographische Geschichte der Stadt Wasserburg a. Inn, von Joseph Heiserer, ehemaligem Stadtschreiber daselbst mit dem Grundpläne der Stadt, Oberbayerisches Archiv, Band 19, München 1860

⁴³ Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Zensus 2011, Gemeindedaten Gebäude und Wohnungen, München 2014

⁴⁴ Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Zensus 2011, Gemeindedaten Gebäude und Wohnungen, München 2014

⁴⁵ Daten aus STATISTIK kommunal 2015 via

<http://www.wasserburg.de/de/buerger/datenstatistiken/statistikkommunal/>, aufgerufen 12.01.17

⁴⁶ Daten aus STATISTIK kommunal 2015 via

<http://www.wasserburg.de/de/buerger/datenstatistiken/statistikkommunal/>, aufgerufen 12.01.17

3. Historische Stadtstruktur

Die Quellenlage zur Beschreibung der historischen Stadtstruktur von Wasserburg a. Inn ist vielfältig. Zu den informationsreichsten ‚Daten‘ im Kontext zum Kommunalen Denkmalkonzept (KDK) zählen die Uraufnahme von 1812, der Katasterplan von 1854, beide Maßstab 1:2.500 und erstmalig parzellengenau vermessen und detailreich kommentiert, der Stadtgrundriss von T. Volckmer d. J. von 1615, das Hausverzeichnis der Jahre 1813 ff.⁴⁷ sowie wichtige relevante Literatur.⁴⁸

Aufbereitet wird das Thema ‚Historische Stadtstruktur‘ in drei Untersuchungsebenen:

- Erfassung und Analyse der historischen räumlichen Struktur mit Blick auf die räumliche Gliederung der Stadt, den Siedlungsgrundriss, die verkehrliche Erschließung, die Parzellenstruktur, die wesentlichen Siedlungsschritte, beginnend von der Errichtung des mittelalterlichen Burgstalls bis zur Errichtung des Bahnhofs zu Beginn des 20. Jhs. (Kap. 3.1),
- Darstellung wesentlicher Aspekte der historischen Wirtschafts- und Sozialstruktur (Kap. 3.2),
- Hinweise zu historischen gewerblichen, verwaltungsmäßigen und religiösen Funktionen der Stadt (Kap. 3.3.).

3.1 Historische räumliche Struktur

3.1.1 Räumliche Gliederung und Siedlungsgrundriss

In der Uraufnahme von 1812 (*siehe Karte 4*), die die historische Stadt Wasserburg a. Inn in augenfälliger Insellage inmitten einer Flussschleife zeigt, lassen sich folgende Siedlungsteile räumlich voneinander abgrenzen:

- Die spätmittelalterliche und von einem Mauerzug umgebende Kernstadt,
- das erhöht und westlich der Kernstadt liegende Burgareal,
- die nördlich und östlich der Kernstadt liegenden Randbereiche mit geplanten Siedlungsansätzen und weitläufigen Freiflächen (‚Griesvorstadt‘, Gries = Schwemmland),
- die Vorstadt St. Achatz, die sich südlich der Innbrücke entwickelt hat.

Die Ausbildung des historischen Stadtgrundrisses resultiert zum einen aus der naturräumlichen Situation und den topografischen Bedingungen. Dazu zählen der beschränkte Siedlungsraum infolge der Insellage, die Hochwasserproblematik, die Orientierung zur Burg und zum Innübergang sowie das natürliche Geländegefälle von West nach Ost. Andererseits folgt der Grundriss den politisch-strategischen Überlegungen relevanter historischer Akteure am Kreuzungspunkt von zwei wichtigen mittelalterlichen Hauptverkehrswegen (Inn-Fluss und Salzhandelsstraße Reichenhall nach München) einen Rast-, Handels- und Umschlagplatz (Markt) und ein herzogliches Herrschaftszentrum zu etablieren. Eine wichtige Bedeutung zur Herausbildung des Grundrisses kommt auch dem verheerenden Brandereignis von 1339 zu, dem ein Großteil an Bauwerken zum Opfer fiel.

Prägende Elemente des historischen Siedlungsgrundrisses der **Kernstadt** sind:

- Die Stadtmauerzüge, teilweise solitär stehend und teilweise in Gebäude integriert, welche das Burgareal und die Kernstadt umschließen, einschließlich der Torbauten und der beiden Stichmauern nördlich,
- ein im Kern rechtwinklig angelegtes System aus Längs- und Querstraßen mit den Straßenzügen ‚Auf dem Platz‘, ‚Herrn Gasse‘, ‚Faerber Gasse‘ und ‚Lederer Gasse‘ sowie ‚Salzsender Gasse‘ und ‚Schuster Gasse‘,

⁴⁷ bearbeitet von Matthias Haupt, StadtAWS

⁴⁸ Zum Beispiel: Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (Hg.), Ensembles in Oberbayern, bearbeitet von Paula G., München 1997 S. 419 ff.; Bayerisches Städtebuch, Keyser, E., Stoob, H. (Hg.), Teil 2, 1974, S. 718 ff; Nagel, Herbert, Wasserburg am Inn, Fränkisch-Schwäbischer Heimatverlag Oettingen/Bayern 1966.

- die unterschiedlichen Ausprägungen und Dimensionen der Straßenräume – schmale Handwerkerhässchen, platzartige und weite Straßenräume sowie kleine Plätze,
- die geschwungenen Straßenzüge ‚Naglschmid Gasse‘ und ‚Flezingler Gasse‘, die vermutlich eine Verlaufslinie einer älteren Rundsiedlung markieren,
- die geschlossene Bebauung entlang der genannten Straßenzüge und die Ausbildung kompakter Siedlungsblöcke unterschiedlicher Größe,
- die Situation, dass die Kernstadt insgesamt die Form der löffelförmigen Halbinsel nachbildet,
- die stattliche frei stehende Pfarrkirche St. Jakob zwischen Burg und Altstadt, eingebettet in den leichten Winkel, den der Burghügel in seinem östlichen Auslauf bildet, die ebenfalls frei stehende Marktkirche sowie die eingebaute Spitalkirche.

Prägende Elemente des **Burgareals** sind:

- Die dominante Stellung der ehemaligen Herzogburg am höchsten Punkt auf der Halbinsel gegenüber der tiefer gelegenen Kernstadt,
- die Ausbildung einer lang gezogenen markanten ‚Innfront‘ (Gebäude und Mauerzüge),
- der Durchzug der ehemaligen Salzstraße durch das Burgareal,
- die Konzentration staatlicher Funktions- und Verwaltungsbauten,
- die Gliederung der Anlage in Vorburg und Hauptburg mit der St. Ägidienkapelle an der ‚Nahtstelle‘,
- diverse Mauerzüge zur Einfriedung,
- Torbauten an der Salzstraße im Bereich der Hauptburg sowie am Ende der heutigen Berggasse,
- ‚grüne‘ Nutzflächen innerhalb der Hauptburg sowie an den Südhängen hin zum Inn.

Prägende Elemente des Areals zwischen Kernstadt und Uferlinie (**Griesvorstadt**) sind:

- Die geschlossene Häuserzeile ‚Auf dem Gries‘ (heute Heisererplatz und Kaspar-Aiblinger-Straße), die dem Lauf der Stadtmauer bzw. der Innuferlinie folgt,
- der frei stehende lang gestreckte Salzstadel mit den umliegenden Lager- und Stapelflächen,
- die Sondernutzungen bzw. -funktionen wie Friedhof, ‚Schießstatt‘, ‚Schopperstatt‘ und ‚Sägmühlf‘,
- die ausgedehnten Freiflächen mit Krautgärten, Obstwiesen, Hopfenanbauflächen
- die ausgedehnten Kies- und Sandbänke entlang der Uferlinie.

Prägende Elemente der Vorstadt **St. Achatz** sind:

- die Orientierung der Bebauung an der Salzhandelsstraße, dem Mühlbach sowie dem daraus abgeleiteten Mahlbächl,
- die Situierung von Gewerken wie Müller, Färber, Walkner und Bleicher, die angewiesen waren auf einen Standort am Wasser,
- die Anlage von Obstgärten, Nutzgärten und Hopfenanbauflächen,
- die Situierung der ehemals zum Leprosen- und Armenhaus gehörenden St. Achatz Kirche weit abseits und jenseits des Inns in sicherer Entfernung zur Stadt,
- überlieferte Bauten des ehemaligen Kapuzinerklosters,
- Bierkeller im Kellerberg.

(siehe v.a. Karte 4, Uraufnahme von 1812 und Anhang Abb. 7 Katasterplan 1854).

3.1.2 Verkehrliche Erschließung

Infolge der Halbinsellage fokussiert sich die verkehrliche Erschließung der Stadt zu Beginn des 19. Jhs. auf die Trasse der historischen Salzhandelsstraße. ‚Lederer Gasse‘, ‚Salzsender Gasse‘ und ‚Auf dem Platz‘ bilden das Hauptstraßensystem innerhalb der Kernstadt, von dort aus werden die übrigen Straßen, Gassen und Plätze angebunden. Zwischen historischer Stadtmauer und Innuferlinie hat sich ein tendenziell tangenciales und radiales Erschließungssystem entwickelt. 1812 führt die historische Salzstraße noch über die heutige Berggasse, eine Verlängerung des Straßenzugs ‚Weber Zipfel‘ erfolgt erst in den darauffolgenden Jahren mit der Neustraße (siehe

Anlage, Abb. 7, Katasterplan von 1854). Wichtig für die ‚fußläufige‘ Erschließung der Kernstadt und für die Verbindung von Stadt und Burg sind folgende Wege und Durchgänge: Beim heutigen Museum, zwischen Lände und Marktplatz, zwischen heutigem Kirchenplatz und Lederer Gasse, die Friedhofsgasse sowie die Freidhoferstiege, der Burgweg und die Berggasse.

Südlich der Innbrücke hat sich ergänzend zur Salzhandelsstraße (heute Salzburger Straße) ein örtliches Wegesystem zur Erschließung der Mühlenstandorte und der Bierkeller, zur Überwindung des Steilhanges, zur Erschließung der landwirtschaftlichen Flächen und der Hopfenanbauflächen entwickelt. Überregional bedeutsam ist die Straßenverbindung nach Rosenheim (siehe v.a. Karte 6, *Historische Straßen, Wege, Plätze, Brücken und Gewässer*).

3.1.3 Parzellenstruktur

Parzellen sind Flurstücke und sie bilden die kleinsten räumlichen Einheiten im historischen Stadtgrundriss. Daher gleichen die Rahmenbedingungen und Gründe für die Herausbildung der spezifischen Parzellenstruktur jenen, die den Siedlungsgrundriss begründen – die topografische Situation, die begrenzte Siedlungsfläche, die Hochwasserproblematik, die Lage am Innübergang, der Stadtmauerverlauf, die Stadtzugänge, das Brandereignis von 1339, die Anlage der Stadt als Etappenhandelsort, etc. Dieses Bündel an Einflussfaktoren führt zu einer Parzellenstruktur, deren Charakteristik sich zu Beginn des 19. Jhs. wie folgt darstellt:

- Die Flächenbegrenztheit hat bei gleichzeitigem Bedarf an Stapel- und Lagerflächen und dem Wunsch der Bürger nach gleich breiten Anteilen an den Straßenfronten einen Haustyp hervorgerufen, der sich über extrem tiefen und zur Straßen hin schmalen Grundstücken erhebt, die Überbauung der Parzellen ist im Kern des Stadtgefüges sehr groß.
- Im Prinzip sind die Parzellen, trotz unterschiedlicher Blockausbildung, innerhalb der Kernstadt als regelhaft zu beschreiben. Je nach Größe der Parzelle organisieren sich die Anwesen in ihrer Tiefe stets in Hauptgebäude, Neben- und Wirtschaftsgebäude, Lagerhäuser und innen liegende Höfe, die eine Belichtung und Belüftung ermöglichen. Entlang der ‚Herrn Gasse‘, der ‚Salzsender Gasse‘, der ‚Schmid Zeiln‘ und ‚Auf dem Platz‘ sind den Gebäuden teilweise Laubengänge vorgesetzt. Diese dienen als überdachter Durchgang sowie als Werkstatt- oder Verkaufsraum.
- Zwischen ‚Auf dem Platz‘ und ‚Herrn Gasse‘ hat sich ein Blockgeviert ausgebildet mit Bürgerhäusern deren Rückfronten das Straßenbild der ‚Herrn Gasse‘ bilden (z.B. Hs.Nr. 23, 25 und 26). Eine vergleichbare Situation besteht zwischen ‚Herrn Gasse‘ und ‚Faerber Gasse‘. Auch hier prägen die Rückfronten der stattlichen Anwesen der ‚Herrn Gasse‘ das Straßenbild der ‚Faerber Gasse‘ (z.B. Hs.Nr. 40, 41, 42, 46). Nur beim Straßenzug ‚Auf dem Platz‘ orientieren sich ausschließlich Frontfassaden. Eine solche ‚rückwärtige‘ Erschließung bringt Vorteile mit sich: Ein Handelsbetrieb, eine Gastwirtschaft oder eine Brauerei kann mit verschiedenen Gütern wie beispielsweise Brennholz, Gerste, u.a.m. versorgt werden, eine Entsorgung muss nicht über die ‚prominente‘ Frontfassade abgewickelt werden.
- Innerhalb des Stadtkerns finden sich kaum Freiflächen, was angesichts der Begrenztheit des Siedlungsraums nicht verwundert. Die einzigen nennenswerten Freiflächen innerhalb der Stadtummauerung sind die Krautgärten entlang der ‚Lederer Gasse‘ und des ‚Weber Zipff‘, der Pfarrgarten sowie Garten- und Streuobstflächen beim Schlossareal.
- Jenseits des Stadtmauerrings fallen besonders die schmalen und sehr lang gestreckten Parzellen entlang des heutigen Heisererplatzes und Kaspar-Aiblinger-Platzes sowie die schmalen Krautgärten und der Friedhof entlang des nördlichen Mauerzuges ins Auge.
- In der Vorstadt St. Achatz ist keine regelhafte gesteuerte Parzellierung erkennbar. Die Parzellenstruktur und Situierung der Gebäude wird bestimmt von der Topografie, von den beiden Wasserläufen und vom Verlauf der Altstraße. Hier sind den Gebäuden meist Hofräume, Nebengebäude und Freiflächen (Krautgärten) zugeordnet

(siehe v.a. Karte 4, *Uraufnahme von 1812 und Anhang Abb. 7, Katasterplan 1854*).

3.1.4 Stadtbefestigung

Historische Ansichten, wie die Darstellung von Matthias Merian d. Ä. um 1644 (*siehe Anhang Abb. 15*) oder der Kupferstich von Michael Wening um 1701 (*siehe Anhang Abb. 16*) zeigen Wasserburg a. Inn als eine kompakte mittelalterliche Stadtanlage. Befestigungsmauern fallen hier vor allem entlang der nach Süden orientierten ‚*Innfront*‘ im Bereich des Vorwerks, der Burg sowie östlich der Innbrücke ins Auge. In der Abbildung des Jahres 1753 (*siehe Anhang Abb. Nr. 5*) sind der ringförmige Mauerzug im Osten, der geradlinige Mauerzug im Norden sowie auch die beiden kurzen Stichbogenmauern gut erkennbar. Der Bau der Ringmauer geht zurück auf die Zeit zwischen 1160 und 1220, als dem Ort das Markt- und Stadtrecht zugesprochen wird. Ab 1416 wird der Mauerring erhöht und verstärkt. Die Uraufnahme von 1812 vermittelt noch einen Eindruck eines geschlossenen Mauerzuges (*siehe Karte 4, ‚rote Linie‘*) obwohl zu dieser Zeit bereits an etlichen Stellen an die Mauer angebaut ist und diese ihre primäre Verteidigungsfunktion verloren hat.

3.1.5 Entwicklungsphasen der Stadt, Stadtwachstum und Stadterweiterungen

Als Ausgangspunkt der Stadtentwicklung Wasserburgs kann wohl der Burgstall des 9. Jhs. gesehen werden, der südlich hoch über dem Wuhrbach liegt und dessen Standort wohl darin begründet ist, einen vorbeiführenden Handelsweg sowie den Übergang über den Inn zu sichern. Bodendenkmalfunde weisen hier auch auf Siedlungen der Hallstattzeit (etwa 800 bis 450 v. Chr.) und der Frühlatènezeit (etwa 450 v. Chr. bis um Christi Geburt) hin. Für die Zeit der Datierung des Burgstalls ist auch von einer Ansiedlung von ‚*Fischern und Schiffern*‘ auf der vom Inn umflossenen Halbinsel auszugehen (*siehe Karte 13, Bodendenkmäler und BLfD Denkmalviewer*).

Im 12. Jh. entsteht in strategisch günstiger Position eine Burganlage, natürlich geschützt durch den Inn und erhöht auf einem Berghügel am Kreuzungspunkt von Inn und Altstraße, die im 13. Jh. in den Besitz der bayerischen Herzöge kommt. Ausgehend von der Burg bzw. den territorialen und ökonomischen Interessen der Herrschaft erfolgen auf den weniger hochwassergefährdeten Flächen der Halbinsel weitere Siedlungsschritte mit dem Ziel, den Ort als Rast-, Handels- und Umschlagsplatz weiter auszubauen.

Meilensteine der frühen Stadtentwicklung bis Mitte des 13. Jhs. sind baulich bzw. organisatorisch der Bau einer Innbrücke, die Errichtung einer Befestigungsmauer, die an den Vorgängerbauten des Rathauses und der Kirche St. Jakob sichtbaren Anfänge einer bürgerlichen Selbstverwaltung und kirchlichen Selbstbestimmung sowie die Ausstattung mit Markt- und Handelsprivilegien und die Verleihung des Stadtrechtes.

Bis Ende des 15. Jhs. konzentriert sich die Stadtentwicklung auf die Flächen innerhalb des Mauerzuges. Die sogenannten Schwemmlandflächen (*‚Auf dem Gries‘*), entstanden infolge der Abtragung und Anlandung von Gesteinsmaterial vor allem der östlichen und nördlichen Prallhänge, haben etwas zugelegt, bleiben aber angesichts des bestehenden Flächenangebotes innerhalb der Ummauerung und der Hochwasserproblematik weiterhin unbebaut. In diese Siedlungsphase fallen der Bau der Frauenkirche, des Spitals und der Spitalkirche, des ersten Brucktors, des ersten Salzstadels, der heutigen Kirche St. Jakob, des Rathauses und der Schule sowie die Erhöhung der Stadtmauer u.a.m. Diese insgesamt sehr nachhaltige Phase der Stadtentwicklung ist zudem geprägt von dem verheerenden Stadtbrand des Jahres 1339, dem anschließend erhebliche Wiederaufbauanstrengungen folgen. Wasserburg hat während dieser Periode seine Bedeutung als Markt- und Handelsplatz ausgebaut, Wiederhall findet das auch beispielsweise in der Anlage der heutigen großen Straßenplätze *‚Marienplatz‘*, *‚Herrengasse‘*, *‚Salzsenderzeile‘* und *‚Ledererzeile‘* nach dem großen Stadtbrand von 1339.

Flankierend zum Ausbau der Stadt erfolgen südlich der Innbrücke erste Ansätze zur Entwicklung der Vorstadt St. Achatz. Dazu gehören Einrichtungen für Arme und Kranke, die ehemalige Leprosenhauskirche St. Achatz und gewerbliche Nutzungen. Müller, aber auch Bleicher, Walkner und Färber lassen sich entlang des Wuhrbachs bzw. einer Bachableitung nieder.

Wesentliche Akzente in der Stadtentwicklung des 16. Jhs. setzen die Neuanlage des Friedhofs vor der nördlichen Stadtmauer, der Neubau des herzoglichen Schlosses samt Zehentstadel anstelle der alten Grafenburg, aber auch vor der Stadtmauer auf dem Gries entstehen zusätzliche Stapel- und Ladeplätze sowie Ergänzungs- und Ersatzbauten. In dieser Zeit werden mit dem Entzug des Monopols des Salzstapelrechtes und der Auflösung des Rentamtes Entwicklungen eingeleitet, die in Richtung ‚*Bedeutungsrückgang*‘ der Stadt Wasserburg verweisen.

Um das 17. Jahrhundert beginnt neben der ‚*Innenentwicklung*‘ mit Sanierung, Abbruch und Neubau innerhalb des Stadtkerns auf dem Schwemmland in Richtung Innuferlinie eine bauliche Entwicklung. Diese ist bereits auf dem Grundrissplan des Jahres 1615 erkennbar. Den zwischenzeitlichen Abschluss dieser Entwicklungsperiode markieren die Uraufnahme von 1812 bzw. der Katasterplan von 1854. Es entstehen die geschlossene und im Bogen angeordnete Häuserreihe ‚*Auf dem Gries*‘ mit dem ehemaligen Salzamtsgebäude am südöstlichen Ende (später Institut der Englischen Fräulein), dem großen Salzstadel sowie weiteren Einzelgebäuden bzw. Baugruppen. Im Bereich der Vorstadt St. Achatz kommen das Kapuzinerkloster, Sommerwirtschaften, Bierkeller sowie Bauten mit gewerblicher Funktion hinzu.

Im 19. Jh. muss die Stadt in Folge fehlender gewerblicher und industrieller Entwicklung einen Bedeutungsverlust und einen wirtschaftlichen Niedergang hinnehmen (u.a. wegen des fehlenden Eisenbahnanschlusses). Infolgedessen sind außerhalb der Kernstadt auch kaum gründerzeitliche bürgerliche Bauten anzutreffen. In Wasserburg ist dieser Baustil der Jahrhundertwende im Prinzip fast ausschließlich mit öffentlichen Bauten repräsentiert (Finanzamt, Gymnasium, Forstamt). Vor und nach Ende des 1. Weltkriegs sind im unteren Bürgerfeld nur einige wenige neuere bürgerliche Bauten entstanden (Bauzeit: 1920er Jahre). Der flächenhafte Siedlungswohnungsbau beginnt in kleinen Schritten nach 1925, in größerem Maßstab in Form von Geschosswohnungsbauten nach 1946, hervorgerufen durch einen enormen Bevölkerungszuwachs. Charakteristisch für die Stadterweiterung nach Westen sind die kleinen eingeschossigen Einfamilienhausbauten zum Teil mit ‚*Panoramablick*‘ in nördlicher Richtung auf den Inn. Noch heute erinnern einige ortsbildprägende Bauten an die Siedlungsentwicklung aus der Zeit Anfang/Mitte des 20. Jhs. (siehe v.a. Karte 8, *Siedlungsentwicklung*).

3.2 Historische Wirtschafts- und Sozialstruktur

In Wasserburg a. Inn hat sich bis zu Beginn des 19. Jhs. (Zeit der Uraufnahme von 1812) eine städtische Wirtschafts- und Sozialstruktur entwickelt, wie wir sie vergleichsweise auch aus anderen südostoberbayerischen Städten wie Traunstein oder Mühldorf a. Inn kennen. Wie in Traunstein oder Mühldorf a. Inn so hat auch in Wasserburg a. Inn der Etappenhandel bzw. der Ausbau der Stadt als Rast-, Handels- und Umschlagsplatz eine große Rolle gespielt.

In Wasserburg a. Inn entwickelt sich mit Gründung des Marktes, der Verleihung des Stadtrechts, der Etablierung eines Markt- und Handelsgeschehens unter landesherrschaftlicher Führung und städtischer Selbstverwaltung eine Stadtgesellschaft heraus, die sich um die Zeit Ende des 18. bzw. Anfang des 19. Jhs. sozialstrukturell und zahlenmäßig in etwa drei gleich große Hauptgruppen gliedert – eine ‚*freie Bürgerschaft*‘, eine Gruppe der ‚*Inwohner und Handwerksgelesen*‘ und eine Gruppe der ‚*Bediensteten*‘.

Zur Gruppe der ‚*freien Bürgerschaft*‘ gehören Haus- und Grundbesitzer, Handeltreibende, Brauer und Gastwirte, Unternehmer, Beamte sowie gehobene Dienstleister wie Apotheker oder Ärzte. Auf diese Gruppe konzentrieren sich Grund, Gebäude und Vermögen, die Chance zum Landerwerb und zur Durchführung von Handelsbeziehungen über die Stadtgrenze hinaus, aber auch die Pflicht zur Abgabe von Steuern. Zum zweiten Drittel der Stadtbevölkerung, ‚*den Inwohnern und Handwerksgelesen*‘ zählen die im Handwerk Beschäftigten sowie ‚*einfache*‘ Dienstleister wie Fuhrknechte und Tagelöhner. Dieser Personenkreis wohnt zu jener Zeit in der Regel nicht im eigenen Haus, sondern ist Mieter eines Hauses oder einer Wohnung (‚*Inwohner*‘). Die dritte große Gruppe,

die ‚Bediensteten‘, findet ihr Auskommen in einem Bürgerhaus und nimmt in der sozialen Hierarchie innerhalb der Stadtgesellschaft einen eher nachgeordneten Rang ein.

Hinweise auf die historische Wirtschafts- und Sozialstruktur und deren räumliche Ausprägung gibt die Uraufnahme von 1812 bzw. die Auswertung historischer Hausverzeichnisse (erstellt von Matthias Haupt, Stadtarchiv) und deren Übertragung in die Uraufnahme. Sowohl die Parzellengröße, die Größe der Gebäude, die Funktionen in den Gebäuden, die Anzahl der Nebengebäude als auch die Lage der Gebäude im städtischen Siedlungsgefüge erlauben Rückschlüsse auf eine Differenzierung der sozialräumlichen Nutzungsstruktur. Hinsichtlich der historischen sozialräumlichen Gliederung der Stadt Wasserburg a. Inn zu Beginn des 19. Jhs. sind folgende Aspekte beachtenswert:

- Die Stadt zeigt sich als Rast-, Handels- und Marktplatz sowie als Ort vielfältiger Dienstleistungen und verfügt über eine ausgeprägte Nutzungsmischung und -vielfalt von Betrieben unterschiedlicher Branchen – Baugewerbe, Dienstleistung, Holzverarbeitung, Kaufmann, Händler, Ökonom, Lederverarbeitung, Metallverarbeitung, Handwerk Nahrungsmittel, Sonstiges Gewerbe, Soziale Einrichtung, Textilverarbeitung, Tagelöhner, Verwaltung, Brauer, Wirt (siehe Karte 7, Sozialtopografie, Berufe/Betriebe um 1812).
- Über der Stadt thront die Burg, hier konzentrieren sich Verwaltungseinrichtungen.
- Zwischen Burg und Stadt liegt um die St. Jakob Kirche ein ‚geistliches Zentrum‘.
- In der Vorstadt St. Achatz bestehen Siedlungsansätze, in der neben dem ehemaligen Kapuzinerkloster und der Kirche, Sommerwirtsgärten, Bierkeller, Müller und weitere Gewerbetreibende wie Walker und Färber die Örtlichkeit prägen.
- Innerhalb der Stadtummauerung reihen sich die größeren Anwesen entlang der Straßen ‚Auf dem Platz‘, ‚Herrn Gasse‘ und ‚Salzsender Gasse‘. Hier finden sich Bier- und Weinwirte, Kaufleute, Händler und Ökonomen aber auch gehobene Dienstleistungsberufe wie beispielsweise Apotheker und Ärzte. Die Wasserburger Brauer verfügen, ungeachtet des Standortes, über die vergleichsweise größten Anwesen und Parzellen.
- Anwesen entlang der nördlichen Stadtmauer verfügen über vergleichsweise große Parzellen mit Gartennutzung, hier fällt die Konzentration von Betrieben der Branchen Textil- und Lederverarbeitung auf (siehe ‚Weber Zipf‘ und ‚Lederer Gasse‘) sowie vor der Stadt ‚Auf dem Gries‘,
- Entlang der ‚Schuster Gasse‘, der ‚Schmid Zeiln‘ oder der ‚Flezingen Gasse‘ sind die Anwesen im Mittel kleiner. Es überwiegen handwerkliche Betriebe, die im Mittel kleinsten Parzellen und Anwesen reihen sich entlang der ‚Nagelschmid Gasse‘ und ‚Hinter der Mauer‘ (siehe v.a. Karte 4, Uraufnahme von 1812 und Anhang Abb. 7 Katasterplan 1854)

3.3 Historische gewerbliche, verwaltungsmäßige und religiöse Funktionen der Stadt (Sonderbauten)

Angaben zu historischen gewerblichen, verwaltungsmäßigen und religiösen Funktionen in der Stadt Wasserburg a. Inn ergänzen die Analyse der historischen Stadtstruktur. Sichtbar werden diese Funktionen auch an besonderen Gebäuden bzw. besonderen Flächennutzungen und an deren wechselseitigen Beziehungen. Die Funktionsvielfalt der historischen Stadt Wasserburg a. Inn wird hier baulich räumlich unter fünf Aspekten thematisiert (siehe Karte 5, Historische Gebäude, Bauwerke/Flächen mit besonderen Funktionen):

Stadtmauer und Innbrücke: 1812 ist der Mauerzug, der im Kern auf das 12. bzw. 13. Jahrhundert zurückgeht und Anfang des 15. Jhs. zum Schutz von Bevölkerung und von Handel- und Marktgeschehen verstärkt wird, noch weitestgehend erhalten. Dies gilt auch für die beiden nördlichen Stichmauern sowie für die Befestigungsmauer an der Unteren Schanz. In Richtung ‚Schiffslände‘ bzw. ‚Auf dem Gries‘ stehen noch das ‚Tränktor‘ (Zerstörung/Abriss nach Brand 1874) und das ‚Bauschreiberturm‘ (Abbruch 1876). Das bedeutet, die Stadtmauer erfüllt zu Beginn des 19. Jhs. noch eine gewisse Schutzfunktion. Die Brücke über den Inn ist zu jener Zeit

als Holzbrücke ausgeführt. Das Zugbrückenelement ist nicht mehr vorhanden, die Aufzugsräder wurden 1824 abgenommen.⁴⁹

Burg, Schlossareal: Das Schlossareal hoch über der Stadt auf dem höchsten Punkt der Halbinsel ist durch die natürliche Topografie und den Mauerzug geschützt. Der Standort ist multifunktional und durch folgende Nutzungen bestimmt – ‚*Adelssitz*‘ (kurfürstliches Schloss), ‚*Gartenkulturen*‘ innerhalb der eigentlichen Schlossmauer und Streuobstwiese am Innsteilhang, ‚*Kirchenstandort*‘ (Burgkapelle St. Ägidius) ‚*Verwaltungszentrum*‘ (Land- und Pfliegericht), ‚*Lagerhaus*‘ (Getreidekasten) und ‚*Wohnstandort*‘ (Dechantbau und Rentamtswohnung). In Höhe des Schlosses sind im Urkataster noch Torbauten sowie ein Bauwerk am Ende des Bergwegs erkennbar. Der westliche Burgtorbau fehlt bereits. Das Amtsrichterhaus (heute Auf der Burg 1) wird erst 1906 errichtet.

Stadtareal innerhalb des Mauerzugs: Im Stadtkern ist die Dichte an Gebäuden mit besonderen Funktionen erheblich. Eine differenzierte Betrachtung ist hier mit Blick auf drei Nutzungstypen angezeigt, die kirchlichen und öffentlichen und gemeinwesenorientierten Einrichtungen sowie als drittes die zahlreich vorhandenen Bräustätten und Wirtshäuser.

In drei Kirchen wird seelsorgerische Arbeit geleistet: In der Pfarrkirche St. Jakob (errichtet 1410), in der Frauenkirche auch als Marktkirche bezeichnet (14. Jh.) sowie in der Heilig-Geist-Spalkirche (14. Jh.). Die Tatsache, dass sich neben der stattlichen Pfarrkirche eine eigene Marktkirche etabliert hat, spricht für die wirtschaftliche Bedeutung der Stadt als historischer Handels- und Marktort, getragen von einem freien Bürgertum, das sich den Bau einer eigenen Marktkirche ‚leisten‘ kann. Eine Besonderheit der Marktkirche ist der Turm, der in seiner Funktion als Wachturm stets im Eigentum der Stadt geblieben ist. Das Rathaus als wichtigste öffentliche Einrichtung steht für die kommunale Selbstverantwortung und Selbstbestimmung sowie für die Interessenvertretung der Bürgerschaft. Der Bau steht prominent und selbstbewusst in bester Lage ‚*Auf dem Platz*‘ und gegenüber dem Gerichtsgebäude (sogenanntes ‚*Kernhaus*‘). Zu Beginn des 19. Jhs. gibt es in Wasserburg a. Inn zudem zahlreiche als bürgerliche Unternehmen geführte Brauereien und Wirtshäuser (siehe *Anlage Hausverzeichnis*). Diese Häufigkeit resultiert sehr stark aus der Bedeutung der Stadt als Rast-, Handels- und Marktplatz. Bis etwa Ende des 18. Jhs. lagern die Brauer und Wirte das Bier in den Kellern ihrer Häuser, dann werden verstärkt Bierkeller im Kellerberg angelegt. Abschließend ergeht hier noch der Hinweis auf die Straßen- und Platzflächen, entlang der historischen Salzstraße. Auf Basis einer historischen Marktgerechtigkeit und den Privilegien eines Stadtrechts entwickelt sich entlang der zentralen Straßenzüge ‚*Auf dem Platz*‘, ‚*Salzsender Gasse*‘ und ‚*Lederer Gasse*‘ bis zu Beginn des 19. Jhs. ein vielfältiges und stetiges Handels- und Marktgeschehen das ergänzt wird von Märkten, die regelmäßig wöchentlich/monatlich oder zu bestimmten ‚*Festtagen*‘ über das Jahr verteilt abgehalten werden.

Areal Vor der Stadtmauer: Gebäude und Flächen mit besonderen Funktionen vor dem geschlossenen Stadtmauerring sind im Kontext von Stadtwachstum und einer zunehmenden Flächenknappheit bzw. im Kontext von besonderen Standortanforderungen wie beispielsweise die Nähe zum Wasser zu sehen. Hervorzuheben sind hier der im 16. Jh. angelegte Friedhof, der große Salzstadel- und spätere Magazin- und Kasernenbau ‚*Auf dem Gries*‘ (frühes 18. Jh.), das Salzamtsgebäude, später Institut der Englischen Fräulein (Lehranstalt für Mädchen) sowie die an einer Innableitung liegende ‚*Sägmühl*‘ und die nördlich dazu situierte ‚*Schopperstatt*‘.

St. Achatz-Vorstadt südlich der Innbrücke: Mit dem Ausbau einer mittelalterlichen Stadt entstehen in der Regel auch Siedlungsansätze außerhalb, sogenannte Vorstädte. Typischerweise sind in mittelalterlichen Vorstädten Nutzungen anzutreffen, von denen eine Feuergefahr, eine Geruchsbelästigung oder eine Gesundheitsgefährdung ausgehen. Ferner finden sich dort Nutzungen, die spezifische Standortbedingungen erfordern oder Nutzungen, die auf eine Flächenknappheit innerhalb der Stadtmauer reagieren. In der St. Achatz-Vorstadt gibt es folgende Gebäude mit besonderen Funktionen: Die vier Mühlen am Mühlbachl, die Garten- bzw.

⁴⁹ Recherche StadtAWS

Sommerwirtschaften, die Bierkeller im Kellerberg, das Kapuzinerkloster sowie die noch weiter von der Stadt entfernt liegende Leprosenkirche. Die Entstehung der Mühlen geht zurück auf den Ausbau des Marktes zur Stadt und in diesen Kontext ist auch die Errichtung der Mühlbachableitung einzuordnen. Die Gartenwirtschaften stehen für eine historische Erholungsfunktion und mit dem Bau von Bierkellern verbessern sich die Möglichkeiten der Bierlagerung erheblich. Die Kapuziner finden ihren Standort vermutlich auf städtischem Grund⁵⁰, hochwassersicher und angesichts des doch großen Flächenbedarfs wohl nur vor der Stadt.

4. Räume und Bauten der historischen Stadt heute

Das überlieferte historische bauliche und siedlungsstrukturelle Erbe offenbart sich im Bereich der Wasserburger Altstadt geradezu flächenhaft. Stets begegnet man Zeugnissen der Vergangenheit, baulich wie siedlungsstrukturell. Die herausragende Qualität des historischen Erscheinungsbildes und die Eigenart des Ortes (*räumliche Identität*) resultieren vor allem aus dem Zusammenwirken prägender naturräumlicher und siedlungsstruktureller Elemente wie Einbindung in die Landschaft, Topografie, Stadtgrundriss, Einzeldenkmäler, ortsbildprägende Gebäude, historische Freiflächen, Straßen, Plätze und Wege, Blickbeziehungen, u. a. m.

Die Beschreibung, Analyse und Beurteilung der ‚*Räume und Bauten der historischen Stadt heute*‘ basiert im Wesentlichen in der Durchführung einer Ortsbegehung (17. und 22. November 2016), in der Auswertung von ortskundlicher Literatur und von Kartenwerken einschließlich der Denkmalliste sowie in der Abstimmung mit dem Stadtarchiv. Die Ergebnisse von Analyse und Bewertung bzgl. der städtebaulich-denkmalpflegerischen Situation vor Ort werden in drei Ebenen aufbereitet und zusammengefügt:

- (1) Textliche Ausarbeitung (*siehe Kap. 4*),
- (2) Dokumentation der historischen städtebaulichen Werte (*siehe Fotodokumentation*),
- (3) Darstellung in thematischen Karten zu den Themen
 - Historische Raumstrukturen (*siehe Karte 9*),
 - Baualter (*siehe Karte 10*),
 - Verschneidung Katasterpläne 1812 mit 2016 (*siehe Karte 11*),
 - Denkmalpflegerische Interessen (*siehe Karte 12*) und
 - Bodendenkmäler (*siehe Karte 13*).

Karte 9 dokumentiert die räumlich differenzierten und abgrenzbaren historischen Siedlungsbereiche ‚*Altstadt*‘, ‚*Randbereiche*‘, ‚*Burg*‘ und ‚*Vorstadt*‘ sowie die heute ablesbaren historischen Raumstrukturen unter den Aspekten Stadtummauerung, Erschließung, Markt- und Handelsplatz, prägende Bauten der Ortssilhouette, Grün- und Freiflächen und Bahnhofsareal.

Karte 10 zeigt das Alter der historischen Gebäude in Wasserburg a. Inn auf, wobei die Kartierung ausschließlich die Gebäude aus der Denkmalliste berücksichtigt. Bemerkenswert ist hier generell die hohe Dichte an historischen Bauten und zum anderen die Tatsache, dass in Wasserburg a. Inn eine hohe Zahl an Bauwerken der Epoche der Gotik (circa 1250-1500) bzw. der frühen Neuzeit (16. Jh.) zuzuschreiben sind.

Karte 11 überlagert die Uraufnahme von 1812 mit der aktuellen Flurkarte von 2016. Folgende Entwicklungen treten dabei besonders hervor: Die Erhaltung des mittelalterlichen Stadtgrundrisses, die Erhaltung historischer Grün- und Freiflächen ‚*Auf dem Gries*‘, das Siedlungswachstum auf der Halbinsel im westlichen Teil einschließlich Bahnhofsareal sowie nördlich und östlich der historischen Stadtummauerung und der veränderte Lauf des Inns einschließlich einer Verkleinerung der Kapuzinerinsel.

⁵⁰ <https://www.hdbg.eu/kloster/web/index.php/detail/geschichte?id=KS0491>

Karte 12 erfasst die städtebaulichen Werte und Qualitäten des aktuellen Ortsbildes aus denkmalpflegerischer Sicht für den Bereich der Altstadt und den Brückenkopf St. Achatz (*Denkmalpflegerische Interessen*). Bestimmende Elemente sind die Festlegung als Ensemblegebiet, die vorhandenen rund 230 Baudenkmäler und 100 ortsbildprägenden Gebäude sowie weitere prägende Elemente des historischen Ortes, wozu Straßen- und Platzbilder von besonderer Bedeutung, ortstrukturprägende Baulinien, historische Grün- und Freibereiche, historisch bedeutende Gewässer oder historische Wege und Keller zählen.

Karte 13 dokumentiert nachrichtlich die Bodendenkmäler im Untersuchungsgebiet (BLfD, Liste Bodendenkmäler, 2016). Bezeichnend dabei ist das Vorhandensein einer Vielzahl von Arealen, die differenziert ausgewiesen und beschrieben sind.

4.1 Erscheinungsbild der historischen Altstadt in der Landschaft

Die Situierung und das Bild der historischen Altstadt in die Landschaft ist geprägt von der Halbinsellage, vom mächtigen Inn, der die Altstadt an drei Seiten umschließt, von der Flusslandschaft und den steilen zum Teil bewaldeten Hängen des Kellerbergs und der Innleite. Die Geschlossenheit und Silhouette der Altstadt sowie die Dichte an historischen Gebäuden einschließlich des dominanten Schlossbaus, der eine optische Wirkung in die umgebende Landschaft entfaltet, zeigen sich in besonders attraktiver Weise vom Burgberg aus, vom Südufer des Inns sowie vom Aussichtspunkt ‚*Schöne Aussicht*‘ auf dem Kellerberg.

4.2 Ensemble Altstadt Wasserburg a. Inn

Das Ensemble Altstadt Wasserburg a. Inn ist rund 30 Hektar groß und umfasst in etwa den historischen Stadtraum wie ihn die Uraufnahme von 1812 zeigt, mit der Siedlung innerhalb des Mauerzugs, mit der Stadterweiterung auf dem Gries und mit Siedlungsansätzen südlich der Innbrücke. Die Grenze des Ensemblegebietes auf der Landzunge folgt der südlichen Uferzone bis zum ehemaligen Vorwerk im Westen und im Norden und Osten in etwa der Schwemmlandlinie des 18. Jhs. Charakteristisch für das Ensemble der Altstadt ist die mittelalterliche Stadtanlage, die geschlossen und kompakt der Gestalt der löffelförmigen Halbinsel folgt. Das im Kern rechtwinklig angelegte System aus Straßenplätzen und Gassen, die typischen Innstadthäuser mit waagrechten Vorschussmauern (*gerader Fassadenabschluss*) und Grabendächern sowie die dominierende ehemalige Herzogsburg über der Stadt, und das alles eingebunden in eine einzigartige Flusslandschaftssituation charakterisieren ebenso das Ensemble Altstadt Wasserburg a. Inn (*siehe BLfD, Denkmalliste 2016; Karte 12, Denkmalpflegerische Interessen*).

4.3 Historische Straßen, Gassen und Wege

Die Gegenüberstellung der Uraufnahme von 1812 mit der aktuellen Flurkarte 2016 zeigt, dass innerhalb des historischen Mauerzugs das historische, differenzierte, unregelmäßige und zum Teil sehr kleinteilige Straßen-, Gassen und Wegesystem mit dem gegenwärtigen Stadtgrundriss weitgehend übereinstimmt. Innerhalb des historischen Erschließungsnetzes ist dem U-förmigen Straßenzug Marienplatz-Salzsendergasse-Ledererzeile ein Straßen- und Platzbild von besonderer Bedeutung zuzuschreiben. Als Teil der mittelalterlichen Salzhandelsstraße steht dieser Straßenzug mit den zahlreichen Baudenkmalen exemplarisch für die historische Funktion der Stadt als Rast-, Markt- und Handelsstadt. Erhalten sind die historischen Zugänge zum Altstadtkern, allerdings sind die ehemaligen Torgebäude *Tränktor* und *Bauschreiberturmtor* nach Zerstörung in den 1870er Jahren und infolge sich verändernder verkehrlicher Anforderungen zum ausgehenden 19. Jh. nicht wieder aufgebaut worden. Die Brucktordurchfahrt wurde mehrfach erhöht und 1929 erheblich verbreitert sowie die Fußgängerwege links und rechts des Tores geschaffen.

Aus städtebaulich-denkmalpflegerischer Sicht stellen auch die Fußwege und Stiegen einen besonderen strukturellen Wert dar – sie verbinden das Burgareal mit der Altstadt, erinnern an die ehemalige Verbindung zwischen Schiffslände und Marktplatz, sind Kirchen- oder Friedhofswege und

verbessern insgesamt die Durchlässigkeit des Stadtkörpers. Mit dem ‚Ziehweg‘, dem ‚Magdalenenweg‘ und dem ‚Kellerweg‘ gibt es auch südlich der Innbrücke historische Fußwege (siehe Karte 11, *Verschneidung Kataster 1812 mit 2016 und Karte 12, Denkmalpflegerische Interessen*).

Veränderungen im Erschließungsnetz zeigen sich in den frühen Stadterweiterungsgebieten und konzentrieren sich auf die ‚Randbereiche‘ (u.a. Untere Innstraße, Schiffsmühlenweg, Überfuhrstraße, Otto-Geigenberger-Weg), auf das ‚Bahnhofsareal‘ (Bahnhofsplatz, Münchner Straße) und das daran westlich anschließende ‚Siedlungsgebiet aus der ersten Hälfte des 20. Jhs.‘ (Schopperstattweg, Holzhofweg, Kanalweg).

4.4 Historische Grün-, Freiflächen und Gewässer

Aus städtebaulich-denkmalpflegerischer Sicht sind folgende historische Grün-, Freiflächen- und Gewässerstrukturen bedeutsam:

- Die nördlichen von Bebauung freigehaltenen Hangbereiche des Burgberges, welche eine räumliche Zäsur zwischen Burgareal und der tiefer gelegenen Stadt bilden und dafür sorgen, dass die unterschiedlichen Siedlungsareale ablesbar bleiben.
- Der Pfarrgarten, der angesichts der Flächenknappheit innerhalb der dicht bebauten Kernstadt zu den wenigen historischen ‚privaten‘ Freiflächen gehört.
- Der terrassierte ‚Schlossgarten‘ sowie die steilen Hanglagen zum Inn, Flächen die seit altersher gemäß historischer Ansichten kultiviert werden (Streuobst, Nutzgarten, Weinbau, ...).
- Die historischen Schwemmlandflächen am linken Innufer zwischen Besiedlungsgrenze und Innuferlinie, die einst als Lager- und Stapelflächen genutzt waren und heute der Naherholung, dem Parken, dem Sport oder dem Gartenbau dienen.
- Die Gartenflächen der neuzeitlichen Siedlungserweiterung ‚Griesvorstadt‘ zwischen Kaspar-Aiblinger-Platz und Landwehrstraße, trotz Bebauung inmitten oder am äußeren Ende der langgestreckten Parzellen ist der historische Grüngürtel ablesbar.
- Die Trasse der Anfang des 20. Jhs. eingerichteten Eisenbahn, wobei die Gleise noch teilweise vorhanden sind. Von historischer Bedeutung ist hier auch der Kirchenweg nach Attel.
- Der Mühlbach in der St. Achatz-Vorstadt, der in einem engen Gerinne verläuft, von der Ableitung des Wuhrbachs bis in den Inn und der noch im Kontext mit ehemaligen auch ortsbildprägenden Nutzbauten steht

(siehe Karte 12, *Denkmalpflegerische Interessen*).

4.5 Denkmalgeschützte Gebäude und Kleindenkmale

Die Denkmalliste des Bayerischen Landesamtes führt etwa 230 Gebäude, private Wohn- und Geschäftshäuser, kirchliche und öffentliche Bauten innerhalb des Umgriffs des Ensembles Altstadt Wasserburg a. Inn. Dazu kommen noch etliche Kleindenkmale wie Kriegerdenkmal, Wegkapelle, Bildstock, Heiligenfigur, Treppenanlage, Einfriedung und Brunnen. Dem Denkmalschutz unterliegen auch Überreste der mittelalterlichen Burg- und Stadtmauer. Wie bereits in Kapitel 2.2 dargelegt, ist die historische Altstadt insgesamt als Bodendenkmalbereich ausgewiesen.

Bei den Wohn- und Geschäftshäusern im Altstadtzentrum entlang der ‚repräsentativen‘ Straßenzüge wie Marienplatz oder Herrengasse finden sich vielfach die typischen drei- bis viergeschossigen Inn-Salzach-Bürgerhäuser mit den charakteristischen Vorschussmauern, Grabendächern und Laubengängen. Entlang der schmalen historischen ‚Handwerkergerassen‘ wie Bäckergasse oder Nagelschmidgasse stehen hingegen im Mittel einfacher gestaltete Bauten. „Die Wand, die Mauerfläche dominiert über Maueröffnungen, wie Fenster, Türen, Laubengänge, Flacherker, Aufzugsluken, Lüftungsöffnungen, Öffnungen für die Wasserspeier der hinter den Vorschussmauern liegenden Grabendächer. Die Putzgliederungen der Fassaden sind wenig ausladend und flach ausgebildet. Das einzelne Haus fügt sich in die Straßenfront ein und hebt sich allenfalls durch einen leichten Farbton von den Nachbarhäusern ab. Die Flächigkeit der Straßenwände wird lediglich

durch die Lauben im Erdgeschoß unterbrochen. Deren Bogenöffnungen sind selten gleichartig, ...“ (BLfD aktuelle Denkmalliste 2016).

Im Rahmen der Fotodokumentation werden die Baudenkmäler innerhalb des Untersuchungsgebietes auf Basis der Denkmaltexpte des Bayerischen Landesamtes ausführlich gewürdigt. An dieser Stelle hingegen werden, angesichts der Vielzahl an historischer Substanz, die Baudenkmäler nicht im Detail beschrieben, sondern sie werden genannt und *straßenabschnittsweise* mit Bezug auf ihre bauliche Besonderheit und Bedeutung im Straßenraum (*Prägnanz und Charakteristik*) gewürdigt. Nach dem Prinzip eines ‚virtuellen Stadtrundgangs‘ steht hier am Anfang der folgenden Denkmalbeschreibung das ‚Burgareal‘, es folgen die zentralen Straßenzüge, daran die angrenzenden und zum Schluss hin die Objekte der Vorstadt St. Achatz.

Auf der Burg: Die Baudenkmäler Auf der Burg Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 8, 9, 10, 11, 13, 15 und 17 bestimmen das Raumgefüge des historischen Burgstandortes auf dem Hügelrücken entlang der historischen Salzstraße. Prägende Elemente sind hier der stattliche dreigeschossige Schlossbau mit den markanten Treppengiebeln (Nr. 3), die mittelalterliche Wehrmauer, das zweigeschossige ehemalige Amtrichterhaus (Nr. 1), der ehemalige Getreidekasten, ein mächtiger dreigeschossiger Satteldachbau mit Treppengiebeln (Nr. 9) sowie die gereihten drei- bis viergeschossigen traufständigen Verwaltungs- und Wohnbauten. Hier sind auch die baulich integrierten Reste ehemaliger Wehrgänge, Turmbauten oder Burgtore von Bedeutung.

Schmidzeile: Auf dem Weg zum Stadtzentrum folgt man der Schmidzeile, die nach einem charakteristischen Bogen und einer differenzierten Platzraumfolge den Marienplatz erreicht. Denkmalgeschützt sind entlang dieses Straßenzuges die Bauten Schmidzeile Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12, 19, 20, 21, 24, 25, 26 und 28. Vor allem das viergeschossige Eckhaus (Nr. 2, sogenanntes ‚Ehemaliges Neues Mauthaus‘) und die ehemalige Kapelle St. Michael (Nr. 28) auf der Nordseite sind für diesen Straßenzug prägend. Dazwischen stehen eingereiht vier- bis fünfgeschossige Wohnhäuser mit typischen Vorschussmauern. Insbesondere die Gebäude im östlichen Bereich (Nr. 2 bis 8) hinterlassen einen spätmittelalterlichen Eindruck. Erkerbildungen, Erdgeschosslauben und Zinnengiebel bilden hier stilbildende Fassadenfrontelemente. Platzraumprägend auf der Südseite der Schmidzeile sind auch die drei- bis viergeschossigen Wohn- und Geschäftshäuser Nr. 1 bis 7, welche durch Erdgeschosslauben verbunden sind.

Marienplatz: Nahezu ausschließlich denkmalgeschützte Gebäude rahmen den Marienplatz, der schon im Mittelalter als *Marktplatz* genannt war und zwischen 20 und 30 Meter breit und rund 140 Meter lang ist. Insgesamt sieben Straßen bzw. Gassen münden in den Platz ein bzw. gehen davon ab: Die Schmidzeile, die Schustergasse, die Frauengasse, die Salzsanderzeile, die Postgasse, die Tränkgasse und die Bruckgasse. Das heißt, der Marienplatz ist Anfang und Ende zahlreicher Blickbeziehungen. Sowohl am Ost- als auch am Westende des Platzes besteht eine charakteristische räumliche Aufweitung, wobei vor allem die westliche als stark frequentierter Verkehrsknotenpunkt fungiert. Denkmalschutz für Gebäude oder Gebäudeteile besteht bei den Objekten Marienplatz Nr. 1, 2, 3, 4, 4a (*Kirche und Stadtturm*), 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 19, 21, 23 und 25. Die Häuser am Marienplatz sind ziemlich einheitlich viergeschossig, die Zahl der Fensterachsen ist durchaus variabel (3 bis 9). Bestimmend im Platzraum sind die Geschlossenheit der Platzwände, das architektonische und fernwirksame Format von Stadtturm, Marktkirche und Rathaus, der waagrechte Frontfassadenabschluss bei den Gebäuden (Vorschussmauer), die Laubengänge in den Erdgeschosszonen und die zahlreichen Flacherker. Gestalterisch treten folgende Bauten besonders hervor: Das Rathaus mit den zwei hohen Stufengiebeln (Nr. 2), die gotische Marktkirche samt Stadtturm (Nr. 4, 4a), die Rokokofassade des sogenannten ‚Kernhauses‘ (Nr. 7/9), die Fassadenmalerei und der Zinnenkranz bei Gebäude Nr. 13 sowie das ehemalige ‚Alte Mauthaus‘ (Nr. 25).

Bruckgasse: Die Gebäude entlang der Bruckgasse, darunter das ehemalige Spital und das Brucktor, verleihen dem Platzraum, der sich zum Tor hin nochmals verengt, ein besonders eindrückliches spätmittelalterliche Gepräge und schaffen so ein dichtes Ensemblebild. Alle Bauten, die diesen kurzen Straßenzug räumlich fassen (Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 7 und 9), unterliegen dem Denkmalschutz.

Tränkgasse: Über die östlich an den Marienplatz einmündende *Tränkgasse* wurden ehemals die *Schiffslände* und das *Gries* erreicht. Die hier stehenden dreieinhalb- bis viergeschossigen denkmalgeschützten Wohn- und Geschäftshäuser Nr. 3, 4, 8, 10 und 12 sind vergleichsweise kleinteiliger als die Bauten am Marienplatz. Prägend sind hier die beiden Kopfbauten, da diese die historische Stadteingangssituation in Höhe des ehemaligen *Tränktores* nachvollziehbar erscheinen lassen (Nr. 9 und 12).

Salzsenderzeile: Knapp 200 Meter Länge misst die Salzsenderzeile samt Hofstatt. Auch hier ist die Denkmaldichte mit den Anwesen Salzsenderzeile Nr. 3, 4, 7, 8, 9, 10, 12, 18, 18a, 18b, 18c, 20 und 22 sowie Hofstatt Nr. 1, 2, 3, 5, 7, 11, 13, 19 und 21 ausgesprochen hoch. Der Name Salzsenderzeile steht für die Altstraße Salzhandelsweg und Hofstatt steht ggf. für den dort vorhandenen hofähnlichen Platzraum, wo seit altersher Güter gehandelt und lagert werden. Im Aufriss zeigen sich bei den Baudenkmalern folgende Stilmittel als prägend: Erdgeschosslauben (Salzsenderzeile Nr. 4 und 10; Hofstatt Nr. 1), Vorschussmauern (Salzsenderzeile Nr. 7, 8, 10, 12, 18, 18a, 18b, 18c und 22; Hofstatt Nr. 2, 7 und 11), Erker verschiedenster Ausprägungen (Salzsenderzeile Nr. 3, 8, 9, 18, 18a, 18b und 18c; Hofstatt Nr. 2, 5, 7, 13, 19 und 21) und Zinnenkranz als Fassadenabschluss (Salzsenderzeile Nr. 8; Hofstatt Nr. 3).

Nagelschmid-, Gerbl- und Sedlmeiergasse: Auch in diesen vom Straßenzug Salzsenderzeile/Hofstatt abgehenden kleinen ehemaligen ‚*Handwerkergassen*‘ gibt es Gebäude die baugeschichtlich den Wert eines Denkmals aufweisen. Dazu gehören im Einzelnen die Gebäude Nagelschmidgasse Nr. 2, 6, 8, 10 und 12, Gerblgasse Nr. 1 und 2 sowie Sedlmeiergasse Nr. 5, 6 und 10. Das Anwesen Gerblstraße Nr. 1 ist ein Wohn- und Geschäftshaus alle übrigen Gebäude sind als Wohnhäuser genutzt. Die Anzahl der Geschosse liegt meist bei vier. Auch bei diesen Bauten finden sich die bereits mehrfach angesprochenen charakteristischen baulichen Elemente, wie Vorschussmauer, Erker oder Grabendach. Als bislang noch nicht erwähntes bauliches Merkmal treten hier sogenannte angesetzte Stützpfeiler auf (vgl. Gerblgasse Nr. 2; Sedlmeiergasse Nr. 10).

Herrengasse: Neben dem Marienplatz bot einst die parallel dazu laufende Herrengasse einen ‚*vornehmen*‘ Standort für die Repräsentanten einer städtischen Oberschicht, bestehend aus Ratsherren, Kaufleuten, Advokaten, etc. Deren ehemalige herausgehobene Funktion innerhalb der historischen Stadtgesellschaft ist heute noch an den Gebäuden ablesbar. Die Straße selbst ist nur wenig schmaler als der Marienplatz, die Gebäude in der Herrengasse sind aber ähnlich groß und ihre Fassaden ähnlich repräsentativ. Vergleichbar mit dem Marienplatz füllen die Gebäude die Parzellen nahezu gänzlich auf. Mit Ausnahme der Bauten Herrengasse Nr. 7, 8 und 9 sind alle Objekte als Baudenkmal klassifiziert. Die Gebäude der Herrengasse sind meist viergeschossig, zwei haben ein zusätzliches Mezzaningeschoss (Nr. 1 und 2), die Anwesen Nr. 5, 6, 11, 13, 15 und 17 verfügen über Vorschussmauern und Erker unterschiedlicher Ausprägung finden sich bei den Gebäuden Nr. 2, 4, 9, 11, 13 und 15. Entlang der nördlichen Häuserzeile verbindet ein Erdgeschosslaubengang die Häuser Nr. 11 bis 21. Weitere Fassadenelemente wie Ornamentik (Nr. 1), Stützpfeiler (Nr. 2 und 6), Rustizierungen (Nr. 3), klassifizierende Gliederungen (Nr. 10) oder verzierte Hohlkehlen unter dem Dach (Nr. 19 und 21) sorgen für eine weitere Belebung der Fassadenfronten entlang der Straße.

Färbergasse: Die Färbergasse verbindet die Schustergasse mit der Salzsenderzeile und ist durch den ‚*Allwag-Durchgang*‘ auch mit der Herrengasse verknüpft. Namensgebend waren hier ehemals ansässige Färberbetriebe (vgl. *Steuerkataster 1813 ff, Hinweis auf Färberbetriebe bei den heutigen Hausnummern Nr. 5 und 9*). Denkmalgeschützt sind die Häuser Nr. 1, 3, 6, 6a, 8, 9, 10, 12 und 19. Die Bauten sind drei- und viergeschossig und stehen eingereiht in die historische Bauflucht. Insbesondere der ehemalige Gasthof (Nr. 1), die ehemalige Apotheke (Nr. 3) und das Wohn- und Geschäftshaus (Nr. 9) treten im Straßenbild wegen ihrer breiten Fassadenfront besonders in Erscheinung. Als Spezifikum sind hier auch die Anwesen Nr. 6 und 6a sowie Nr. 8 anzusprechen, die als ehemalige Speichergebäude (Rückgebäude von Anwesen der Herrengasse) zu einem Wohnhaus umgebaut wurden.

Kirchhofplatz: Unter der Burg am westlichen Rand der ‚geschäftigen‘ Altstadt befindet sich das sakrale Zentrum mit Pfarrkirche St. Jakob (Nr. 2), Pfarrhaus (Nr. 5), Kapelle St. Michael (Schmidzeile Nr. 26) und ehemaliger Lateinschule/Mesnerhaus (Kirchhofplatz Nr. 3). Zusammen mit dem Pfarrgarten, der Freidhofer Stiege sowie den ebenfalls denkmalgeschützten Gebäuden Nr. 1 und 7 vermittelt dieser Bereich mit seiner hohen Dichte an baugeschichtlich wertvollen Sonderbauten den Eindruck eines ruhigen geschlossenen baulichen Ensembles.

Schustergasse: Stadträumlich hat die schmale Schustergasse, ehemals gesäumt von Handwerkerhäusern, eine große Bedeutung, führt sie doch auf direktem Wege von der Innbrücke zum Friedhof und tangiert dabei den Kirchhofplatz. Differenzierte räumliche Platzfolgen und etliche Baudenkmäler (Nr. 7, 13, 15, 18) qualifizieren diesen historischen Straßenraum, wobei auch Fassaden von Bauwerken einmündender Straßen das Bild der Schustergasse maßgeblich prägen (vgl. Herrengasse Nr. 1, Färbergasse Nr. 1, Kirchhofplatz Nr. 1 und 2, Schmidzeile Nr. 2).

Ledererzeile: Die in jüngerer Zeit neu gestaltete Ledererzeile folgt dem Zug der historischen Salzstraße. Bei Betrachtung des aktuellen Geschäftsbesatzes wird die historische Bedeutung der Stadt als Rast-, Handels- und Marktplatz lebendig. Im Vergleich zu den vorher genannten Straßen und Gassen ist hier eine bauliche Veränderung spürbar, auch die Zahl der Denkmäler ist vergleichsweise etwas geringer. Der Straßenraum ist insgesamt platzartig geweitet, eine gute Voraussetzung dafür, dass bis in die 40er Jahre des 19. Jhs. hier der Viehmarkt abgehalten worden ist. Als Baudenkmäler klassifiziert sind die Anwesen Nr. 2, 6, 7, 18, 19, 20, 23, 25, 26, 30, 32, 34, 36, 41 und 56. Die Gebäude, überwiegend Wohn- und Geschäftshäuser, sind vier- bzw. fünfgeschossig. Zu den besonderen Stilelementen gehören auch hier Erker (Nr. 2, 18, 19 und 20), Vorschussmauern (Nr. 5, 18, 19, 20 und 41), Fassadenmalereien/Putzgliederungen (Nr. 2, 25, 26 und 32), Treppengiebel (Nr. 34) oder das Halbgeschoss (Nr. 56).

Berggasse, Bahnhofstraße, Weberzipfel: Namensgebend sind hier die topografische Situation, die Nähe zum Bahnhof bzw. die Konzentration des historischen Berufszweiges des Webers. Zehn Weber waren laut Steuerkataster Anfang des 19. Jhs. hier ansässig gewesen (vgl. *Anhang Auswertung Steuerkataster*). Folgende Bauten unterliegen dem Denkmalschutz: Berggasse Nr. 6 und 10, Weberzipfel Nr. 2, 4, 5 und 5a sowie Bahnhofstraße Nr. 7.

An der Stadtmauer: Hier sind noch Reste der mittelalterlichen Stadtbefestigung überliefert, wozu auch der denkmalgeschützte Rote Turm und die nahe Stichmauer gehören (An der Stadtmauer Nr. 2, Schlachthausgasse). Erwähnenswert ist auch das in den Stadtmauerzug integrierte und sehr markante Friedhofsportal aus Backstein.

Im Hag: Der Straßename Hag geht wohl zurück auf ein ehemals eingefriedetes und umzäuntes Gelände, das sich nördlich außerhalb der mittelalterlichen Stadt befand. Zu den Baudenkmalern entlang dieses Straßenzuges gehören, der Befestigungsturm (Nr. 4), der ummauerte Friedhof samt Friedhofskirche (Nr. 5) und Aussegnungshalle (Nr. 7) mit weiteren Ausstattungselementen, die Wegkapelle (Nr. 6) sowie ein erdgeschossiger Rest des ehemaligen Bruderhauses (Nr. 14), wo heute die Cafeteria des Sozialverwaltungsbildungszentrum untergebracht ist.

Heisererplatz, Kaspar-Aiblinger-Platz: Beide Straßenzüge, geformt durch die markante geschlossene Häuserwand auf der Nordseite, folgen in etwa der Innuferlinie bzw. dem historischen Verlauf der mittelalterlichen Stadtmauer. Etliche denkmalgeschützte Gebäude, die teilweise bis in das 16. Jh. zurückreichen, reihen sich entlang: Untere Innstraße Nr. 2, Heisererplatz Nr. 1, 9, 11, 13, 15 und 17, Obere Innstraße Nr. 1, Kaspar-Aiblinger-Platz Nr. 1, 3, 4, 5, 6, 7, 12, 14, 20, 22, 32 und 36 sowie Josef-Kirmayer-Straße Nr. 1. Die Gebäude sind drei- bzw. viergeschossig und weisen ähnlich wie die Bauten im Kern der Altstadt in ihrer Fassade Stilelemente wie Halbgeschoss, Flacherker, Vorschussmauer oder Putzgliederung auf. Städtebaulich exponiert präsentiert sich hier der ehemalige Salzstadel, ein freistehender langgestreckter dreigeschossiger Satteldachbau. Erwähnenswert sind auch das Gartenhaus (Landwehrstraße Nr. 23) und der Pavillon im Garten des ehemaligen Instituts der Englischen Fräulein (Kaspar-Aiblinger-Platz Nr. 4).

Bäckerzeile, Fletzingergasse: Die Fletzingergasse zeichnet wohl ähnlich wie die Nagelschmidgasse den Verlauf einer frühen städtischen Siedlung nach. Denkmalgeschützt sind in der Fletzingergasse die Gebäude Nr. 2, 4, 6, 10, 12 und 14, deren Charakteristika u.a. einmal in den dort vorhandenen zahlreichen Stützmauern und zum anderen in der durchgehenden Überbauung der historischen Stadtmauer des 13. Jhs. liegen. Die Bäckerzeile ist ebenfalls eine der historischen ‚Handwerker-gassen‘. Zu den Baudenkmalern zählen dort die Anwesen Nr. 1, 3, 3a, 3b, 3c, 3d, 4, 6 und 8. Die Bauten Nr. 1 und 3 sind aus dem 19. Jh., die gegenüberliegenden sind im Kern aus älterer Zeit (16./17. Jh.).

Max-Emanuel-Platz, Palmanostraße, Am Gries, Otto-Geigenberger-Weg: Die genannten Straßenzüge führen durch Randbereiche der Halbinsel (*Auf dem Gries*), daher sind auch die Denkmalbauten vergleichsweise aus jüngerer Zeit. Baugeschichtlich bedeutsam sind der zweigeschossige Eckbau Palmanostraße Nr. 1, Ende 19. Jh., der ehemalige Flussmeisterstadel Max-Emanuel-Platz Nr. 12, Mitte 19. Jh., die kleine Kapelle Max-Emanuel-Platz Nr. 8, Ende 18. Jh., das Wohnhaus Otto-Geigenberger-Weg Nr. 1, Anfang 20. Jh., der dreigeschossige Schulbau Am Gries Nr. 1, Anfang 20. Jh. sowie das erdgeschossige Transformatorenhaus Max-Emanuel-Platz Nr. 4 aus der Zeit um 1900.

Unter der Schanz, Am Pulverturm, Knoppermühlweg: Der sogenannte Rottmoser Keller, ein zweigeschossiger Walmdachbau (Unter der Schanz Nr. 2) markiert den Auftakt zur historischen Altstadt und gleichermaßen seine historische westliche Begrenzung. An dieser Stelle verlief ehemals die äußere Befestigungsmauer der Burg. Unweit nördlich davon steht, ebenfalls einst zur Wehranlage gehörend, noch ein ehemaliger dreigeschossiger Verteidigungsturm der Stadt (Am Pulverturm Nr. 2). Das Wohnhaus Knoppermühlweg Nr. 9 aus der Mitte des 19. Jhs. erinnert an die ältere ‚Sägmühl‘ und an die ehemalige Innableitung (‚Canal‘), von beiden ist heute nichts mehr zu erkennen.

St. Achatz-Vorstadt: Südlich der Innbrücke stehen innerhalb des Untersuchungsgebietes ein knappes Dutzend Bauwerke, die baugeschichtlich von Bedeutung und erhalten sind und beispielsweise bis in die Gründungszeit des Kapuzinerklosters Anfang des 17. Jhs. zurückreichen. Sie vermitteln so heute noch eindrucksvoll die Geschichte der Stadt Wasserburg a. Inn. Bei diesen Bauten handelt es sich um das Bauernhaus Kapuzinerweg Nr. 4 und 4a (ehemals Klosterökonomie), das Pavillongebäude Kapuzinerweg Nr. 8, das ehemalige Schützenhaus Kapuzinerweg Nr. 10, den unmittelbar an der Innbrücke freistehenden Bau Salzburgerstraße Nr. 2, das Sparkassengebäude Rosenheimer Straße Nr. 1, ein dreigeschossiger Stahlskelettbau aus den 1960er Jahren, der dreigeschossige Brauereigasthof Kellerstraße Nr. 2/Salzburger Straße Nr. 1, der zweigeschossige Walmdachbau Kellerstraße Nr. 14 sowie die Kelleranlagen im Fels des Kellerbergs. Letztere sind im Rahmen von Führungen zu besichtigen.

(siehe Karte 12, *Denkmalpflegerische Interessen*).

4.6 Ortsbildprägende Gebäude

„Erhaltenswerte, ortsbildprägende Bauten haben immer einen gewissen Eigenwert im Sinne des Geschichtszeugnisses, es sind also Bauten mit historischer Substanz, die nicht Denkmalqualität erreichen. Sie haben meist einen strukturellen Wert, müssen ihn aber nicht aufweisen“ (BLfD, 2016). Solche Bauten sollten in ihrer Kubatur weitgehend unverändert erhalten sein, einen wichtigen Beitrag zum historischen Ortsbild leisten und hinsichtlich Materialität und Bauweise regional-typisch sein. Von Seiten des BLfD sind rund 100 Gebäude innerhalb des Ensembles als *Bauliche Anlage* und mit einer eigenen Listenummerierung ausgewiesen (BLfD, *Liste Bauliche Anlagen*, 06.06.2017). Dabei handelt es sich um die Gebäude Bäckerzeile Nr. 10; Bahnhofplatz Nr. 10 und 14; Berggasse Nr. 6, 6a, 8, 12 und 14; Färbergasse Nr. 5, 7, 11, 13, 15, 16 und 18; Fletzingergasse Nr. 16 und 18; Heisererplatz Nr. 2, 3, 4, 6 und 8; Herrengasse Nr. 8; Hinter den Mauern Nr. 20; Hofstatt Nr. 4, 9, 15 und 17; Kaspar-Aiblinger-Platz Nr. 10, 24, 26, 28, 30 und 34; Ledererzeile Nr. 4, 13, 14, 16, 17, 21, 22, 27, 33, 35, 37, 39, 43, 44, 46, 50, 52 und 54; Marienplatz

Nr. 1a, 17; Max-Emanuel-Platz Nr. 10; Neustraße Nr. 3, 5 und 9; Postgasse Nr. 5; Salzsenderzeile Nr. 1, 5, 14 und 16; Schmidzeile Nr. 13, 15, 16, 17, 17a, 18, 22 und 23; Schustergasse Nr. 3, 4, 5, 6, 8, 9, 11, 12 und 16; Sedlmeiergasse Nr. 7 und 11; Tränkgasse Nr. 1, 5 und 7 so-wie Weberzipfel Nr. 1, 3, 6, 11, 13, 16, 18 und 25 (vgl. Karte 12, *Denkmalpflegerische Interessen und Fotodokumentation mit Texten des BLfD aus Liste Bauliche Anlagen, 2016*).

Ergänzend zu obiger Einschätzung werden auf Grundlage der Ortsbegehungen vom 17. und 22. November 2016 (BLfD und Entwurfsverfasser) unter Maßgabe der genannten Kriterien folgende Gebäude und Objekte als erhaltenswert und ortsbildprägend eingestuft: Die ehemalige Viehwaage Max-Emanuel-Platz Nr. 9, das Kriegerdenkmal am Heisererplatz (östlich), die Mariensäule mit Brunnen auf dem Marienplatz, die Innbrücke, das Gebäude Bahnhofsplatz Nr. 6, der erhaltene Eisenbahntunnel in der Münchner Straße, die Gebäude Unter der Schanz Nr. 1, 10, 12, 14 und 16, Holzhofweg Nr. 1, 7 und 11, Am Pulverturm Nr. 4, Schopperstattweg Nr. 11 und 15, Riedener Weg 5 und Kanalweg Nr. 6. Südlich der Innbrücke gehören innerhalb des Untersuchungsgebietes die Gebäude Bruckmühlweg Nr. 1 und Kapuzinerweg Nr. 2 dazu.

5. Würdigung der Zusammenhänge zwischen Stadtentwicklung, historischer Stadtstruktur und heute noch vorhandener Raumstruktur und Bausubstanz

Archäologische Befunde liefern Hinweise auf eine durchgehende Besiedlung Wasserburgs seit der Bronzezeit. Bis in die Zeit des Mittelalters entwickelt sich auf der Halbinsel in einer Flussschleife des Inns am Kreuzungspunkt zweier wichtiger Handelswege, nämlich des Schifffahrtsweges Inn und der Salzstraße unter gräflicher Herrschaft (Hallgrafen von Wasserburg) aus einer Vorläufersiedlung ein Warenumsschlag- und Handelsplatz der auch das Stadtrecht erlangt. In diese Siedlungsperiode fällt der Bau der ersten Stadtummauerung (12./13. Jh.). Die Stadt war zunächst nicht planmäßig gegründet oder angelegt worden, sondern hatte sich aus der Gunst ihrer topographischen Lage und danach im Schutz ihrer Herrscher entwickelt. Mitte des 13. Jhs. kommt Wasserburg zu den Wittelsbachern, die den Ausbau der Stadt voranbringen, in dieser Zeit entstehen beispielsweise Vorgängerbauten der Kirche St. Jakob und des Rathauses. Auch ein verheerender Brand im Jahr 1339, dem viele Gebäude zum Opfer fallen, verhindert nicht den weiteren Aufschwung der Stadt.

Mitte des 15. Jhs. gelangt Wasserburg in den Besitz der Herzöge von Landshut. Diese bauen den befestigten und leicht zu verteidigenden Handelsmittelpunkt mit dem einzigen Innübergang weit und breit weiter zu einem regional dominierenden Machtzentrum aus. Herzogliche Aufsicht, wachsende bürgerschaftliche Selbstbestimmung und Wohlhabenheit lassen Bauten entstehen, die das Erscheinungsbild der Stadt bis zum heutigen Tage prägen wie das herzogliche Schloss, das Rathaus, die Stadtpfarrkirche, das Brucktor, die Kirche Sankt Achatz, der Doppelkirchenbau Sankt Michael oder bürgerliche Bauten, die der Altstadt noch heute ihren unverwechselbaren spätmittelalterlichen Charakter verleihen. Die Bedeutung der Stadt als Handels- und Markort findet ihren räumlichen Ausdruck zudem in den aufgeweiteten Straßenplätzen Marienplatz, Salzsenderzeile oder Ledererzeile, die dem historischen Lauf der Salzhandelsstraße folgen.

Im 16. Jahrhundert beginnt sich die Stadt auch über die Stadtbefestigung hinaus zu entwickeln. Große Projekte sind der Neubau des Friedhofes sowie Stadel, Stapel- und sonstige Wirtschaftsbauten auf dem Gries. Um das 17. Jahrhundert setzt forciert eine bauliche Entwicklung auf dem Schwemmland in Richtung Innuferlinie ein. Dabei entstehen die geschlossene und im Bogen angeordnete Häuserreihe ‚Auf dem Gries‘ und der große Salzstadel. Abbildungen von Merian oder Wening aus dem 17. Jh. (siehe Anhang Abb.15 und 16) geben einen nachhaltigen Eindruck von der historischen, befestigten Stadt, von ihrer baulichen Geschlossenheit, von den signifikanten Einzelbauten, von der Silhouette und von der prägenden naturräumlichen Einbindung.

In Wasserburg ist bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts ein räumliches Gefüge entstanden, in der sich vier Siedlungsteile deutlich voneinander abgrenzen lassen: Die spätmittelalterliche und von einem Mauerzug umgebende Kernstadt, das erhöht und westlich der Kernstadt liegende Burgareal, die nördlich und östlich der Kernstadt liegenden Randbereiche mit geplanten Siedlungsansätzen und weitläufigen Freiflächen („Griesvorstadt“, Gries = Schwemmland) und die Vorstadt St. Achatz, die sich südlich der Innbrücke entwickelt hat. Eine Vielfalt an Nutzungen und Funktionen prägen die Stadt: Sakrale Bauten, öffentliche Gebäude und eine sehr differenzierte, handwerkliche und gewerbliche Struktur, die der Versorgung der eigenen Stadtbevölkerung sowie der umliegenden ländlichen Bevölkerung dient (*siehe Karten 5, 6 und 7*).

Auch heute, rund zweihundert Jahre später, bestimmen gewerbliche Nutzungen mit Gastronomie, Büros und Läden die historische Altstadt von Wasserburg a. Inn, insbesondere entlang der Straßenzüge Marienplatz, Salzsenderzeile und Ledererzeile.

Die Überlagerung der aktuellen Flurkarte 2016 mit der Uraufnahme von 1812 dokumentiert, dass die historische Siedlungsstruktur der Wasserburger Altstadt weitgehend überliefert ist. Die Gliederung des Siedlungsgefüges innerhalb der historischen Stadtummauerung mit den ortstypischen Platzaufweitungen, Straßenräumen, Laubengängen, Gassen, Blöcken, Durchlässen und Baulinien sind weitgehend erhalten. An einigen Stellen innerhalb der historischen Kernstadt treten aber nach Abbruch raumbildender Bauten bzw. durch Neubauten auch deutliche Veränderungen zu Tage und schaffen neue Orts- und Straßenbilder wie beispielsweise im Bereich Fletzingergasse/ Palmanostraße, bei den historischen Stadtzugängen in Höhe der Tränkgasse und der Bäckerzeile, im Bereich des Brauereiareals zwischen Ledererzeile und Kirchhofplatz, in den rückwärtigen Bereichen der Grundstückspartellen Ledererzeile sowie entlang der Neustraße. Jenseits der historischen Stadtmauer sind auf den Schwemmlandflächen sowie auf dem westlichen Areal „Unter der Schanz“ neue Siedlungsstrukturen entstanden, auch die Vorstadt St. Achatz zeigt sich erheblich verändert (*siehe Karte 11*).

Aus denkmalpflegerischer Sicht konzentriert sich das bestehende historische städtebauliche Erbe der Altstadt auf das Gebiet des Ensembles „Altstadt Wasserburg a. Inn“ unter Einbeziehung der prägenden naturräumlichen Einbindung. Der historische Stadtgrundriss, die historische Bausubstanz sowie die Straßen- und Platzbilder des Marienplatzes, der Salzsenderzeile, der Ledererzeile, der Herrengasse, der Färbergasse, der Schustergasse, des Kirchhofplatzes, Auf der Burg u.a.m. treten prägend in Erscheinung. Zahlreiche Baudenkmäler und erhaltenswerte ortsbildprägende Gebäude setzen anmutende Akzente. Der Baustil (Inn- und Salzach-Bauweise) zeichnet sich beispielsweise aus durch geschlossene Häuserreihen, proportionierte Fassadenöffnungen, waagrechte Vorschussmauern, Grabendächer, Fassadengliederungen mit Erkern und Laubengängen. Zu den signifikanten und zum Teil gleichsam dominanten baulichen Anlagen zählen der Schlossbau, das Rathaus, die Pfarrkirche St. Jakob, die Marktkirche mit Turm sowie die Spitalkirche mit Inntor. Auch die noch erhaltenen Stadtmauerreste stehen für eine erkennbare mittelalterliche Siedlungsgeschichte und Stadtstruktur (*siehe Karte 12*). Eindrucksvoll erlebbar sind die Geschlossenheit und die Silhouette der Altstadt sowie die Dichte an historischen Gebäuden vom Burgberg, vom Südufer des Inns sowie vom Aussichtspunkt „Schöne Aussicht“ auf dem Kellerberg. Die historische Qualität des Siedlungsstandortes der Altstadt wird auch dadurch unterstrichen, dass das gesamte Areal des Altortes als Bodendenkmalbereich klassifiziert ist (*siehe Karte 13*).

Hinweis allgemein: Um die baugeschichtlichen Informationen der Gebäude zu vertiefen macht das Stadtarchiv Wasserburg den Vorschlag, straßenweise systematische Hausforschungen oder Hausinventare anzulegen. Auf diese Weise ließen sich bauliche Veränderungen und Datierungen aus denkmalpflegerischer Sicht besser bewerten.

Anlagen

Seite

Auswertung Häuser- und Rustikalsteuerkataster 1813 ff (Bearbeitung Matthias Haupt)	36
Bauereignisse in der Übersicht 1252 bis 2002 (Bearbeitung Matthias Haupt)	48
Historische Pläne, Ortsansichten, Luftbilder, Straßen- und Platzbilder (Quelle Stadtarchiv)	52
Kartenverzeichnis, Literaturverzeichnis, Internetquellen	67
Liste Baudenkmäler und Bodendenkmäler, BLfD (Stand 06.06.2017)	
Kartenteil (Karten 1-13)	
Fotodokumentation (Bearbeitung Matthias Haupt, Stadtarchiv, federführend)	

Stadt Wasserburg a. Inn, Tabellarische Textfassung (Transkription) des Hausverzeichnisses der Jahre 1813ff., Bearbeitung Matthias Haupt				
Haus-Nr. 1813	Hausname / Hausbesitzer	Beruf / Betrieb	Gruppierung Berufe, Betriebe	Straße / Haus-Nr. 2016

„Hausnamen und Hausnummern der königlichen Stadt Wasserburg“, angelegt 1813“⁵¹

1	Weingartner	Zimmermann ⁵²	B	Tränkgasse 12
2	Wimmer	Sattler	L	Tränkgasse 10
3	Thil	Geschmeidmacher ⁵³	M	Tränkgasse 8
4	Petzenhamer	Bäcker	N	Tränkgasse 6
5	Petzenhamer	Bäcker	N	Tränkgasse 4
6	Zwenger	Sattler	L	Tränkgasse 2
7	Bohonowski	Seifensieder	SG	Marienplatz 3
8	Berghamer	Weinwirth	W	Marienplatz 5
9	Kommun Stadthaus	-		Marienplatz 7
10	Greiner	Weinwirth	W	Marienplatz, 7, 9
11	Buchauer	Weinwirth	W	Marienplatz 11
12	Freidenberger	Oekonom	K/H	Marienplatz 13
13	Mager	Nadler ⁵⁴	M	Marienplatz 15
14	Hauner	Posthalter	D	Marienplatz 17
15	Freidhofer	Handlsmann	K/H	Marienplatz 19
16	Aiblinger	Fragner	K/H	Marienplatz 21
17	Zwenger	Lederer	L	Marienplatz 23
18	Obermaier	Kürschner ⁵⁵	L	Bruckgasse 1
19	Zwenger	Lederwerkstatt	L	
20	Höß	Schlosser	M	Bruckgasse 5
21 ⁵⁶	Stadthaus beim Brucktor	-		Bruckgasse 7
22	Koppläter	Eisenhändler	K/H	Schustergasse 18
23	Sonntag	Handlsmann	K/H	Marienplatz 16
24	Mei	Fragner ⁵⁷	K/H	Marienplatz 14
25	Millinger	Maurermeister	B	Marienplatz 12
26	Buchauer Zuhause		W	Marienplatz 10
27	Wagenleither	Frieseur	SG	Marienplatz 8
28	Lueginger Kellerhaus	-		Marienplatz 6

⁵¹ Stadtarchiv Wasserburg, II472 (=Stadtrat/ Stadtmagistrat Wasserburg, II. Alte Registratur, Amtsbücher/Rechnungsbücher: Verzeichnis der Hausnummern und Hausbesitzer, 1813 mit Fortschreibungen bis 1825). Im Museum Wasserburg befindet sich ein weiteres Hausverzeichnis, welches direkt an dem Plan von 1813 angebracht wurde. Jedoch handelt es sich um eine etwas spätere Zeitstellung, als die hier transkribierte Quelle, bspw. erkennbar an der Hausnummer 281. Im hier transkribierten Verzeichnis ist der ursprüngliche Bewohner mit einem Nachtrag/einer Aktualisierung versehen. Im Verzeichnis des Museums findet sich nur der aktualisierte Name (hier im Verzeichnis 1813 Nachtrag). Weiterhin sind in dem Museumsverzeichnis weitere Ableitungen der Hausnummern (a, b u.s.w.) zu finden, als in diesem Verzeichnis. Die Ableitungen sind nicht im Vermessungsplan 1812/1813 enthalten.

⁵² In anderen aus gleicher Zeitstellung überlieferten Verzeichnissen wird die Bezeichnung Zimmermann auch für Tagelöhner verwendet, bzw. umgekehrt.

⁵³ Schmuckarbeiter/Kleinschmied.

⁵⁴ Drahtzieher. Stellten Nadeln und andere Drahtobjekte her.

⁵⁵ Handwerker, der Tierfelle verarbeitet.

⁵⁶ Im Plan als 21a bezeichnet, jedoch ist im Plan keine Nr. 21 vorhanden.

⁵⁷ Händler (Frischwaren).

Stadt Wasserburg a. Inn, Tabellarische Textfassung (Transkription) des Hausverzeichnisses der Jahre 1813ff., Bearbeitung Matthias Haupt				
Haus-Nr. 1813	Hausname / Hausbesitzer	Beruf / Betrieb	Gruppierung Berufe, Betriebe	Straße / Haus-Nr. 2016

29	Amberger	Fragner	K/H	Frauengasse 4
30	Kaiser	Stricker	T	Frauengasse 2
31	Löwwirth	[Wirth]	W	Herrengasse 10
32	Scherer	Drechsler	H	Herrengasse 4
33	Schillinger	Chirurg	D	Schustergasse 16
34	Frauenkirche	-		Marienplatz 4
35	Rathhaus	-	V	Marienplatz 2
36	Schillinger	Landarzt	D	Marienplatz 2
37	Gschwendner	Schloßer	M	Marienplatz 2
38	Unterberger	Wirth	W	Salzenderzeile/Herrengasse
39	Freidhofer	Riemer	L	Herrengasse 21
40	Hundsschell	Koch	SG	Herrengasse 19
41	Obermaier	Wirth	W	Herrengasse 17
42	Eberl	Koch	SG	Herrengasse 15
43	Baumgartner	Tuchmacher	T	Herrengasse 13
44	Schwarzberger	Gürtler	L	Herrengasse 11
45	Jud	Seiler	T	Herrengasse 9
46	Rosenlehner	Bräu	W	Färbergasse 4, Herrengasse 7
47	Mair	Bäcker	N	Herrengasse 5
48	Gießler	Lebzelter	N	Herrengasse 3
49	Petzlberger	Wirth	W	Herrengasse 1
50	Gräfin Wohnhaus	-		Schustergasse 12
51	Heilig-Geist-Kirchen und Haus	-	Ki/Soz	Bruckgasse 2, 4
52	Stecher Bräuwinkel	[Brauerei]	W	Marienplatz 25
53	Surauer	Lebzelter ⁵⁸	N	Schmidzeile 1
54	Rauch	Küchelbacher ⁵⁹	N	Schmidzeile 3
55	Koban	Handlsmann	K/H	Schmidzeile 5
56	Hasenthaler	Schmid	M	Schmidzeile 7
57	Lenz	Bräu	W	Schmidzeile 7
58	Nidermair	Bäcker	N	Schmidzeile 9
59	Buchberger	Spengler	M	Schmidzeile 11
60	Dietz	Hutmacher	T	Schmidzeile 13
61	Benefiziat Huber	[Benefiziat]	Ki/Soz	Schmidzeile 15
62	Schrank	Bäcker	N	Schmidzeile 17
63	Lauckus	Hutmacher	T	Schmidzeile 17a
64	Scharfstetter	Kramer ⁶⁰	K/H	Schmidzeile 19

⁵⁸ Handel und Verarbeitung von Honig

⁵⁹ Konditor.

⁶⁰ (Klein-)Handel.

Stadt Wasserburg a. Inn, Tabellarische Textfassung (Transkription) des Hausverzeichnisses der Jahre 1813ff., Bearbeitung Matthias Haupt				
Haus-Nr. 1813	Hausname / Hausbesitzer	Beruf / Betrieb	Gruppierung Berufe, Betriebe	Straße / Haus-Nr. 2016

65	Reckenschuß	Tuchscherer	T	Schmidzeile 21
66	Kürschnerhaus	-	L	Schmidzeile 23
67	Strixner	Docktor	D	Schmidzeile 25
68	Korrektionshaus	-	V	Auf der Burg 3
69	Kirchner	Zimmermann	B	Auf der Burg 7
70	Burgkirche	-		Auf der Burg 5
71	Rentamtsgebäude	-	V	Auf der Burg 9
72	Heberthaler Haus	-		Auf der Burg 13
73	Alte Fronfeste Maurer	Zimmermann	B	Auf der Burg 10
74	Neue Fronfeste	-	V	Auf der Burg 8
75	Landgerichts Gebäu	-	V	Auf der Burg 6
76	Wimmer	Schlossermeister	M	Auf der Burg 4
77	Winkler	Zimmermeister	B	Auf der Burg 2
78	Hammer	Fragner	K/H	Schmidzeile 28
79	Buchner	Drechsler	H	Schmidzeile 26
80	Daumann Max	Silberarb[eiter]	M	Schmidzeile 24
81	-	-	M	Schmidzeile 24
82	Fürstthaler	Büchsenmacher	M	Schmidzeile 22
83a ⁶¹	Bäuerl	Tagl[öhner] ⁶²	Tag	Schmidzeile 20
83b ⁶³	Herd	Zimmermann	B	Schmidzeile 20
84	Uferdinger	Bäcker	N	Schmidzeile 18
85	Jaen	Glaser	SG	Schmidzeile 16
86	Moser	Hutmacher	T	Schmidzeile 14
87	Wagner	Bäcker	N	Schmidzeile 12, 14
88	Sixt	Fragner	K/H	Schmidzeile 12
89	Daumann	Silberarbeiter	M	Schmidzeile 10
90	Seift	Zinngießer	M	Schmidzeile 8
91	Abriel	Seckler ⁶⁴	L	Schmidzeile 6
92	Lauchner	Schumacher	L	Schmidzeile 4
93	Heilingbrunner	Seiler	T	Schmidzeile 2
94	Graf	Schumacher	L	Schustergasse 17
95	Trelean[o]	⁶⁵	K/H	Schustergasse 15
96	Obermeier	Metzger	N	Kirchhofplatz 1
97	Chorregentenhaus	-	Ki/Soz	Kirchhofplatz 3
98	Pfarrkirche	-	Ki/Soz	Kirchhofplatz 2

⁶¹ Im Plan nur Nr. 83.

⁶² In anderen aus gleicher Zeitstellung überlieferten Verzeichnissen wird die Bezeichnung Zimmermann auch für Tagelöhner verwendet, bzw. umgekehrt.

⁶³ Im Plan nur Nr. 83.

⁶⁴ Beutelmacher (stabiles/steifes Leder).

⁶⁵ Im 19. Jh. als Fragner nachgewiesen.

Stadt Wasserburg a. Inn, Tabellarische Textfassung (Transkription) des Hausverzeichnisses der Jahre 1813ff., Bearbeitung Matthias Haupt				
Haus-Nr. 1813	Hausname / Hausbesitzer	Beruf / Betrieb	Gruppierung Berufe, Betriebe	Straße / Haus-Nr. 2016

99	Pfarrhof	-	Ki/Soz	Kirchhofplatz 5
100	Mesnerhaus	-	Ki/Soz	Kirchhofplatz 7
101	Schneiderbräu Zuhaus	-	W	Kirchhofplatz 9
102	Hamberger	Handlsmann	K/H	Schustergasse 13
103	Schneider	Bräu	W	Schustergasse 11
104	Beer Thade	Metzger	N	Schustergasse 9
105	Krepper	Weisgerber ⁶⁶	L	Schustergasse 7
106	Obermeir	Bäcker	N	Schustergasse 5
107	Dischlmeir	Bäcker	N	Schustergasse 3
108	Mair	Tagl[öhner]	Tag	Schustergasse 1
109	Irlbäck	Lederer	L	Ledererzeile 29
110	Pfaab	Bräu	W	Ledererzeile 31
111	Mair	Binder ⁶⁷	SG	Ledererzeile 33, 35
112	Brunner	Zimmermann	B	Ledererzeile 37
113	Berta	Fragner	K/H	Ledererzeile 39, 41
114	Gotbrecht	Tagl[öhner]	Tag	Ledererzeile 43
115	Gasner	Bräu	W	Schustergasse 10
116	-,-	-,-	W	Schustergasse 10
117	Kamermeir	Bräu	W	Färbergasse 3
118	Kurz	Färber	T	Färbergasse 5
119	Steinhauser	Kistler	H	Färbergasse 7
120	Resch	Tagl[öhner]	Tag	Färbergasse 6, 6a
121	Holzner	Färber	T	Färbergasse 9
122	Gräf	Bräu	W	Färbergasse 9
123	Niggl	Bräu	W	Färbergasse 11, 13, 15
124	-,-	-,-	W	Färbergasse 16, 18
125	Benefiziat Fischer	[Benefiziat]	Ki/Soz	Färbergasse 17
126	Mair	Schneider	T	Salzsenderzeile 5
127	Graul	Schloßer	M	Salzsenderzeile 3
128	Millberger	Metzger	N	Färberg. 19, Salzsenderz. 7
129	Eibelwieser	Seiler	T	Salzsenderzeile 9
130	Uhl	Schneider	T	Salzsenderzeile 11
131	Häberl	Zimmermann	B	Sedlmeiergasse 6, 8
132	Starzmann	Kornmesser ⁶⁸	V	Sedlmeiergasse 4
133	Sedlmair	Bäcker	N	Hofstatt 6
134	Reitzner	Kammacher	H	Hofstatt 4

⁶⁶ Spezialisierte Form der Gerberei.

⁶⁷ Fassmacher, Anstreicher

⁶⁸ Vereidigter Stadtbediensteter auf dem Getreidemarkt (Schränne).

Haus-Nr. 1813	Hausname / Hausbesitzer	Beruf / Betrieb	Gruppierung Berufe, Betriebe	Straße / Haus-Nr. 2016
------------------	-------------------------	-----------------	------------------------------------	------------------------

135	Schart	Bäcker	N	Hofstatt 2
136	Liebhart	Bräu	W	Hofstatt 1
137	Lutz	Kupferschmid	M	Hofstatt 3
138	Mair	Tagl[öhner]	Tag	Hofstatt 5
139	Kellner	Weisgärber	L	Hofstatt 7
140	Fürsthaller	-		Hofstatt 9
141	Buchner	Hafner	B	Hofstatt 11
142	Christhaler	Naglschmid	M	Nagelschmidgasse 10, 12
143	Fischer	Maurer	B	Nagelschmidgasse 8
144	Kurz	Zimmermann	B	Nagelschmidgasse 6
145	Aichner	Zimmermann	B	Nagelschmidgasse 4
146	Egger	Tagl[öhner]	Tag	Nagelschmidgasse 2
147	Roß	Brandweiner	K/H	Bäckerzeile, 3, 3a, 3b, 3c, 3d
148	Feldmair	Metzger	N	Bäckerzeile 4
149	Schmid	Schmid	M	Bäckerzeile 6
150	Gerbl	Bräu	W	Bäckerzeile, 3, 3a, 3b, 3c, 3d
151a ⁶⁹	Ampros	Aufleger ⁷⁰	SG	Bäckerzeile 8
151b ⁷¹	Mittermair	Stricker	T	Bäckerzeile 8
152	Praschl	Tagl[öhner]	Tag	Bäckerzeile 10, 12
153	Wälschmidler	Zimmermann	B	Fletzingergasse 6
154	Schmid	Tagl[öhner]	Tag	Bäckerzeile, 3, 3a, 3b, 3c, 3d
155a ⁷²	Mair	Zimmermann	B	Fletzingergasse/Palmanostraße (Spielplatz)
155b ⁷³	Ober	Tagl[öhner]	Tag	Fletzingergasse/Palmanostraße (Spielplatz)
156a ⁷⁴	Daxenberger	Tagl[öhner]	Tag	Fletzingergasse/Palmanostraße (Spielplatz)
156b ⁷⁵	Städtner	Maurer	B	Fletzingergasse/Palmanostraße (Spielplatz)
157	Walterstedter	Tagl[öhner]	Tag	Fletzingergasse/Palmanostraße (Spielplatz)
158	Brager	Tagl[öhner]	Tag	Fletzingergasse/Palmanostraße (Spielplatz)/Palmanostraße
159	Seidl	Bäcker	N	Palmanostraße
160	Mair	Zimmermann	B	Fletzingergasse 1
161	Robeis	Kornmesser	V	Fletzingergasse 1
162	Gaisl	Kornmesser	V	Fletzingergasse 1
163	Dichlhuber	Tagl[öhner]	Tag	Fletzingergasse 1
164	Oberleithner	Stadtkarner ⁷⁶	V	Fletzingergasse 3

⁶⁹ Im Plan nur Nr. 151.

⁷⁰ Salzarbeiter, (der bspw. Salzscheiben auf das Fuhrwerk auflädt).

⁷¹ Im Plan nur Nr. 151.

⁷² Im Plan nur Nr. 155.

⁷³ Im Plan nur Nr. 155.

⁷⁴ Im Plan nur Nr. 156.

⁷⁵ Im Plan nur Nr. 156.

⁷⁶ Städtischer Fuhrmann.

Stadt Wasserburg a. Inn, Tabellarische Textfassung (Transkription) des Hausverzeichnisses der Jahre 1813ff., Bearbeitung Matthias Haupt				
Haus-Nr. 1813	Hausname / Hausbesitzer	Beruf / Betrieb	Gruppierung Berufe, Betriebe	Straße / Haus-Nr. 2016

165	Mairl	Tagl[öhner]	Tag	Fletzingergasse 3
166a ⁷⁷	Waldfisch	Zimmermann	B	Fletzingergasse 20
166b ⁷⁸	And. Stadler	-		
166c	Kirchlechner	Zimmermann	B	
167	Klement Stechl	Bräu	W	Fletzingergasse 3
168	-,-	-,-	W	Fletzingergasse
169a	Neubauer	Maurer	B	
169b	Duteneder	Tagl[öhner]	Tag	
170	Schletter	Tagl[öhner]	Tag	Landwehrstraße/Am Gries
171	Braitenacher	Karner ⁷⁹	SG	Tränkgasse 9
172	Schäfler	Seiler	T	Tränkgasse 7
173	Lechner	Aufleger	SG	Tränkgasse 5
174	Ziegler	Riemer	L	Tränkgasse 1, 3
175	Winckler	Apotheker	D	Marienplatz 1
176	Lamprecht	Stadtboth[e]	V	Marienplatz 1a
177	Wagner	Schumacher	L	Postgasse 1
178	Hauner	Posthalter	D	Salzsenderzeile 2
179	Penger	Wirth	W	Salzsenderzeile 4
180	Luginger	Bräu	W	Salzsenderzeile 6
181	Groiß	Seiler	T	Salzsenderzeile 8
182	Lesch	Handlsmann	K/H	Salzsenderzeile 10
183	Stechl Christ[of]	Bräu	W	Salzsenderzeile 12
184	Stocker	Kornmesser	V	Salzsenderzeile 14
185	Rothmeir	Handlsmann	K/H	Salzsenderzeile 14
186a ⁸⁰	Holriser	Tagl[öhner]	Tag	Salzsenderzeile 18, 18a, 18b, 18c
186b ⁸¹	Wieser	Tagl[öhner]	Tag	Salzsenderzeile 18, 18a, 18b, 18c
187	Kopsguter	Seiler	T	Salzsenderzeile 20
188	Menhart	Kaminfeger	SG	Gerblgasse
189	Neher	Uhrmacher	SG	Salzsenderzeile 22
190	Duteneder	Tagl[öhner]	Tag	Hofstatt 21
191	Hauner	Bäcker	N	Hofstatt 19
192	Stocker	Kornmesser	V	Hofstatt 17
193	Geiger	Bäcker	N	Hofstatt 15
194	Gläß	Fragner	K/H	Hofstatt 13
195	Fleisch Haus	-		Hofstatt (Bauernmarkt)

⁷⁷ Im Plan nur 166a.

⁷⁸ Im Plan keine 166b.

⁷⁹ Karrenfuhrmann.

⁸⁰ Im Plan nur Nr. 186.

⁸¹ Im Plan nur Nr. 186.

Stadt Wasserburg a. Inn, Tabellarische Textfassung (Transkription) des Hausverzeichnisses der Jahre 1813ff., Bearbeitung Matthias Haupt				
Haus-Nr. 1813	Hausname / Hausbesitzer	Beruf / Betrieb	Gruppierung Berufe, Betriebe	Straße / Haus-Nr. 2016

196	Eberl	Brandweiner	K/H	Ledererzeile 1, 3
197	Simet	Bader	SG	Ledererzeile 5, 7
198	Werthmann	Kistler	H	Ledererzeile 13
199	Ant[on] Obermair	Bäcker	N	Ledererzeile 15
200	Fr[anz] Brand	Kistler	H	Ledererzeile 17
201	Froschhamer	Brandweiner	K/H	Ledererzeile 19
202	Sitenhofer	Binder	SG	Ledererzeile 21
203	Lueger	Zimmermann	B	Ledererzeile 23
204	Felix Buchner	Hafner	B	Ledererzeile 25
205	Weilhamer	Maurer	B	Ledererzeile 27
206a ⁸²	Müller	Zimmermann	B	Schustergasse 2, 4
206b ⁸³	Manzinger	Tagl[öhner]	T	Schustergasse 2, 4
207	Koppenwalner	Weisgerber	L	Schustergasse 6
208	Ascher	Silberarbeiter	M	Schustergasse 8
209	Siflinger	Kürschner	L	Schustergasse 10
210	Kneidinger	Weber	T	Berggasse 12, 14
211	Oswald	Schumacher	L	Berggasse 10
212	Haumann	Maurer	B	Berggasse 8
213	Forstner	Maurer	B	Berggasse 4, 6, 6a
214	Hinterberger	Metzger	N	Berggasse 2, Weberzipfel 1
215	Maier	Weber	T	Weberzipfel 3
216a ⁸⁴	Hungerlinger	Zimmermann	B	Weberzipfel 5, 5a
216b ⁸⁵	Hinterführer	Tagl[öhner]	Tag	Weberzipfel 5, 5a
217	Ant[on] Mair	Tagl[öhner]	Tag	Weberzipfel 7
218	Math. Huber	Weber	T	Weberzipfel 11
219	Flory	Zimmermann	B	Weberzipfel 13
220a ⁸⁶	Baumgartner	Dachdecker	B	Weberzipfel 15
220b ⁸⁷	Huber	Tagl[öhner]	Tag	Weberzipfel 15
221a ⁸⁸	Thörniger	Tagl[öhner]	Tag	Weberzipfel 17
221b ⁸⁹	Dandl	Tagl[öhner]	Tag	Weberzipfel 17
222	Stadler	Maurer	B	Weberzipfel 19
223	Gruber	Weber	T	Weberzipfel 21
224	Fink	Weber	T	Weberzipfel 23

⁸² Im Plan nur Nr. 206.

⁸³ Im Plan nur Nr. 206.

⁸⁴ Im Plan nur Nr. 216.

⁸⁵ Im Plan nur Nr. 216.

⁸⁶ Im Plan nur Nr. 220.

⁸⁷ Im Plan nur Nr. 220.

⁸⁸ Im Plan nur Nr. 221.

⁸⁹ Im Plan nur Nr. 221.

Stadt Wasserburg a. Inn, Tabellarische Textfassung (Transkription) des Hausverzeichnisses der Jahre 1813ff., Bearbeitung Matthias Haupt				
Haus-Nr. 1813	Hausname / Hausbesitzer	Beruf / Betrieb	Gruppierung Berufe, Betriebe	Straße / Haus-Nr. 2016

225	Hofer	Tagl[öhner]	Tag	Weberzipfel 25
226	Schweiger	Weber	T	Neustraße 1
227	Hofftetter	Tagl[öhner]	Tag	Bahnhofsplatz 1
228	Ramersberger	Zimmermann	B	Bahnhofsplatz
229	Göth	Tagl[öhner]	Tag	Weberzipfel 20
230	Wagner	Weber	T	Weberzipfel 18
231	Zum Weberhandwerk	-	T	Weberzipfel 16
232	Knauer	Maurer	B	Weberzipfel 14
233	Weingartner	Zimmermann	B	Weberzipfel 12
234	Auer	Ringler ⁹⁰	M	Weberzipfel 10
235	Nestler	Hafner	B	Weberzipfel 8
236	Edlmair	Weber	T	Weberzipfel 4, 6
237	Eibel	Hafner	B	Weberzipfel 2
238	Rentmeister	Weber	T	Ledererzeile 56
239a ⁹¹	Pröbstl	Zimmermann	B	Ledererzeile 54
239b ⁹²	Harlander	Maurer	B	Ledererzeile 54
240a ⁹³	Kirchsneider	Maurer	B	Ledererzeile 52
240b ⁹⁴	Hüter	Maurer	B	Ledererzeile 52
241	Bacher	Zimmermann	B	Ledererzeile 50
242	Georg Feldmair	Metzger	N	Ledererzeile 48
243	Unterauer	Färber	T	Ledererzeile 46
244	Hollinger	Weber	T	Ledererzeile 44
245	Schnaizinger	Weber	T	Ledererzeile 42
246	Gezeck	Buchbinder	SG	Ledererzeile 40
247	Schneider	Bäcker	N	Ledererzeile 38
248	Schrödel	Weber	T	Ledererzeile 36
249	Beer	Bräu	W	Ledererzeile 34
250	Aichner	Zimmermann	B	Ledererzeile 30
251	Schrodt	Maller ⁹⁵	B	Ledererzeile 28
252	Baumann	Metzger	N	Ledererzeile 26
253	Schnabl	Weber	T	Ledererzeile 24
254	Pfaffenberger	Lederer	L	Ledererzeile 20, 22
255	Ziegltrum	Bortenmacher	T	Ledererzeile 18
256	Wöhel	Lederer	L	Ledererzeile 14, 16
257	Gar	Lederer	L	Ledererzeile 12

⁹⁰ Ringmacher.

⁹¹ Im Plan nur Nr. 239.

⁹² Im Plan nur Nr. 239.

⁹³ Im Plan nur Nr. 240.

⁹⁴ Im Plan nur Nr. 240.

⁹⁵ Maler.

Stadt Wasserburg a. Inn, Tabellarische Textfassung (Transkription) des Hausverzeichnisses der Jahre 1813ff., Bearbeitung Matthias Haupt				
Haus-Nr. 1813	Hausname / Hausbesitzer	Beruf / Betrieb	Gruppierung Berufe, Betriebe	Straße / Haus-Nr. 2016

258	Untermair	Tagl[öhner]	Tag	Ledererzeile 10
259	Joh. Brand	Kistler	H	Ledererzeile 8
260	Jos. Millberger	Metzger	N	Ledererzeile 6
261	Heigl	-		Ledererzeile 4
262	Bernhart	Maller	B	Ledererzeile 2
263	Lutz	Naglschmidt	M	Ledererzeile 2
264	Mertl	Binder	SG	Heisererplatz 2
265	Marx	Wagner	M	Heisererplatz 4
266	Peiger	Schmid	M	Heisererplatz 6
267	Bachleither	Tagl[öhner]	Tag	Heisererplatz 8
268	Bachzaner	Maurer	B	Bäckergasse 1
269	der Salzstadl	-		Kaspar-Aiblinger-Platz 1, 3, 5
270 ⁹⁶	Mittermair	Zimmermann	B	
270 ½ ⁹⁷	Reiser	Tagl[öhner]	Tag	
271	Fritz	Schopper ⁹⁸	H	
272	Salzamts Gebäude	-	V	Josef-Kirmayer-Straße 1
273	Nähhuber	Seiler	T	Kaspar-Aiblinger-Platz 4
274	Reichl	Scheibmacher	SG	Kaspar-Aiblinger-Platz 4
275a ⁹⁹	Pongratz	Tagl[öhner]	Tag	Kaspar-Aiblinger-Platz 4
275b ¹⁰⁰	Aichner	Maurer	B	Kaspar-Aiblinger-Platz 4
275c ¹⁰¹	Thanhuber	Tagl[öhner]	Tag	Kaspar-Aiblinger-Platz 4
276	Hansmann	Wagner	M	Kaspar-Aiblinger-Platz 6
277a ¹⁰²	Kreutzmair	Maurer	B	Kaspar-Aiblinger-Platz 8
277b ¹⁰³	Weichslmair	Maurer	B	Kaspar-Aiblinger-Platz 10
277c ¹⁰⁴	Uetz	Zimmermann	B	Kaspar-Aiblinger-Platz 10 (?)
278	Weigl	Wirth	W	Kaspar-Aiblinger-Platz 12
279	Huter	Scheibmacher	SG	Kaspar-Aiblinger-Platz 14
280	Wundel	Schmid	M	Kaspar-Aiblinger-Platz 16, 18
281	Huber Sauer ¹⁰⁵	Scheibenmacher Musik Instrumente[nmacher]	SG SG	Kaspar-Aiblinger-Platz 20
282	Bachmair, Wolfgang Ailer	Wirth (Streichung) -	W	Kaspar-Aiblinger-Platz 22
283	Mirwald	Schmid	M	Kaspar-Aiblinger-Platz 24

⁹⁶ 270 fehlt im Plan?

⁹⁷ 270 fehlt im Plan?

⁹⁸ Schiffsbau(meister).

⁹⁹ Im Plan nur Nr. 275.

¹⁰⁰ Im Plan nur Nr. 275.

¹⁰¹ Im Plan nur Nr. 275.

¹⁰² 277a und b auch im Plan so bezeichnet.

¹⁰³ 277a und b auch im Plan so bezeichnet.

¹⁰⁴ 277c fehlt im Plan.

¹⁰⁵ Spätere Ergänzung.

Haus-Nr. 1813	Hausname / Hausbesitzer	Beruf / Betrieb	Gruppierung Berufe, Betriebe	Straße / Haus-Nr. 2016
------------------	-------------------------	-----------------	------------------------------------	------------------------

284	Riepeldingers Wittwe	-		Kaspar-Aiblinger-Platz 26
285	Xaver Stechl Wohnhaus	-		Kaspar-Aiblinger-Platz 34
286	Aichner	Maurer	B	Kaspar-Aiblinger-Platz 36
287	Kammerer	Scheibenmacher	SG	Obere Innstraße 1
288	Geisberger	Zimmermann	B	Heisererplatz 17
289a	Gotterschlicht	Kramer	K/H	Heisererplatz 15
289b	Paul Bachzaner	Maurer	B	Heisererplatz 15
289c	Steiner	Tagl[öhner]	Tag	Heisererplatz 15
290	Untermair	Fischer	G/F	Heisererplatz 11, 13
291	Beer	Metzger	N	Heisererplatz 7, 9
292	Heilingbrunners Witwe	-		Heisererplatz 3
293	Stadt Krankenhaus	-	Soz	Untere Innstraße 2
294	Münchsmair	Tändler ¹⁰⁶	K/H	Im Hag 4
295	Stiller	Stärkemacher	SG	Im Hag 6
296	Freudhof kirche	-		Friedhof
297a ¹⁰⁷	Michl Bäuerl	Tagl[öhner]	Tag	Im Hag, Höhe Friedhof
297b ¹⁰⁸	Vorleiter	Tagl[öhner]	Tag	Im Hag, Höhe Friedhof
297c ¹⁰⁹	Geigenberger	Todengräber	SG	Im Hag, Höhe Friedhof
298	Bruderhaus	-	Ki/Soz	Im Hag 14
299	Meichsner	Tagl[öhner]	Tag	Bahnhofsplatz 3
300	Buchauers Schiffsbauhaus		H	Parkplatz zw. Münchner Straße und Schopperstattweg
301 ¹¹⁰	Von Griming Haus	-		Außerhalb Planausschnitt
302	Ziegler in der Burgau	-		Außerhalb Planausschnitt
303	Bauer	Gärtner	G/F	Salzburger Straße 1
304	Kreiterer	Gartenwirth	W	Salzburger Straße 3
305	Rosenlechner Keller	-	W	
306	Bräuwinklkeller	-	W	Gimplberg 4
307	Armenhaus ¹¹¹	-	Ki/Soz	Außerhalb Planausschnitt
308	Niedl	Mesner	Ki/Soz	
309	Achazi Kirche	-		Außerhalb Planausschnitt
310	Unterreiner	Messerschmid	SG	Außerhalb Planausschnitt
311	Geisenberger	Wirth	W	Hochgarten 5
312	„-“	„-“	W	Steinmühlweg 16
313	Thomaschütz	Müller	Mü	Steinmühlweg 14

¹⁰⁶ Trödler/Hausierer.

¹⁰⁷ 297a und b auch im Plan so bezeichnet.

¹⁰⁸ 297a und b auch im Plan so bezeichnet.

¹⁰⁹ Im Plan nur Nr. 297 a und b.

¹¹⁰ Folgenummern entsprechend Planausschnitt nur noch teilweise im Plan.

¹¹¹ =Leprosenhaus St. Achatz

Stadt Wasserburg a. Inn, Tabellarische Textfassung (Transkription) des Hausverzeichnisses der Jahre 1813ff., Bearbeitung Matthias Haupt				
Haus-Nr. 1813	Hausname / Hausbesitzer	Beruf / Betrieb	Gruppierung Berufe, Betriebe	Straße / Haus-Nr. 2016
314	Schußer	Walker ¹¹²	SG	Steinmühlweg 3
315	Wimmer	Blaicher	T	Steinmühlweg 1
316	Niedl	Blaicher	T	Steinmühlweg 4, 6
317	Federkiel	Klosterinhaber		Klosterweg 2
318	Schneider Bräukellerhaus	-	W	Kapuzinerweg 4, 4a
319	Schredl	Müller	Mü	Bruckmühlweg 3
320	Huber	Müller	Mü	Bruckmühlweg 7
321	Unterauer	Färber	T	Rosenheimer Straße 6
321 ½ ¹¹³	Unterauer Färber Zuhäusel	-	T	
322	Obermair Bäcker Gartenhaus	-		Rosenheimer Straße 9
323	Mösl	Uferbauer ¹¹⁴		
324	Wimmer	Hurter ¹¹⁵	SG	
325	Georg Weichenberger	Zimmermann	B	Außerhalb Planausschnitt (Salzburger Straße, östlich Kellerberg)
326	And. Weichenberger	Zimmermann	B	Außerhalb Planausschnitt (Salzburger Straße, östlich Kellerberg)
327	Lohenhaus ¹¹⁶	-		Außerhalb Planausschnitt (Salzburger Straße 1, östlich Kellerberg Innere Lohe)
328	And. Buchberger	-		
329	Anton Hamberger	Wassermeister		Außerhalb Planausschnitt (Äußere Lohe)
330	Nehbauer im Blaufeld	¹¹⁷	Bau	Blaufeld
331	Stumvoll	Tagl[öhner]	Tag	Blaufeld 1

¹¹² Gewerbe der Wäschereinigung.

¹¹³ Gebäude im Plan existent, aber nicht bezeichnet.

¹¹⁴ Zu diesem Zeitpunkt noch hölzerne Archenbauten.

¹¹⁵ Stellt Flechtwerk her.

¹¹⁶ In anderen Verzeichnissen auch: Communales Lohenhaus.

¹¹⁷ In anderen Verzeichnissen als Fischer bezeichnet.

Bemerkungen zum schriftlichen Hausverzeichnis

- die Gültigkeit dieses schriftlichen Verzeichnisses bzw. die Fortschreibung nach 1813 wird bis ca. 1825 angenommen. Danach sind weitere amtliche Folgeverzeichnisse angelegt worden, die ebenfalls im Stadtarchiv vorliegen.
- keine Flurnummern im Verzeichnis und im Plan. Grundstücke werden mit der Nr. des Eigentümers des Haupthauses bezeichnet. Auch Nebengebäude wie u.a. Schuppen tragen (teilweise) die Nr. des Haupthauses. Im schriftlichen Verzeichnis wird nur das Hauptgebäude angeführt.
- geringfügige Abweichungen der Hausnummern zum Plan 1812/1813; Grund: Stand 1813 wurde fortgeschrieben, z.B. Hausteilungen nach 1812/1813. Besonders wechselhaft im Bereich der Hs. Nrn. 151ff. anzunehmen. Hier auch kleinteiligere Strukturen/niedere Berufe wie u.a. Tagelöhner u.ä. Es ist auch möglich, dass nicht alle bereits existierenden Ableitungen/Hausteilungen durch den Vermessungsplan erfasst wurden. (z.B. Stockwerksteilungen).
- Jedoch keine grundsätzliche Verschiebung bzw. Abweichung der Nummerierung des Plans zum Verzeichnis, da Ableitungen verwendet (a,b,½ etc.) Jeweils nächste ganze Hausnummer ist wieder in Übereinstimmung zum Plan.
- Schreibweisen ai/ei/air/aier u.ä. zu Registern gleicher Zeitstellung unterschiedlich.

Gruppierung Berufe/ Betriebe/ Einrichtungen um 1813

- B** Baugewerbe: Dachdecker, Hafner, Maler, Maurer, Zimmermann, Uferbauer und Ziegler (außerhalb)
- D** Dienstleistung: Apotheker, Chirurg, Doktor, Landarzt, Posthalter
- G/F** Gärtner/Fischer/Bauer
- H** Holzverarbeitung: Drechsler, Kammacher, Kistler, Schopper (Schiffsbauer), Hurter (Flechtwerker, außerhalb)
- K/H** Kaufmann/Händler/Ökonom: Brandweiner, Eisenhändler, Fragner, Handelsmann, Kramer, Tändler
- L** Lederverarbeitung: Gürtler, Kürschner, Lederer, Riemer, Seckler, Sattler, Schumacher, Weisgerber,
- M** Metallverarbeitung: Büchsenmacher, Geschmeidmacher, Messerschmied, Nadler, Nagelschmied, Ringler, Schmid, Schloßer, Spengler, Silberarbeiter, Wagner, Zinggießer
- Mü** Müller
- N** Handwerk Nahrungsmittel: Bäcker, Küchelbacher, Lebzelter, Metzger, Stärkemacher
- SG** Sonstiges Gewerbe: Aufleger, Bader, Binder (Fassmacher/Anstreicher), Buchbinder, Frieseur, Glaser, Kaminfeger, Karner (Fuhrmann), Koch, Musikinstrumentenmacher, Schaufler, Scheibenmacher, Seifensieder, Totengräber, Uhrmacher, Wassermeister (außerhalb)
- Ki/Soz** Soziale Einrichtung: Pfarrer, Mesner, Benefiziat, Bruderhaus, Leprosenhaus (Armenhaus, außerhalb)
- T** Textilverarbeitung: Bleicher, Bortenmacher, Färber, Hutmacher, Schneider, Seiler, Stricker, Tuchmacher/Tuchscherer, Walker, Weber
- Tag** Tagelöhner
- V** Verwaltung: Hauptsalzamt, Kornmesser, Landgericht/Landrichter, Rentamt, Stadtbothe, Stadtkarner
- W** Brauer/Wirt: Bräu, Weinwirt, Wir

Bauereignisse in der Übersicht (Bearbeitung Matthias Haupt, Stadtarchiv)

- 1252 Erstes Rathaus Wasserburgs (BB 416)
- 1255 Errichtung der St. Jakob Kirche (BB 75)
- 1324 Vermutlicher Bau der Frauenkirche (FZ Hal 25)
- 1338 Erste Erwähnung der Innbrücke (BB 19)
- 1339 Stadtbrand (FZ Hal 25)
- 1341 Bau des Heilig-Geist Spitals (BBBAV 236)
- 1374 Bau des Brucktors (DB 3)
- 1381 Einweihung der Magdalenen Kapelle
- 1410 Neubau der Stadtpfarrkirche St. Jakob (BB 75)
- 1415 Verstärkung der Stadtbefestigung (DB 3)
- 1443 Bau des Leprosenhaus der Achatzkirche (DB 37)
- 1455 Einsturz des Rathausdach (BB 416)
- 1459 Neubau des Rathaus (BB 416)
- 1470 Umbau des Bruckturms in das Brucktor (BB 19)
- 1478 Vollendung des Turms der St. Jakob Kirche (BB 75)
- 1483 Errichtung der Kirche St. Achatz (DB 37)
- 1484 Erweiterung von St. Achatz um eine Badstube (DB 37)
- 1496 Bau des Pfarrhofs
- 1497 Bau des Mauthauses (DB 3)
- 1549 Bau des Bruderhaus (BB 119)
- 1563 Dammbau auf der Kapuziner Insel
- 1568 Erneuerung und Bemalung des Brucktors (BB 19)
- 1589 Bau des lateinischen Schulhauses
- 1603 Bau des Salzstadel
- 1624 Bau des Kapuziner Kloster (BB 373)
- 1631 Errichtung des Hausbrunnen im Innengarten zwischen Haus Marienplatz 5 (Sigl-Haus) und Haus 7 (Amtsgericht) (FZ Hal 37)
- 1635 Erneuerung der Pfarrkirche St. Jakob (BB 75)
- 1656 Errichtung des Wandbrunnen im Innenhof der ehemaligen Klostergebäude der Stiftung Attl (FZ Hal 37)
- 1680 Pulverturm im Hag durch Blitzeinschlag explodiert (BB 414)
- 1716 Bau der Max Emanuell Kapelle (BBBAV 163)
- 1750 Barockisierung der Frauenkirche (FZ Ha 125)
- 1786 Max Emanuel-Kapelle zerstört durch Hochwasser (BBBAV 163)
- 1808 Teilabbruch des Kapuziner Kloster (BB 426)
- 1809 Burgtor abgerissen
- 1816 Bau des städtischen Schlachthauses
- 1818 Errichtung des Brunnen im Innenhof in der Josef-Kirmayer-Str. 1 (FZ Hal 37)
- 1819 Anlegung des Pfarrhofgarten
- 1819 Errichtung des Rottmooskeller
- 1821 Umbau des ehemaligen Schlachthauses in der Hofstatt in eine Schule (BB 91)
- 1822 Beleuchtung der Stadt durch Straßenlaternen
- 1822 Bau des Brunnhaus vor der Brücke
- 1826 Renovierung der St. Jakobs Kirche (BB 75)
- 1826 Errichtung des Denkmal "Wasserburger Bürgertreue und Tapferkeit im Krieg von 1400 - 1422" im Rathaus (FZ Hal 7)
- 1826 Eröffnung der Sparkasse (BB 328)
- 1827 Bau des Krankenhaus am Aiblinger Platz
- 1828 Bau des Schützenhaus am Ziehweg
- 1835 Erweiterung des Friedhofs (DB 3)
- 1839 Errichtung des Leichenhaus
- 1839 Einweihung der Buchauer Kapelle (BB 111)
- 1839 Erweiterung der Färbergasse
- 1841 Neueröffnung der Gerblgasse
- 1841 Öffnung des Tränkordurchgangs für Personen
- 1842 Brunnenhaus am Fusse des Kellerbergs erbaut
- 1842 Neuerbauung des Wasserhaus
- 1845 Bau des Geigenberger Steinmetzhaus
- 1846 Bau der Neustraße ab dem Weberzipfel
- 1848 Bau der Badeanstalt zwischen Villa Nixe und Wildgruber
- 1848 Erweiterung des Friedhofs (DB 3)
- 1849 Erweiterung des Rathauses zur Herren- und Frauengasse hin (BB 416)
- 1849 Bau des Spitalbrunnen (BB 111)
- 1849 Denkmal der Leopoldiner in St. Achatz
- 1854 Durchbruch der Stadtmauer in der Gegend der Heuwaage (BB 111)
- 1854 Restaurierung des Bruderhaus (BB 111)
- 1854 Bau des Krankenhaus im Hag (BB 111)
- 1855 Bau des Totengräber/Armenhaus
- 1855 Ausbau des Institut der Englischen Fräulein (DB 3)
- 1856 Eröffnung der Bewahranstalt zur Besserung junger Strafbüsser (Burg) (BB 111)
- 1856 Brücke um 5` erhöht mit 5 Jochen (alte Brücke mit 10 Jochen) für Dampfschiffahrt
- 1856 Bau des Aussichtsturms
- 1856 Einweihung der Mariensäule (BB 111)
- 1857 Eröffnung der Kleinkinderbewahranstalt (BB 111)
- 1861 Bau des Andreas Brunnen an der Wuhr (FZ Hal 37)
- 1861 Aufstellen des Marienbrunnen (FZ Hal 37)
- 1862 Wiederaufbau der Max-Emanuel-Kapelle im neugotischen Stil (BBBAV 163)
- 1863 Eröffnung der neu errichteten Telegrafien-Station
- 1864 Wiederherstellung des Lebensbaumgemälde der St. Jakobs Kirche (BB 75)
- 1865 Erneuerung und Ausschmückung des spätgotischen Westportals der St. Jakobs Kirche (BB 75)

Bauereignisse in der Übersicht (Bearbeitung Matthias Haupt, Stadtarchiv)

- | | | | |
|------|-----------------------------------------------------------------------------|------|-----------------------------------------------------------------------------------|
| 1865 | Bau der Kaserne (laut DB 3 im 3. Viertel des 19. Jh. erbaut) | 1899 | Fertigstellung des E-Werks |
| 1871 | Umbau des Andreas Brunnen in einen Zierbrunnen (FZ Hal 37) | 1899 | Stechlbrauerei abgebrannt |
| 1873 | Bau der Kapelle der Familie Rottmoser (FZ Hal 13) | 1900 | Offizielle Betriebsnahme des E-Werk (BB 172) |
| 1874 | Stadtbrand (BB 414) | 1900 | Bau des Forstamt |
| 1874 | Zerstörung des Rathauses durch den Stadtbrand (BB 414) | 1901 | Bahnbau (BB 346) |
| 1874 | Zerstörung des Tränktores durch den Stadtbrand (BB 414) | 1902 | Erbauung des ehemaligen Eichamts und Bürgermeisterhaus am Aiblingerplatz 1 (DB 3) |
| 1875 | Erweiterung der Postgasse | 1903 | Erbauung des Brucktor-Übergang vom Heilig-Geist-Spital zum Bürgerheim |
| 1875 | Einzug der Post in die Postgasse | 1903 | Bau der Villa Nixe |
| 1875 | Laubengänge bei der Alten Post (Ecke Postgasse) nach Brand 1874 zugebaut | 1904 | Verlegung des Andreas Brunnen in die Salzsenderzeile (FZ Hal 37) |
| 1875 | Aufsetzen der Zinnen am Dempfhaus am Marienplatz 17 | 1904 | Bau der Enzingervilla am Klosterweg |
| 1877 | Einweihung des Kriegerdenkmal für 1870/71 in der Köttingerbergstraße (DB 3) | 1905 | Umbau des Palmanohaus (BB 159) |
| 1877 | Bau der Münchnerstraße ab dem Rottmooserkeller | 1905 | Bau der Salzburgerstraße ab Hagen |
| 1878 | Abriss des Bachzahnerturms | 1906 | Bau der von Mann Villa |
| 1879 | Gründung der Luitpold-Realschule (BB 97) | 1906 | Bau des Schwarzenberger Haus am Gries |
| 1879 | Regotisierung der Stadtpfarrkirche St. Jakob (BB 75) | 1906 | Bau des Amtsrichterhaus auf der Burg |
| 1880 | Laubengänge beim Lebzelter zugebaut | 1907 | Bau der Hagen Villa bei St. Achatz |
| 1880 | Turmumbau der Spitalkirche | 1907 | Eisstadel abgebrannt |
| 1881 | Laubengänge beim Irlbeck zugebaut | 1908 | Anbau am Gasthof zur Post im Zirneweg |
| 1883 | Gründung des Klinikum Gabersee (FZ Hal 15) | 1910 | Bau des Gasthofs Krone (BB 172) |
| 1883 | Bau der Neustrasse | 1910 | Bau der Veranda vom Meyerbräu und des Saals |
| 1885 | Stadtbrand (BB 414) | 1910 | Bau des Finanzamt (DB 3) |
| 1886 | Neueröffnung des Danninger Saal (BB 172) | 1911 | Bau des Bruckbräu Kamins (Stahl) |
| 1888 | Eröffnung des Heimatmuseum (BB 256) | 1912 | Bau des Schwimmbad an der Rosenheimerstraße |
| 1888 | Errichten der Wasserversorgung (BB 390) | 1912 | Bau der Schule am Gries |
| 1889 | Pflasterung der Straßen in Wasserburg | 1913 | Bau des Kino Reheis beim Gassner |
| 1890 | Errichtung des städtischen Baustadel (DB 3) | 1914 | Bau der Luitpold-Realschule in der Salzburgerstraße (BB 97) |
| 1890 | Erneuerung des Wandgemälde am Brucktor durch Heinrich Deudl | 1914 | Errichtung des Vorbaus beim Gasthof Post im Zirneweg |
| 1890 | Bau der Turnhalle am Gries | 1915 | Benagelung des Stadtlöwen am Eingang Marienplatz des Rathauses |
| 1892 | Bau des "Grottenkeller" (heutige Esso-Tankstelle) (BB 172) | 1919 | Bau des Innwerks Töging (BB 127) |
| 1893 | Bau der Gaberseer Kirche | 1921 | Entfernen der Zinnen am Dempfhaus Marienplatz 17 |
| 1893 | Bau des Eisstadel | 1921 | Gründung der Landwirtschaftsschule im Rathaus (BB 258) |
| 1894 | Pflasterung der Schmidzeile | 1921 | Holzarchen am Inn ersetzt durch Betonmauer |
| 1896 | Erweiterung des Gemäldes am Brucktor (BB 19) | 1921 | Bau der Siedlung am Riedenerweg |
| 1896 | Anbau am Spital (siehe auch Plan IV b 6) | 1922 | Abriss des Gasthaus "Achatzgarten" (BB 172) |
| 1897 | Pflasterung des Marienplatz | 1922 | Verlegung der Post vom Marienplatz zum Bahnhof (FZ Hal 22) |
| 1898 | Umbau der Bade-Anstalt zum Bürogebäude des E-Werk | 1922 | Erste Häuser im unteren Bürgerfeld erbaut |
| 1899 | Pflasterung bis zum Weberzipfel | 1923 | Abriss des Kamins des E-Werks |
| 1899 | Bemalung alter Häuser | 1923 | Bau des Hummelheim Gebäude |
| | | 1924 | Bau des Reisinger Haus am Bahnhofsplatz 1 |

Bauereignisse in der Übersicht (Bearbeitung Matthias Haupt, Stadtarchiv)

- | | | | |
|------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|-----------------------------------------------------------------------------------|
| 1924 | Erweiterung des Schülerheims (BB 97) | 1950 | Errichtung des Taubenbrunnens am Bahnhofplatz (FZ Hal 37) |
| 1925 | Enthüllung der Gedenktafel der Frauenkirche | 1951 | Erweiterung des Friedhofs |
| 1926 | Fassadenänderung des Dempfhaus am Marienplatz 17 | 1951 | Bau des Stecher-Elektromarkt am Bahnhof |
| 1926 | Abbruch des Pumpbrunnen vor dem Burgweg in der Neustraße nach 1926 (FZ Hal 37) | 1951 | Bau der Tankstelle von Scharlach Fritz |
| 1927 | Bau des Kino Reheis in der Ledererzeile | 1952 | Bau der Shell Tankstelle |
| 1927 | Umzug der Landwirtschaftsschule ins Hummelsheim Gebäude (BB 258) | 1952 | Umbau des Schlachthauses |
| 1927 | Errichtung des Kreuzbrunnen an der Waldkapelle am Riedener Weg (FZ Hal 37) | 1952 | Renovierung des Spitalgebäude in der Bruckgasse |
| 1927 | Erneuerung der Waldkapelle (FZ Hal 37) | 1953 | Bau der Amperwerke |
| 1927 | Errichtung des Fischerbrunnen an der Ecke Schustergasse - Herrengasse (FZ Hal 37) | 1954 | Eröffnung der Realschule (BB 339) |
| 1928 | Umbau des Gasthaus zur Post in ein Fachgeschäft für Farben, Lacke, Öle, etc. durch Otto Goldbecker (BB 172) | 1954 | Bau der Kirche der evangelischen Gemeinde |
| 1929 | Abriss des eisernen Stegs am Bürgerheim | 1954 | Bau der Berufsschule |
| 1929 | Neubau der Innbrücke (BB 19) | 1954 | Neubau der Landwirtschaftsschule in der Ponschabaustraße (BB 258) |
| 1929 | Erneuerung des Lebensbaumbild der Pfarrkirche St. Jakob (BB 75) | 1955 | Renovierung des Kernhaus |
| 1930 | Abbau des Andreas Brunnen zwischen 1930-1940 (FZ Hal 37) | 1955 | Bau des Landratsamt |
| 1932 | Errichtung des Brunnen im Innenhof des Rathauses (FZ Hal 37) | 1955 | Bau der Reisinger Werkhalle |
| 1933 | Kriegerdenkmaleinweihung am Heisererplatz | 1955 | Bau der Esso Tankstelle Satke |
| 1934 | Neueröffnung des Laubengang vom Stadler zum Marienplatz und Umbau des Haus (siehe Aufzeichnungen unter Ia1) | 1955 | Bau vom Schubeck-Möbelhaus |
| 1935 | Umgestaltung des Rathaushof (BB 416) | 1956 | Bau der Siedlung am Fröschlangler |
| 1935 | Renovierung des Rathaussaal (FZ Hal 9) | 1956 | Anbau der Turnhalle am Gries |
| 1935 | Umbau des Stautnerhaus in der Schmidzeile | 1956 | Abriss des Achatzgarten |
| 1935 | Baubeginn des Innwerks Wasserburg (BB 127) | 1956 | Bau der Dr. Fritz Huber Straße |
| 1937 | Abriss des Eisstadel | 1957 | Restaurierung des Lebensbaum der Pfarrkirche St. Jakob (BB 75) |
| 1937 | Abbruch des Marienbrunnen (FZ Hal 37) | 1963 | Abriss der Kapelle am Rottmoos |
| 1937 | Erneuerung der Schrannehalle | 1963 | Erweiterung des Friedhofs |
| 1937 | Bau des Zeughaus im Hag | 1963 | Einweihung der Adventkirche im Burgstall |
| 1937 | Eröffnung des Heimathaus in der Herrengasse (BBBAV 242) | 1963 | Bau der St. Konrad Kirche (BB 251) |
| 1938 | Bauvollendung des Innwerks Wasserburg (BB 127) | 1964 | Errichtung des Jonas-Brunnen vor dem Kreiskrankenhaus (FZ Hal 37) |
| 1938 | Bau der ersten Häuser der Doblsiedlung | 1964 | Einweihung der St. Konrad Kirche (BB 251) |
| 1938 | Fällung der Bäume am Gries | 1964 | Errichtung des Bruder-Konrad-Brunnen vor St. Konrad im Bürgerfeld (FZ Hal 37) |
| 1939 | Färbergasse zugebaut bis Salzsenderzeile | 1964 | Abriss des Totengräber/Armenhaus |
| 1940 | Bau der Siedlung am Wuhrweg | 1964 | Parkuhren beim Hutterer am Marienplatz aufgestellt |
| 1945 | Erweiterung des Friedhofs | 1964 | Bau des Krankenhaus in der Burgau |
| 1945 | Renovierung der Pfarrkirche St. Jakob (BB 75) | 1965 | Errichtung des Leonhard-Brunnen in den Grünanlagen der Molkerei Bauer (FZ Hal 37) |
| 1946 | Umbau des Kino Reheis in der Ledererzeile | 1965 | Umbau des Kernhaus |
| 1947 | Richtfest des Kolpinghaus (BB 452) | 1965 | Baubeginn der Sparkasse in der Rosenheimerstraße (BB 328) |
| 1950 | Bau der Schilka-Halle | 1967 | Einweihung des Rot Kreuz Heim |
| 1950 | Bau des Schwippbogen Postgasse (Stechl) | 1967 | Asphaltierung des Marienplatz |
| | | 1967 | Baubeginn der Hauptschule (BB 26) |
| | | 1967 | Eröffnung der Sparkasse in der Rosenheimerstraße (BB 328) |

Bauereignisse in der Übersicht (Bearbeitung Matthias Haupt, Stadtarchiv)

- | | | | |
|------|------------------------------------------------------------------------------------------------------|------|----------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1968 | Einweihung des ersten Erweiterungsbau des Luitpold-Gymnasium | 1983 | Renovierung des Spitalgebäude in der Bruckgasse |
| 1969 | Abbruch des Gerbl/Kapuziner Klosters (BB 426) | 1984 | Errichtung des Karl-Borromäus-Brunnen in der Ledererzeile (FZ Hal 37) |
| 1969 | Umbau des Kino Reheis zum Innkaufhaus | 1984 | Eröffnung der Wasserburger Markthallen im ehemaligen Gasthaus zur Post (BB 172) |
| 1969 | Eröffnung der Hauptschule (BB 26) | 1986 | Renovierung der Burg |
| 1970 | Errichtung des Brunnen im Bezirksklinikum Gabersee (FZ Hal 37) | 1987 | Einweihung Umgehungsbrücke B304 (BB 171) |
| 1971 | Neubau der Realschule an der Landwehrstraße (BB 339) | 1987 | Errichtung des Brunnen vor dem Verwaltungsgebäude des Klärwerks (FZ Hal 37) |
| 1971 | Baubeginn der Bayerischen Vereinsbank in der Ledererzeile 15 | 1988 | Bau des Parkhauses |
| 1971 | Beginn Renovierung der Frauenkirche (FZ Hal 25) | 1988 | Offizieller Baubeginn der Rampe |
| 1971 | Errichtung des Brunnen an der Aussegnungshalle des Friedhofs am Herder (FZ Hal 37) | 1988 | Errichtung des Jakobusbrunnen zwischen Pfarrhof und St. Jakob (FZ Hal 37) |
| 1972 | Abriss des ehemaligen Kreishaus/Schule in der Hofstatt | 1988 | Errichtung des Brunnen im Außenbereich der Kläranlage (FZ Hal 37) |
| 1972 | Bauvollendung der Bayerischen Vereinsbank in der Ledererzeile 15 | 1992 | Transferierung des Marienbrunnen an den Marienplatz (FZ Hal 37) |
| 1974 | Bau des Pumpwerks am Riedenerweg | 1992 | Errichtung des Brunnen in der Josef-Kirmayer-Str. 1 vor der Kfz-Zulassungsstelle (FZ Hal 37) |
| 1974 | Erweiterung der Wasserreserve und der Wasserleitungen am Fröschlberg | 1995 | Bau des Parkhauses |
| 1974 | Baubeginn des Badria (BB 289) | 1996 | Eröffnung des Sparkassengebäude am Wuhrbach (BB 332) |
| 1975 | Umbau des Brothauses, des Schrängengewölbes und der ehemaligen Stadtwaage zum Cafe Schranne (BB 416) | 1996 | Einweihung des Erweiterungsbau der Grundschule am Gries |
| 1976 | Fertigstellung der Frauenkirche (FZ Hal 25) | 1997 | Errichtung des Brunnen vor der Ovenbeck-Villa (FZ Hal 37) |
| 1976 | Rohbaufertigstellung des Badria (BB 289) | 1998 | Bau des Kulturforum auf dem ehemaligen Schülerheimgelände |
| 1977 | Umbau des Pfarrzentrums | 1999 | Einweihung des Erweiterungsbau der Hauptschule |
| 1977 | Gesamtfertigstellung des Badria (BB 289) | 1999 | Neueröffnung des Wegmachermuseums |
| 1978 | Umbau und Einweihung des Luitpold-Gymnasium | 2001 | Einweihung des Parkhauses |
| 1979 | Einweihung des Pfarrzentrums | 2002 | Einweihung und Eröffnung des Archivs in der Kellerstraße |
| 1979 | Wiedererrichtung des Marienbrunnen an der Josef-Kirmayer-Str. (FZ Hal 37) | 2002 | Eröffnung des Durchgangs Eichhornweg/Weberzipfel |
| 1981 | Erster Erweiterungsbau der Realschule und Errichtung der Turnhalle (BB 339) | 2002 | Errichtung des Brunnen Bauer-Schweizer-Durchgang (FZ Hal 37) |
| 1982 | Verbreiterung der Fahrbahn auf der Brücke | 2002 | Erweiterungsbau des Badria |
| 1983 | Schließung der BayWa-Betriebstätte | | |

Historische Pläne, Ortsansichten, Luftbilder, Straßen- und Platzbilder



Abb. 1-4 Grundriss der Stadt Wasserburg 1615 aufgenommen von Tobias Volckmer d. J. Die Darstellung ist zwar noch nicht vermessungsgenau. Jedoch war Ziel der Darstellung, ein realistisches, authentisches Abbild der Stadt zu schaffen. Die Darstellung verdeutlicht damit die abgeschlossene bauliche Entwicklung der Kernstadt, des Gries und des Hag zum Stand 1615. Tobias Volckmer d. J. hat 1613 auch den ältesten Stadtplan Münchens geschaffen. Klassik Stiftung Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek (auch nur: HAAB), Kt 100 Wasser 3 R Ms. (Hochauflösende Teil-Repros im StadtAWS vorhanden)

Historische Pläne, Ortsansichten, Luftbilder, Straßen- und Platzbilder

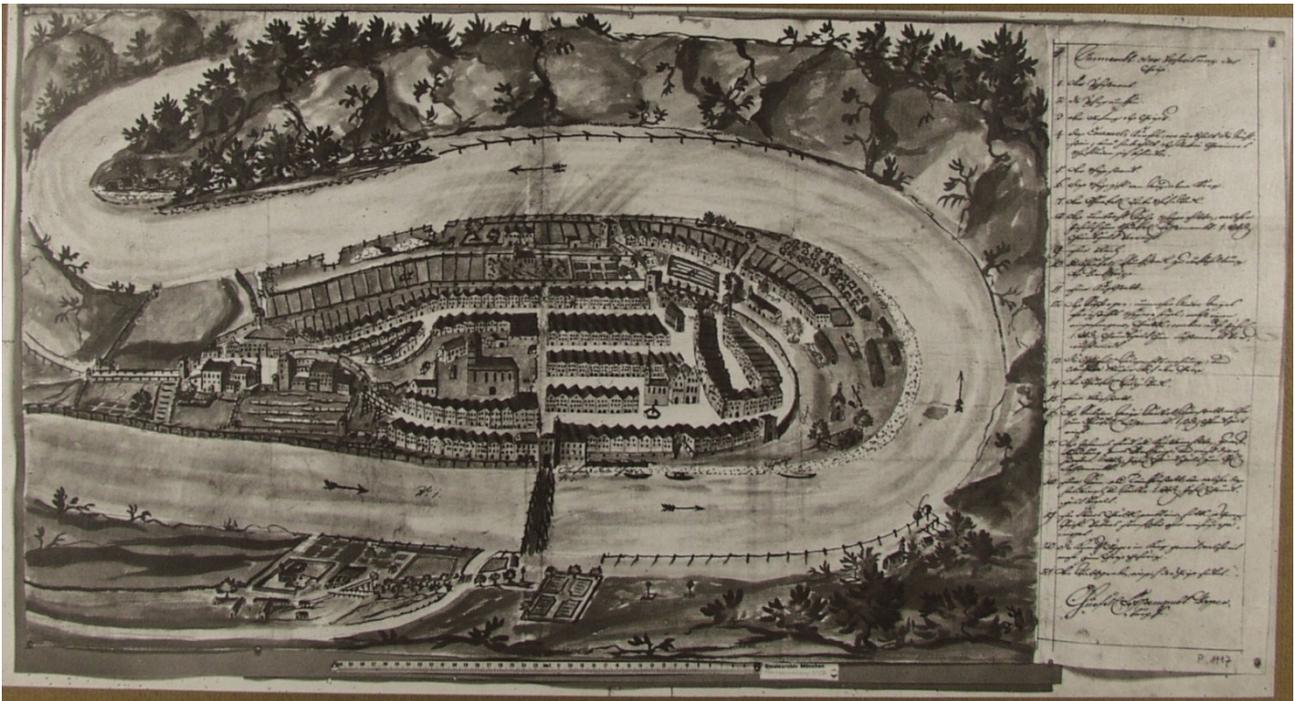


Abb. 5 Anmerckung oder Beschreibung des Griess, 1753; StadtAWS, VDep.1-0138

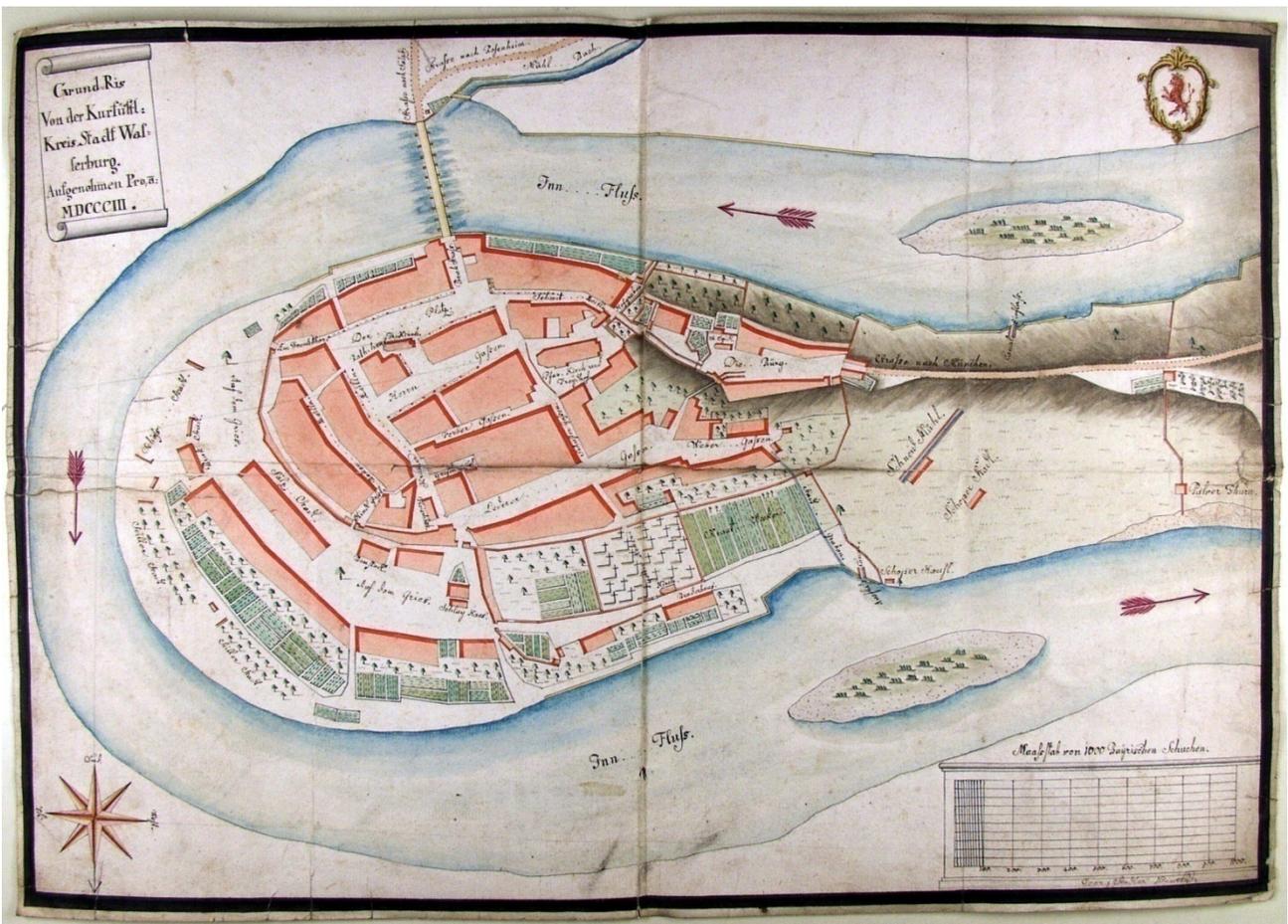


Abb. 6 Grundriss von der kurfürstlichen Kreisstadt Wasserburg aufgenommen pro anno 1803, 1803; StadtAWS, V55

Historische Pläne, Ortsansichten, Luftbilder, Straßen- und Platzbilder

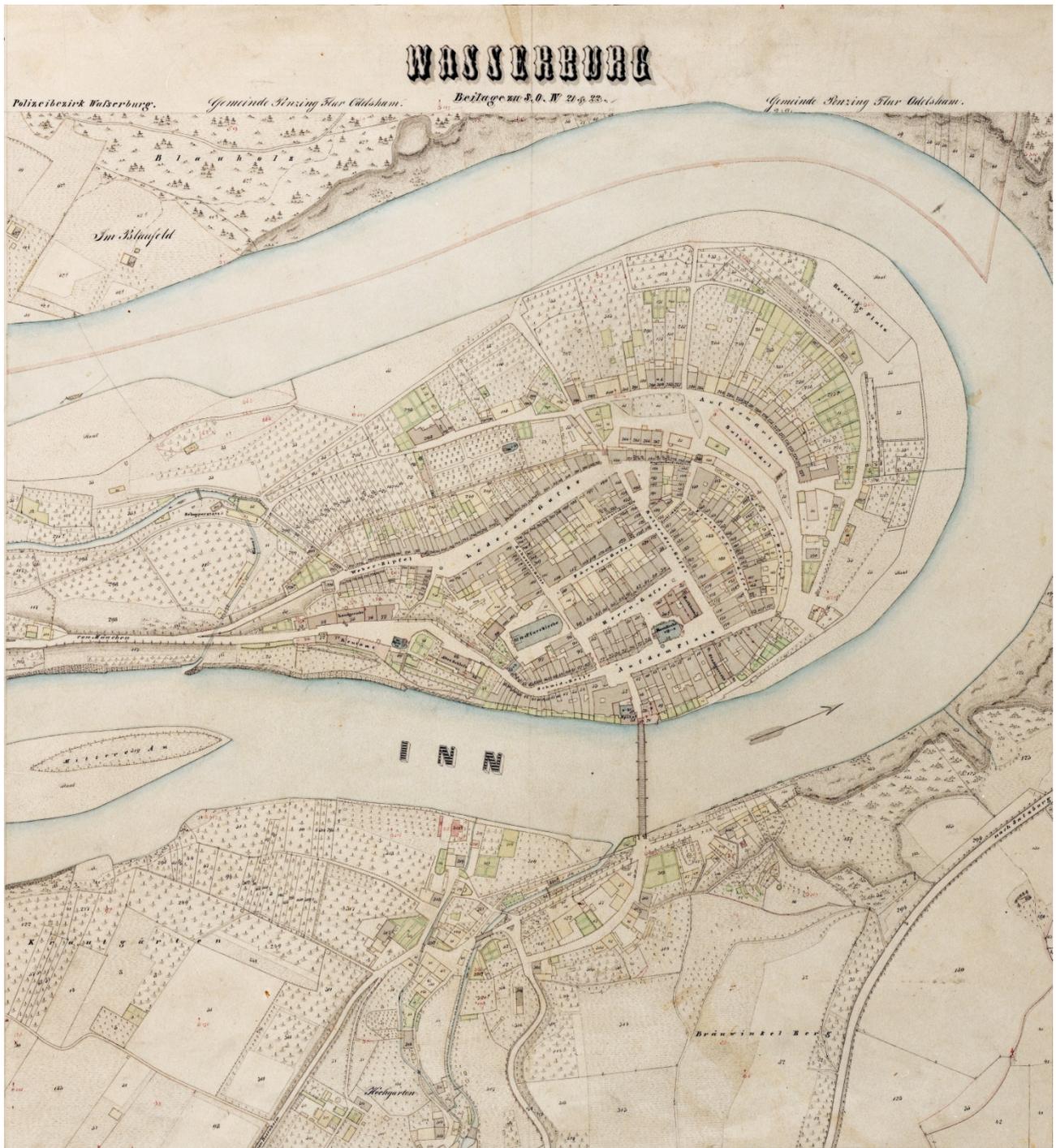


Abb. 7 Katasterplan 1854; Landesamt für Digitalisierung und Vermessung, 2016



Abb. 8 Grundplan der Stadt Wasserburg, 1860 aus: Oberbayerisches Archiv Bd. XIX, Heft III; StadtAWS, VDep.1-0098

Historische Pläne, Ortsansichten, Luftbilder, Straßen- und Platzbilder



Abb. 9 Die Urpositionsblätter der Landvermessung in Bayern, Wasserburg und Umgebung im Jahre 1866, 1866; Bayerische Landesbibliothek online

Historische Pläne, Ortsansichten, Luftbilder, Straßen- und Platzbilder

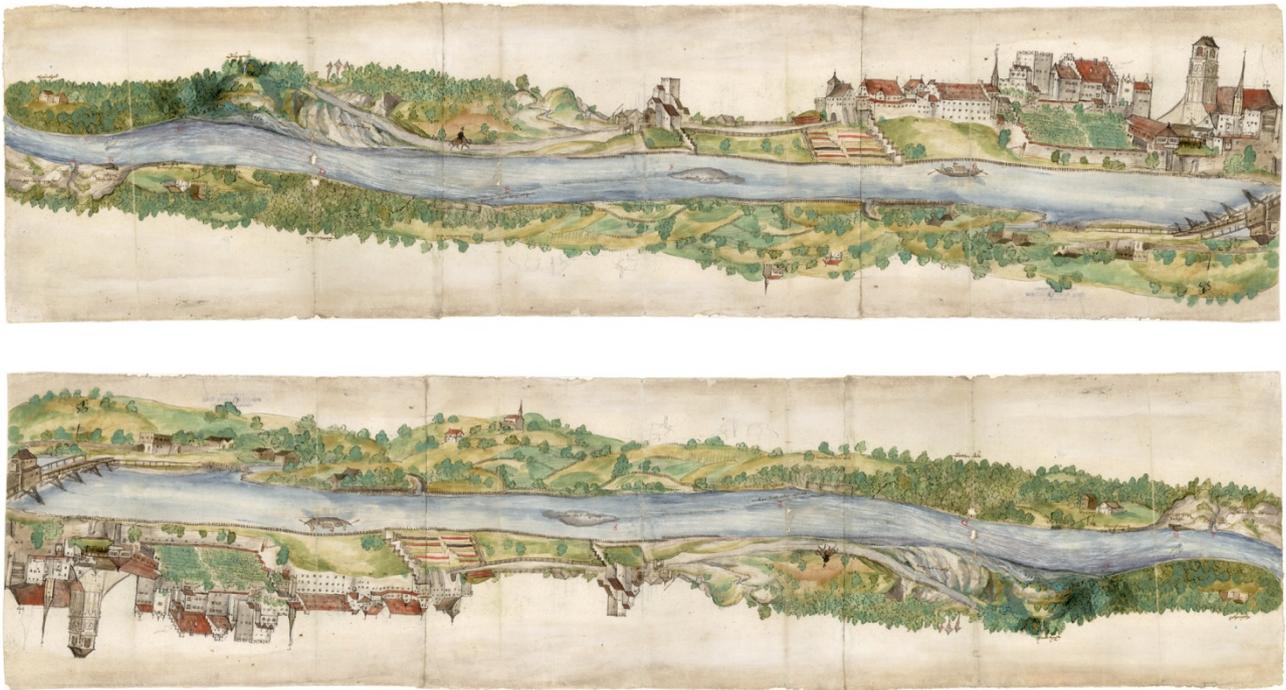


Abb. 14 Das Innufer bei Wasserburg von Hebertal bis zur Innbrücke im Jahr 1585. In der Abbildung werden beide Innufer spiegelbildlich einander gegenüberliegend dargestellt und teilweise beschrieben; HStAM, Plansammlung 18601



Abb. 15 Wasserburg, Kupfer-Stich, Merian, Matthäus, d. Ä., 1644, StadtAWS, Nr. VDep.1-0121

Historische Pläne, Ortsansichten, Luftbilder, Straßen- und Platzbilder

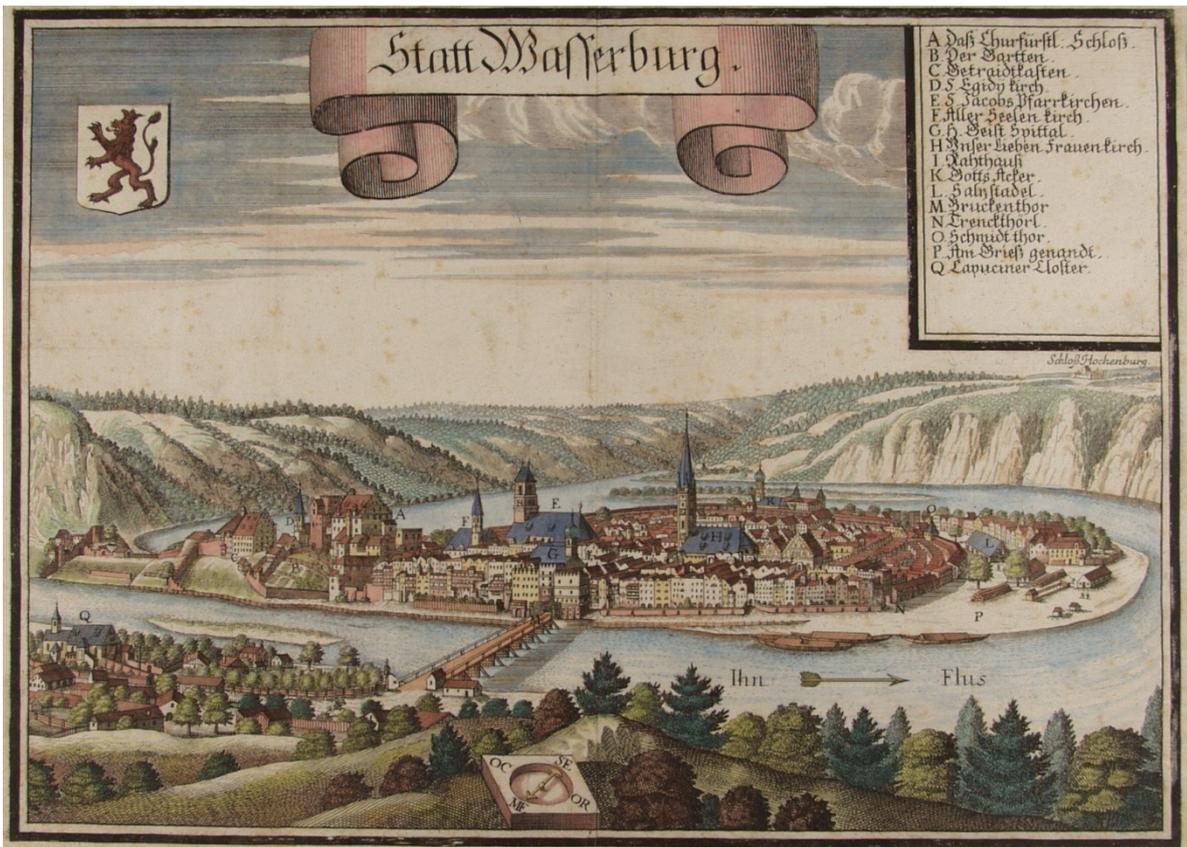


Abb. 16 Stadt Wasserburg, Kupfer-Stich, Wening, Michael, spätestens 1701; StadtAWS, Nr. VDep.1-0085



Abb. 17 Wasserburg von Nordwesten; Stahl-Stich, Batty, Robert/Heath, Charles/ Rodwell und Martin, London, Published Sept 1, 1821, coloriert (VDep.1-0102); StadtAWS, Nr. VDep.1-0170/ VDep.1-0102

Historische Pläne, Ortsansichten, Luftbilder, Straßen- und Platzbilder



Abb. 18 Wasserburg gegen Süden; Nach der Natur gezeichnet von Joseph Wild/Lithographische Anstalt von Doktor Wolf & Sohn München, 1870; StadtAWS, Nr. VDep.1-0228

Historische Pläne, Ortsansichten, Luftbilder, Straßen- und Platzbilder



Abb. 19 Schrägluftbild um 1924, Photogrammetrie München, Datei 1924caV; Stadt AWS, Bildarchiv, In1 (Sammelmappen Luftbild 1-3)



Abb. 20 Schrägluftbild um 1929, Fotograf unbekannt, Datei 1929V; Stadt AWS, Bildarchiv, In1 (Sammelmappen Luftbild 1-3)

Historische Pläne, Ortsansichten, Luftbilder, Straßen- und Platzbilder



Abb. 21 Schrägluftbild um 1952, Kübler Luftbild, Datei 1956V; Stadt AWS, Bildarchiv, In1 (Sammelmappen Luftbild 1-3)



Abb. 22 Schrägluftbild um 1952, Kübler Luftbild, Datei 1956-3V; Stadt AWS, Bildarchiv, In1 (Sammelmappen Luftbild 1-3)

Historische Pläne, Ortsansichten, Luftbilder, Straßen- und Platzbilder



Abb. 23 Gruss aus Wasserburg, Ansichtskarte vom **Marienplatz** mit Blick in Richtung Tränkgasse, im Hintergrund die Innleiten, um 1900, Fotograf: unbekannt, StadtAWS, Bildarchiv, Album-002-1501



Abb. 24 Rathaus, Ansichtskarte, Rathaus mit Blick von Süden in die **Salzsenderzeile**, um 1905, Fotograf: unbekannt, StadtAWS, Bildarchiv, Album-002-1176



Abb. 25 **Schmidzeile** um 1920 bis 1923, von Auf der Burg in Richtung Osten fotografiert, Fotograf: unbekannt, StadtAWS, Bildarchiv, Ia2a-3165

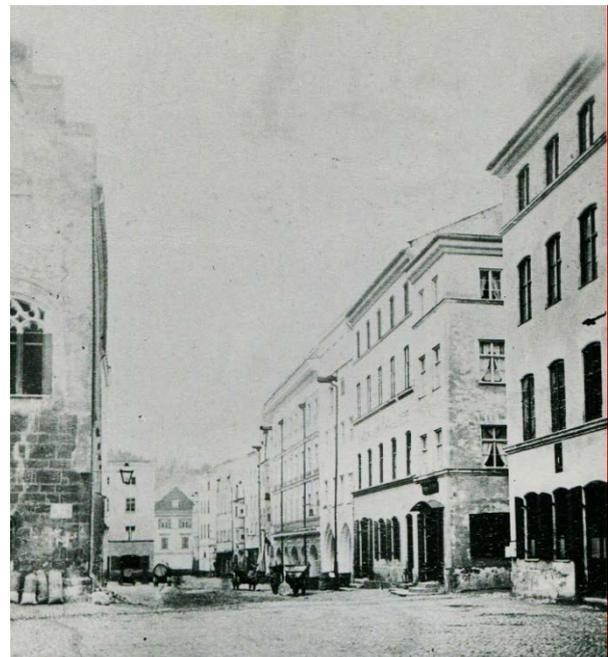


Abb. 26 **Salzsenderzeile**, um 1878, Fotograf: Peuthauser, Xaver, StadtAWS, Bildarchiv, Ib1a-3816



Abb. 27 **Tränkgasse** im Hochwasser 1899, im Hintergrund Bau des Elektrizitätswerkes, 1899, Fotograf: Ultsch, Josef StadtAWS, Bildarchiv, Ia3-3179



Abb. 28 **Brückgasse**, Ansichtskarte, Blick in die Brückgasse zum Brucktor Innenseite, 1907 (alte Brücke, keine Fußgängerdurchgänge), Fotograf: unbekannt, StadtAWS, Bildarchiv, Album-002-1107

Historische Pläne, Ortsansichten, Luftbilder, Straßen- und Platzbilder



Abb. 29 Ansichtskarte, **Sedlmeiergasse** mit Torbogen, koloriert, um 1920, Fotograf: unbekannt, StadtAWS, Bildarchiv, Album-001-971



Abb. 30 **Hofstatt/Nagelschmidgasse**, um 1910, Fotograf: unbekannt, StadtAWS, Bildarchiv, lb1b-3224



Abb. 31 **Hofstatt** mit Rotem Turm, um 1930 – 1939, Fotograf: unbekannt, StadtAWS, Bildarchiv, lb1b-3191



Abb. 32 **Frauenkirche / -gasse**, um 1905, Fotograf: unbekannt, StadtAWS, Bildarchiv, Album-002-1333



Abb. 33 **Herrengasse** in westlicher Richtung, um 1905, Fotograf: unbekannt, StadtAWS, Bildarchiv, lb2-3225



Abb. 34 Ansichtskarte, Blick in die **Herrengasse** Richtung Salzsenderzeile, um 1907, Fotograf: unbekannt, StadtAWS, Bildarchiv, Album-002-1021

Historische Pläne, Ortsansichten, Luftbilder, Straßen- und Platzbilder



Abb. 35 **Färbergasse**, um 1910, Fotograf: unbekannt, StadtAWS, Bildarchiv, Ib2-384



Abb. 36 Wohnhausumbau in der **Schustergasse**, die Gassnerstallung in der Schustergasse wird zum Wohnhaus vom Zahnarzt Dr. G. H. umgebaut, 1935, Fotograf: unbekannt, StadtAWS, Bildarchiv, Album-001-804



Abb. 37 **Stadtpfarrkirche**, um 1908, Fotograf: unbekannt, StadtAWS, Bildarchiv, Album-002-1221



Abb. 38 Ansichtskarte, **Ledererzeile** mit Blick zur Burg, um 1900, Fotograf: unbekannt, StadtAWS, Bildarchiv, Album-002-1330



Abb. 39 **Ledererzeile** mit Blick Richtung Berggasse, Weberzipfel und zur Burg, 1906 – 1910, Fotograf: unbekannt, StadtAWS, Bildarchiv, Ic-3249



Abb. 40 Blick über die Altstadt, von Westen, Richtung **Bahnhof**, um 1907, Fotograf: Doser, Franz, StadtAWS, Bildarchiv, Album-002-1143

Historische Pläne, Ortsansichten, Luftbilder, Straßen- und Platzbilder

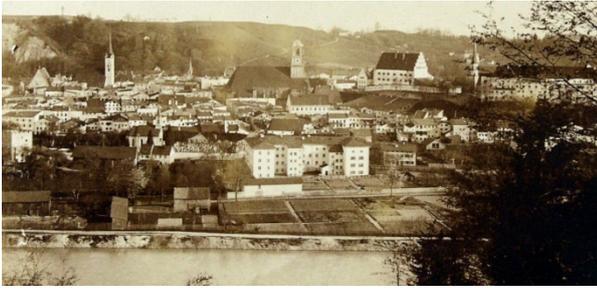


Abb. 41 Blick auf die Altstadt, von Norden mit dem alten Krankenhaus **Im Hag**, um 1900, Fotograf: Doser, Franz, StadtAWS, Bildarchiv, Album-002-1164

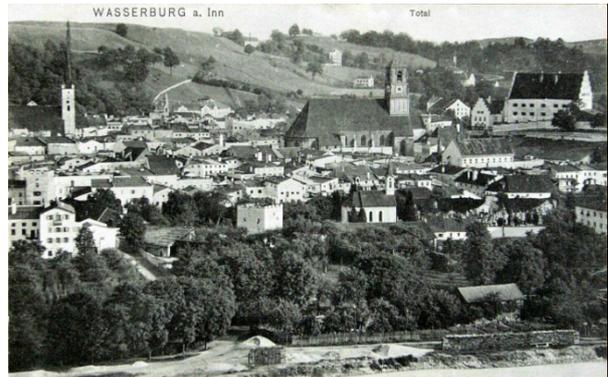


Abb. 42 Ansichtskarte, Panoramablick über die Altstadt von Norden in Richtung Süden auf den Hungerturm, den Dreikreuzberg, den Achatzberg, St. Achatz (Achatzvorstadt), die Burg, im Vordergrund der Friedhof **Hag und Innuferbereich**, um 1905, Fotograf: unbekannt, StadtAWS, Bildarchiv, Album-003-1484



Abb. 43 **Bäckerzeile** Blickrichtung Gerblgasse, 1935, Fotograf: Kuhn, Edmund, StadtAWS, Bildarchiv, lf1-3912



Abb. 44 Max-Emanuel-Kapelle und **Max-Emanuel-Platz**, um 1900, Fotograf: Doser, Franz, StadtAWS, Bildarchiv, Album-002-1117



Abb. 45 **Kaspar-Aiblinger-Platz**, um 1930, Fotograf: unbekannt, StadtAWS, Bildarchiv, Album-001-1003



Abb. 46 **Heisererplatz**, um 1910, Fotograf: unbekannt, StadtAWS, Bildarchiv, lf3 (Sammelmappe Heisererplatz, Hinter den Mauern, Schlachthausstraße und Kriegerdenkmalanlage)

Historische Pläne, Ortsansichten, Luftbilder, Straßen- und Platzbilder



Abb. 47 **Gries-Schwemmland**, östlicher Stadtbereich und Innleite, 1905 – 1910, Fotograf: Mayr, Georg, StadtAWS, Bildarchiv, Ig-4244



Abb. 48 Blick von der Altstadt in Richtung **Achatz-Vorstadt** mit Brauerei, Unterauerhaus, St. Achatz im Bildhintergrund, 1899, Fotograf: Doser, Franz, StadtAWS, Bildarchiv, Album-003-1698



Abb. 49 **Rosenheimer Straße** Blick Richtung Klosterweg mit Kapuzinerkloster (abgerissen) und Fletzingerstadt vor Abbruch, März 1937, Fotograf: unbekannt, StadtAWS, Bildarchiv, Album-001-830



Abb. 50 Blick von Norden auf das **Burgerfeld** mit **Innufer**, Rosenheimer Straße, Mühle (bez. Bruckmühle/Schreibermühle/Schredlmühle) und Kapuzinerkloster, 1903, Fotograf: unbekannt, StadtAWS, Bildarchiv, Album-002-1147



Abb. 51 **Dachlandschaft** vom Frauenkirchturm Grabendächer **Herrengasse**, 1937, Fotograf: unbekannt, StadtAWS, Bildarchiv, Ia6 (Sammelmappe Über den Dächern der Stadt und Grabendächer)



Abb. 52 **Dachlandschaft** vom Frauenkirchturm **Richtung Süden**, 1937, Fotograf: unbekannt, StadtAWS, Bildarchiv, Ia6 (Sammelmappe Über den Dächern der Stadt und Grabendächer)

Kartenverzeichnis

- Karte 1 Stadt Wasserburg a. Inn, Lkrs. Rosenheim, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)
Topografische Karte
23.06.2016, © Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 2 Stadt Wasserburg a. Inn, Lkrs. Rosenheim, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)
Senkrechtluftbild
23.06.2016, © Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 3a Stadt Wasserburg a. Inn, Lkrs. Rosenheim, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)
Schrägluftbild
Foto Bavaria Luftbild Verlags GmbH, © StadtarchivWasserburg a. Inn, Juni 2010
- Karte 4 Stadt Wasserburg a. Inn, Lkrs. Rosenheim, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)
Uraufnahme 1812
M = 1:5.000, © Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
- Karte 4a Stadt Wasserburg a. Inn, Lkrs. Rosenheim, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)
Volckmer - Plan 1615, M = 1:5.000, © Klassik Stiftung Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek (auch nur: HAAB), Kt 100 Wasser 3 R Ms.
- Karte 5 Stadt Wasserburg a. Inn, Lkrs. Rosenheim, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)
Historische Gebäude, Bauwerke mit besonderen Funktionen
M = 1:5.000
- Karte 6 Stadt Wasserburg a. Inn, Lkrs. Rosenheim, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)
Historische Straßen, Plätze, Wege, Brücken und Gewässer
M = 1:5.000
- Karte 7 Stadt Wasserburg a. Inn, Lkrs. Rosenheim, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)
Sozialtopografie – Berufe/Betriebe um 1812
M = 1:5.000
- Karte 8 Stadt Wasserburg a. Inn, Lkrs. Rosenheim, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)
Siedlungsentwicklung
M = 1:5.000
- Karte 9 Stadt Wasserburg a. Inn, Lkrs. Rosenheim, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)
Historische Raumstrukturen
M = 1:5.000, © Stadt Wasserburg a. Inn
- Karte 10 Stadt Wasserburg a. Inn, Lkrs. Rosenheim, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)
Bualtersplan
M = 1:5.000
- Karte 11 Stadt Wasserburg a. Inn, Lkrs. Rosenheim, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)
Verschneidung Kataster 1812 mit 2016
M = 1:5.000
- Karte 12 Stadt Wasserburg a. Inn, Lkrs. Rosenheim, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)
Denkmalpflegerische Interessen
M = 1:5.000
- Karte 13 Stadt Wasserburg a. Inn, Lkrs. Rosenheim, Kommunales Denkmalkonzept (KDK)
Bodendenkmäler
Quelle BLfD, M = 1:5.000

Literaturverzeichnis

- Baumgartner, Hans, Der Fritzn-Sepp erzählt: Zu meiner Zeit – Bilder und Geschichten aus einem baierischen Landstädtchen, Wasserburg 2001.
- Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (Hg.), Band I.2, Oberbayern, bearbeitet von Neu W. und Liedke V., München 1986, S. 583 ff.
- Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (Hg.), Ensembles in Oberbayern, bearbeitet von Paula G., München 1997, S. 419 ff.
- Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (Hg.), Zensus 2011, Gemeindedaten Gebäude und Wohnungen, München 2014.
- Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, STATISTIK kommunal 2005, Stadt Wasserburg a. Inn, München, Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, 2005
- Bayerisches Landesvermessungsamt (Hg.), Topografischer Atlas Bayern, bearbeitet von Hans Fehn, München 1968, S. 272, 273.
- Bayerisches Städtebuch, Keyser, E., Stoob, H. (Hg.), Teil 2, 1974, S. 718 ff.
- Bayerisches Statistisches Landesamt (Hg.), Die kreisfreien Städte und Landkreise Bayerns in der amtlichen Statistik, Nr. 96, Regierungsbezirk Oberbayern, Landkreis Wasserburg a. Inn, München 1970.
- Berg, Karin unter Mitarbeit des Stadtarchiv Wasserburg a. Inn, Stadt Wasserburg, Heilig-Geist-Spalkirche, Archivrecherchen zur Bau-, Renovierungs- und Ausstattungsgeschichte, Jan.-März 2001.
- Bezold, von Gustav, Riehl, Berthold, Hager, Georg, Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege (Hg.), Die Kunstdenkmäler von Bayern, Oberbayern VI, Stadt und Bezirksamt Traunstein, Stadt und Bezirksamt Wasserburg, Unveränderter Nachdruck der Ausgabe München 1902, München 1982.
- Burkhard, Tertulina, Historischer Atlas von Bayern, Die Landgerichte Wasserburg und Kling, München 1965, S. 17 ff, S. 77 ff, S. 165 ff, 235 ff.
- Der älteste Stadtplan Münchens aus der Vogelschauerspektive, 1613, München, Kupferstich von Tobias Volckmer, in: Staatliche Archive Bayerns, Kleine Ausstellungen, Nr. 31, „Forum München“, Die kaiserliche Bestätigung der Münchner Marktgründung – 14. Juni 1158, Ausstellung des Bayerischen Hauptstaatsarchivs, München 2008.
- Geiger, Martin, Threulich und ohne Gefährde, Ämter und Eide im alten Wasserburg, Heimat am Inn 30-31, Wasserburg 2011 (Hier v.a. die Erläuterungen zur Stadtentwicklung anhand der beiden ältesten Stadtpläne bzw. Ansichten im Anhang des Buches).
- Geiger, Martin, Wasserburg a. Inn, Ein geschichtlicher Abriß, Heimat am Inn 1, Wasserburg 1980.
- Gildenast, Maik, Die Seifensiederei Hinderegger, Wasserburger Waschzauber, in: Heimat am Inn 32 Wasserburg 2012.
- Götz, Thomas, Geschlechter-Verhältnisse. Männer und Frauen vor Wasserburger Gerichten des späten 18. und frühen 19. Jhs, in: Heimat am Inn 24/25, Wasserburg 2006.
- Haupt, Matthias, Denkmalgeschützte Aussegnungshalle im Altstadtfriedhof im Hag, Sanierung durch Stadt Wasserburg a. Inn, Grunddaten zur Baugeschichte, Archivrecherche, Baugeschichtsforschungen des Stadtarchivs Wasserburg, 2009. (Stadtarchiv Wasserburg, Präsenzbibliothek BBFO127).
- Haupt, Matthias, Stadt Wasserburg a. Inn (Hg.), Die Wasserburger Straßennamen, Heft 1, Altstadt, Veröffentlichungen des Stadtarchivs Wasserburg, Nr. 3, Veröffentlichungen des Stadtarchivs Wasserburg, Wasserburg 2008.
- Haupt, Matthias, Steffan, Ferdinand, Kreis- und Stadtparkasse Wasserburg am Inn (Hg.), Das Haus vor der Stadt, Die Geschichte eines Hauses und seiner Bewohner über drei Jahrhunderte, Wasserburg 2008.
- Haupt, Matthias, Zeittafel zur Geschichte Attels, Heimat am Inn 26/27, Wasserburg 2007.
- Haupt, Matthias, Zur Sanierung des Brucktor-Ensembles in Wasserburg in: Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e.V. (Hg.), Schönere Heimat, Erbe und Auftrag, 100. Jahrgang 2011, Heft 1, München 2011.
- Heiserer, Joseph, Topographische Geschichte der Stadt Wasserburg a. Inn, Oberbayerisches Archiv, Band 19, München 1860.
- Hoepfner, R. A. Stadt und Landkreis Wasserburg am Inn, Vergangenheit und Gegenwart, Verlag für Behörden und Wirtschaft, 1962.
- Lang, Johannes, Geschichte von Bad Reichenhall, Neustadt a.d. Aisch 2009.

- Leiner, R., Leidl, M. ISEK Bestandsaufnahme & Analyse, Städtebauliche Situation, B-Pläne im Stadtgebiet, 2016.
- Liewehr, Erwin, Grimm Otto, mit einer Einführung von Prinz F., Marktplätze in Südostbayern, 1976, S. 260 ff.
- März, Magdalena, Die Bauprojekte von Kasten und Schloss der Burg Wasserburg am Inn unter Herzog Wilhelm IV. von Bayern in der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Raumbezüge in und zwischen Architektur und Territorium, Masterarbeit Ludwig-Maximilians-Universität, München 2016 (Stadtarchiv Wasserburg, Präsenzbibliothek BBFO210).
- März, Magdalena, Geschichte und Funktion der frühen Burg Wasserburg bis 1247, Seminararbeit im Seminar Burgenforschung in Bayern der Ludwig-Maximilians-Universität München, Sommersemester 2015 (Stadtarchiv Wasserburg, Präsenzbibliothek BBFO206).
- Müller, Ines, „Durch Fürsorgelasten überbürdet“, Die Stadt Wasserburg während der Weltwirtschaftskrise 1928 bis 1933, in: Heimat am Inn 28/29, Wasserburg 2010.
- Nadler, Stefan, Dokumentationen zur Bau-, Ausstattungs- und Restaurierungsgeschichte der Frauenkirche und der Pfarrkirche St. Jakob in Wasserburg/Inn, Wasserburg 2007. (Stadtarchiv Wasserburg, Präsenzbibliothek BBFO109).
- Nagel, H. und Ernst W., Wasserburg am Inn, 1965.
- Nagel, Herbert, Wasserburg am Inn, Fränkisch-Schwäbischer Heimatverlag Oettingen/Bayern 1966.
- Noichl, Elisabeth, 1137 - Oder die Magie einer erfundenen Zahl - Zur gefälschten "Gründungsurkunde" des Klosters Attel, in: Heimat am Inn 26/27, 1200 Jahre Attel, 807-2007, Jubiläumsschrift, Wasserburg 2007.
- Noichl, Elisabeth, Die Grafen von Wasserburg, Beiträge zur Genealogie und Geschichte, Heimat am Inn 10, Wasserburg 1990.
- Rademacher, Michael M.A., Homepage Deutsche Geschichte 1871-1945, Landkreis Wasserburg am Inn, Statistik des Landkreises 1933-1945.
- Regierung von Oberbayern (Hg.), Städtebauförderung in Oberbayern, Städtebauliche Erneuerung, Projektbeispiele, München 2014 S. 22.
- Reitzenstein, v. Frhr., Wolf-Armin Lexikon bayerischer Ortsnamen, Herkunft und Bedeutung, Zweite, verbesserte und erweiterte Auflage, München 1991, 41 und 402
- Reitzenstein, v. Frhr., Wolf-Armin, Lexikon Bayerischer Ortsnamen, Herkunft und Bedeutung, Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz, München 2006, S. 298, 299.
- Stadt Wasserburg a. Inn und Regierung von Oberbayern (Hg.), Wasserburg a. Inn, Stadtsanierung Bilanz nach 20 Jahren, München 1993.
- Stadt Wasserburg a. Inn, (Hg), Wasserburg a. Inn, Altstadtsanierung, Wasserburg 1978.
- Stadt Wasserburg a. Inn, Stadtarchiv, Baugeschichte Datei mit Quellenangaben.
- Stadt Wasserburg a. Inn, Stadtarchiv, BBFO-Digital-0011, Digitales Archiv (= Matthias Haupt, Einwohnerstatistik Stadt Wasserburg a. Inn, Zahlen 1794-1961, Wasserburg 2010.
- Stadt Wasserburg a. Inn, Stadtarchiv, Reg.Verz.Teil2-IA10 (=Volks-, Berufs- und Betriebszählungen 1925-1950).
- Steffan, Ferdinand, Uenze, Hans-Peter, Wamser, Ludwig, Vor- und Frühgeschichte in Stadt und Landkreis Rosenheim II, Kataloge der archäologischen Staatssammlung München, Fortsetzung der prähistorischen Staatssammlung, Nr. 29, Kataloge der archäologischen Staatssammlung München, München 2003
- Steffan, Ferdinand, Wasserburger Brunnen – eine systematische Beschreibung, in: Heimat am Inn 25/25, Jahrbuch 2004/2005 des Heimatvereins e.V. Wasserburg am Inn und Umgebung, Wasserburg 2006, S. 7 ff.
- Volkszählung VÖ in: Wasserburger Wochenblatt 1849 Nr. 49.

Ungedruckte Quellen

- Hauptstaatsarchiv München, Tr Regensburg, Nr. 657, 1085
- Kirmayer, Josef, Chronik der Stadt Wasserburg a. Inn, Manuskript, Wasserburg, bis 1957

Stadtarchiv Wasserburg a. Inn, DO245 (=Dokumentation der neuen Hinweisschilder historischer Gebäude und Sehenswürdigkeiten, Texte Matthias Haupt u.a., 2015) (Veröffentlicht im Straßenraum Wasserburgs)

Stadtarchiv Wasserburg, Baugeschichte Datei mit Quellenangaben. (im Anlagenordner Archivalien)

Stadtarchiv Wasserburg, BBFO-Digital-0011, Digitales Archiv (=Matthias Haupt, Einwohnerstatistik Stadt Wasserburg a. Inn Zahlen 1794-1961, Wasserburg 2010)

Stadtarchiv Wasserburg, II- lfd. Nrn. (=gemeindliche Hausaktenüberlieferung). Konsultiert, wie in Fotodokumentation mit genauer Signatur angegeben, jedoch hier auf Grund der Fülle nicht im Einzelnen wiederholt.

Stadtarchiv Wasserburg, III-1166 (=Baualtersbestimmung Museum Wasserburg am Inn, Herrengasse 15 und 17 (Museumsräume), Band I-IV, Literatur-, Archivalien- und Planrecherche, Befunduntersuchung von Dr. Gerald Dobler, Dienste in Kunst- und Denkmalpflege und Michaela Karl, Kirchenmalermeisterin, Restauratorin im Handwerk, 2014)

Presseveröffentlichungen

"Es war ein besonderes Vergnügen", Wasserburger Zeitung, 08.02.2013, Nr. 33, S. 13. Wasserburger Anzeiger 1900 Nr. 140.

Bauausschuss beschließt Rückbau am Haus in der Neustraße - Zu viele Abweichungen Wasserburger Zeitung, 11.10.2014, Nr. 234, S. 16

Viel Lob für "Sanierungsspezialisten", In der Stadtratssitzung wurde zum ersten Mal der Sanierungs- und Fassadenpreis verliehen. Edith und Franz Göpfert bekamen ihn für die Sanierung des Gebäudes "Ledererzeile 2", Wasserburger Zeitung, 05.03.2012, Nr. 54, S. 15

Wasserburger Fassadenpreis für „Hennagassl 6“, Wasserburger Stimme, 30.10.2015

Wasserburger Zeitung Nr. 2 vom 03.01.2017, S. 11.

Internetquellen

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Bayerischer Denkmal-Atlas, abrufbar unter: <http://geoportal.bayern.de>

Bundesamt für Naturschutz 2016, Landschaften in Deutschland, abrufbar unter: <https://geodienste.bfn.de/landschaften?lang=de>

Bundestransferstelle Städtebaulicher Denkmalschutz 2016, abrufbar unter: <https://www.staedtebaulicher-denkmalschutz.de/programm/> aufgerufen am 26.01.2017

Gemeindestatistiken Stadt Wasserburg, abrufbar unter:

<http://www.wasserburg.de/de//buerger/datenstatistiken/einwohnerzahlenentwicklung>

Historische Eisenbahn Traunstein, abrufbar unter: <http://www.spurensuche-eisenbahn.de/wasserburg-inn-bf-wasserburg-inn-stadt>, Bearbeiter Zimmermann Frank

Kreise und Regierungsbezirke ab 1800, Historisches Lexikon Bayerns 2015, abrufbar unter: https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Regierungsbezirke#1808:_Nach_Fl.C3.BCssen_benannte_Kreise

Landesamt für Umwelt 2016, Kulturlandschaftliche Gliederung in Bayern, abrufbar unter: http://www.lfu.bayern.de/natur/kulturlandschaft/bedeutsam/doc/57_bedeutsam_inntal.pdf

Landesamt für Umwelt 2016, Naturräumliche Gliederung in Bayern, abrufbar unter: <http://www.lfu.bayern.de/natur/naturraeume/index.htm>

Stadt Wasserburg, abrufbar unter: <http://wasserburg.de>

Wasserburg und die Kapuziner, abrufbar unter:

<https://www.hdbg.eu/kloster/web/index.php/detail/geschichte?id=KS0491>

Zeittafel historische Ereignisse, Bearbeitung: Matthias Haupt/Andreas Hiebl abrufbar unter: <http://www.wasserburg.de>